Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

Ibonnemenispreis für Bergleute 50 Bfg. pro Monat 1,50 Mt. pro Quartal frei ins haus. futd bie Post bezogen pro Monat 1,50 Mt.; pro Quartal 4,50 Mt. Einzelne Rummern foften 1 Mt. Poftzeitungspreislifte Rr. 1758.

X Glück-Auf. X

Angrigen toften bie fechagespultene Betifgeile refp. beren Raften

Bel 6maliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt,

Beraniworilich für bie Rebattion: Fr. Langhorft, Muttenicheib-Effen. Drud und Berlag von O. Moller-Bochum, Johanniterfrage 12. Unverlangt eingegangene Manustripte werben nicht zurückgefandt. — Bei Abbruck unserer Originalartitel bitten wir um Quellenangabe.

Organ zur Förderung der berg= und hüttenmännischen Interessen.

Bekanntmachung des Vorstandes. An die Ortsverwaltungen!

Mit dem 1. Juli werden die neuen (70 Pfennig) Marken gegeben und greift dann auch eine neue Abrechnungs. elhode Plat. Den Vertrauensleuten ift nahere Anweijung Cirlular zugegangen.

Mun an die Leiftungsfähigkeit des Verbandes größere Un. deungen gestellt werden, ist auch seitens der Ortsverwaltungen eine peinlichere,

vollständige monatliche Albrechnung

achten. Do die Beiträge nicht in den Berfammlungen ein. siet werden können, da müssen die Dertrauensleute und dem die Beiträge von hause abholen. Um besten ist es, man ellt den Ort in mehrere Bezirke ein und übernimmt dann tieben Bezirk ein durchaus zuverlässiger Kamerad Auftrage des Vertrauensmanns die Einkasstrung der Beiträge. lann nicht geduldet werben, daß die Beiträge monatelang handig bleiben. Stirbt das Mitglied oder seine frau, dann der Dorstand nur berechtigt, bei vollständiger Beitrags. hlung das Sterbegeld auszuzahlen. Geradeso wird nur Dem. figen Rechtsschutz eriheilt und eventuell Gemafregelten. derfickung ausgezahlt, wer sein Mitgliedsbuch in Ordnung Wir gehen darin streng vor und haben schon eine Ungahl sprüche wegen rückländiger Beiträge zurückweisen mussen!

Wer also rudständige Beiträge hat und es passirt ihm ms, dann kann er die Hülfe des Derbandes nicht in Unspruch men! Unter Umständen macht dies für das Mitglied über Mart Schaben aus! Daher zahle jeder puntilich und Ortsverwaltungen muffen forgfältig darauf achten, daß elmäßig und monatlich die Beiträge einkaffirt werden. Die Ortsverwaltung besieht aus dem Vertrauensmann oftere Mitgliedschaften können mehrere haben) und 2 Reviten. Diese find dem hauptvorstand für gute führung der schafte verantwortlich.

Die Bezirksvertrauensleute erhalten hiermit das ol, stets, wenn sie es für gut befinden, im Auftrage der upstasse diesenigen Ortsverwaltungen zu revidiren, die in der mantenlifte benannt werden.

Mit Glud auf!

Der Verbandsvorstand. J. A.: H. Möller.

das Urtheil im Prozesz "Borussia."

Bon vielen Seiten, barunter hervorragende Juriften und Sozialther find wir gebeten worden, bie ichriftliche Urtheilsbegrundung Brogen "Boruffia" gu veröffentlichen, als zeitgeschichtlichen Beitrag merer mobernen Juftizpflege. Eron bes Umfanges des Schriftis tommen wir bem Bunfche ber Intereffenten nach, schon um nen Berbandsmitgliebern, die vertraut find mit ben Borgangen im Ban und speziell die Beweiserhebung im Brozeß "Borussia" m, ju zeigen, mit welchen Augen bie und vernrtheilenben Richter angetretenen Wahrheitsbeweis anschauten. Gines Kommentars alten wir uns, bie Urtheilsausfertigung fpricht für fich felbst; es pur baran erinnert, daß seinerzeit fogar Quandel und die "Ah,-Beitung" anerkannten, daß hne ichauberhafte Buftanbe auf ber aufbecte und kaum eine ichmere Strafe erhalten könne. Die te lautete aber auf 500 Mart und bazu alle Roften, die auch iber 1000 Mart ausmachten. Rur, wo es absolut nöthig ist, n wir in Fugnoten berichtigen, was unrichtig ift. Bier bie Urtheilsbegrundung:

"Daß ber Artitel eine Beleidigung für die Betrieboleitung, inswere den verantwortlichen Betriebsführer der Zeche, den igen (1) Berhoeven enthält, kann keinen Zweifel unterliegen. Angellagte erflart, bag ibm eine Beleibigung bes Genannten fern n daß er nur die Behörde habe aufmerksam machen wollen auf lagehörigkeiten in der Grube und die Verwaltung verselben darauf, bir bis jett gewährte Schut nicht ausreiche, daß er nur die ihlichen Berhaltniffe habe festlegen wollen, Die gu Befürchtungen s gaben : er habe auch nicht bie jetigen Berhältnisse unter Bern, der, wie er wiffe, manche Besserung eingeführt, sondern bie beffen Borgangern ichilvern wollen: iiberdies feien vor und nach latastrophe wiederholt Bergleute bei ihm gewesen und hätten ihn en, über die Mißstände in der Zeche in seiner Zeitung zu bea, bamit AII : Fe geschaffen wer be.

Der Artikel schließt eine Pahe schwerer Beschuldigungen und verfe gegen die Betriebsleitung der genannten Zeche, auf ber von feit bem 12. Oktober 1897 als Betriebsführer angestellt ist, 1. Berhoeven ift ber Leiter best gangen Betriebes, er hat beneingerichtet, unter feiner Berantwortung wird er gefiihrt. beshalb auch in bem genannten Arrifel bie Berson bes Bengen namentlich hervorgehoben, die Betonung reinehr auf bas Soften triebes gelegt mirb, fo wird bod gweifelles er burch bicfon ff auf bas Spftem getroffen.

durch ben Borwurf, daß Verhoeven an dem heillosen Zustande eche nichts geandert, bag ein folder graffand überhamt unte-Leitung und Betriebsführung möglich gewesen ift, i't ber fleuge gt und in seiner Ghre verlett. Denn bag bie Miglande, bi-Autitel besprochen sind, sofern sie wirklich auf "Borruffin" ben hatten, geeignet maren den Betriebsführer in der öffentlichen ing als einen pflichtvergeffenen, unvorsichtigen, nachläffigen Beohne gehörige Fachkenntniß erscheinen zu laffen, bedarf keiner en Ausstührung. In dem Artikel ist aber auf den Zeugen bin hingewiesen in dem Sate, "der Betriebssührer soll bet haben" und weiter unten "mancher Arbeiter würde eine bessere wirthschaft herstellen, als mancher technische Betriebsbeamte." er Angetlagte ben jetigen Buftand ber Grube, wie er besteht, damals bestand unter bem jegigen Betriebsführer Verhoeven, damais bestand unter dem jetigen Betriebsstührer Verhoeven, ien und schildern wollte, folgt auch aus dem Präsens, dessen bedient wie es auf der Zeche aussieht" ersche man aus idem" und weiter unten, die Berieselung "unterbleibt" oft Zeit. Der Angeklagte hat auch selbst die Frage des Vorsum in der Heutigen Verhandlung "konnte sich Verhoeven denn irer Ansicht durch Ihren Artikel beleidigt sühlen"? mit "ja" vortet. Dem tritt hinzu, daß er hente den Bergmann, jezigen händler Bartels als Zeugen darüber angerusen hat, daß Versschilden Keihe von Ungehörigkeiten habe zu Schulden kommen

In ber Vertheibigungsschrift vom 20. März 1899 fol. i hat ber Angeklagte Zeugen bafür benannt, bag an bem Tage, an bem in Sachen Block ein Localtermin in ber Grube stattgefunden, die eigene Arbeitsstelle vernagelt worben sei, - Ort 9, Flog 21 Unglücksflog, um ben Einbruck zu erwecken, jener Betriebspuntt jei nicht belegt zu bieser Zeit, zu der der Bocaltermin stattsand, war Verhoeven schon Betriedssilhrer auf der Zeche Borussia. Nach alledem ist als festgestellt zu erachten, daß der Angeklagte mit seinen Beschuldigungen
den Vetriedssilhrer Verhoeven hat treffen wollen und getroffen hat !).
Das gilt auch von dem Vorwurf betr. die Verieselungszettel, von denen es heißt "Wir baben feiner Beit mitgetheilt, bag vor ber Ginfahrt bes Revierbeamten Bettel an bie Campen befestigt murben, auf beuen ftanb "Riefeln", benn es mangelt an jebem Binweis barauf, bag es heute andere fei und von bem weiteren Bormurf, bag man gewußt, wann ber Revierbeamte tam und gerabe bann bie Beriefelung angeordnet, ba Berhoeven allein miffen tonnte, mann ber Beamte tam, ber sich Abends vorher bei ihm aufagte. Die Beleidigung bes Genannten fest fich gufammen aus ben einzelnen Aufchulbigungen. I. Daß in ber Brube, in ben von ber Explosion betroffenen

Stellen ber Kohlenstanb knöchelhoch gelegen.
II. Daß vor ber Einfahrt bes Revierbeamten Zettel an ben Lampen besestigt worden mit der Aufschrift "Riefeln", daß man also gewußt, wann der Betriebsbeamte kam und dann gerade die Beriefelung

angeorbnet habe,

III. bag ba bie Berieselungsanlage in ber Betterftrede liege und borten öfters Briiche vorgekommen feien, Die Beriefelung oft längere Beit unterbleibe, burch bas häufige Busammenbrechen ber Wetterstrecke die Luftzufiihrung abgeschloffen und auch für diese Beit die Berieselungs. anlage zerstört werbe, daß bie Bewetterung eine so schlechte sei, daß einem Manne vor mehreren Monaten im 3. Stilct bes Flöhes 21 bei seiner Anfahrt 3 mal bie Lampe vom Wetter ausgeschlagen worben sei, bag bie Strecke zu ber Zeit auf eine Länge von 40 Metern voll ftarter Wetter gestanden habe,

IV. bag bie Regulirung und Buffihrung ber Wetterftrome bis vor bie Arbeitsftellen eine angerft unpraktische fei, bag mancher Arbeiter ber Belegichaft eine beffere Betterwirthichaft herftellen murbe, als manche technische Betriebsbeamte, daß schon feit Jahren über schlechte Wetterführung geklagt worden fei und gipfelt in ber Schlugbehauptung, daß, hätte eine regelrechte Wettersührung bestanden, wäre die Strecke fortgeseht in vorschriftsmäßigem Zustande gewesen, die vorhandenen Bentilatoren durchans genügt hätten, um jede Ansammlung von Gas zu verhüten und so die Gesahr einer größeren Explosion zu beseitigen, daß in letzter Hinsicht nach Ansicht aller betheiligten Arbeiter das unpraktische Bewetterungssystem die Schuld an ber Explosion treffe.

Der Angeklagte hat ben Beweis ber Bahrheit angetreten : Derfelbe ift als miglungen anzuschen, wenn es auch geglückt ift, einzelne Ungehörigkeiten von nebensächlicher (!!!) Bedeutung bar-

anthun, die in ber Grube bezw. auf ber Beche vorgetommen: Umwahr ift ber Borwurf, daß ber Kohlenstaub an ben von ber

Explosion betroffenen Stellen knöchelhoch gelegen habe. 2) Auf ber "Boruffia" geht Rolllochbetrieb, nur um ben Fuhrmeg herzustellen und freignhalten mußten bie ferneren Roblen alle burch ein Rollloch heruntergeschafft werden, was bei einem Ginfallen von 70-80 viel Staub giebt; ber fest fich besonbers rasch und in größeren Quantitäten an bestimmten Stellen ab. Insbesonbere haben fich an ber von ber Explosion betroffenen Stelle in ber Rabe bes bort vorhandenen Rolllochs auf einem Gebiet von etwa 2 Q.-Meter Stanbablagerungen von mehreren Centimetern Bobe befunden. Reineswegs aber hat ber Stanb an ber Unfallftelle überall fnöchelhoch gelegen, wie in dem Artitel behauptet ift. Die Staubablagerungen können nicht immer gleich entfernt werden, blieben aber höchstens eine Schicht lang liegen, wie bies von Berhoeven befundet, von bem Bengen Riedesel bestätigt wird. Zudem war der Staub, der in seinen Wirkungen und in feiner Befährlichkeit erst vor Kurzem bei bem Unfall auf "Carolinengliid" erfannt und festgestellt worben ift 3), burch Beriefelung unschädlich gemacht, wie bies von einer Reihe von Beugen bekundet wird. Beiter ift in feiner Beise erwiesen, bag biefer Rohlenstand in irgend einem urfächlichen Zusammenhange gestanden mit dem Unglicke 4) wie weiter unten geschildert werden wird.

Als durch die Beweisaufnahme bargethan muß erachtet werden Die Behauptung bes Angeflagten betr. Die "Berieselungszettel": es ift von ben Steigern in ungehöriger Beise vor Ankunft bes Revierbeamten an die Arbeiter burch an die Lampe geheftete Bettel bie Unweisung ergangen gu riefeln: bestimmt ermiefen ift aber nicht, baß bies auch noch geschehen unter ber Betriebsleitung bes Berhoeven bezw. bag Diefer von ben Manipulationen ber Steiger irgendwelche Kenntnig hatte, fein Berhalten mit jenen Dtanipulationen untergeordneter Organe im Busammenhange stand. Im Ganzen ift aber auch in ben mas Seitens ber Steiger geschehen eine grobe Un-gehörigkeit nicht zu finden (!!!) Es erschent vielmehr begreislich und natürlich, daß ein Steiger, bent feiner vorgesetten Behorde gegenüber viel baranf ankommen muß, daß feine Grube begm. feine Reviere in derfelben fich in gutem Lichte zeigt, um fich ju empfehlen, feinen Leuten nochmals einschärft alle nachzusehen, aufguräumen, überhaupt bafür gu forgen, daß die Grube einen orbentlichen Ginbruck macht: zum Nachholen besonderer Berfäumungen war die Beit viel zu furz, ba erft am Abend vorher ber Beamte fein Gricheinen für ben anderen Tag ansagt. Die Beweisaufnahme hat aber auch ergeben, bag bie Steiger ben ihnen unterstellten Bergleuten häufiger minblich ertlart haben, ber Revierbeamte fomme, fie follten orbentlich riefeln. Der Beamte ift boan aber nicht gefommen, jene Gillarung fai'e nur ben Bweck bie Soute zur Erfüllung ber ihnen betreffs ber Beriefelung of. liegenden Biflichten vejonbers angufpornen.

Unwahr und ersunden ift die Beschalbigung, daß gerabe bann und mur bann geriefelt morben fei, wenn ber Beamte gefommen, beffen Ericheinen man corber gewngt. 5)

1) Dag bie fraglice Bernagelung stattfanb, haben zwei Beugen unter Glo ausgesagt.

2) Daß der Kohlenstaub an der Unglückstelle wie angegeben sich ange-haufi, ist von den Zeugen, die sofort nach der Katastrophe an den Un-glücksort eilten, eidlich bestätigt worden. Die Belastungszeugen waren erft fpater an ber Unfallftelle.

3) Seber Kachmann wird vier ben Kopf schütteln. Dazu hat herr Bergrath Scharf, ber Inspekteur von "Borussia", schon in seinem 1895er Jahresbericht berichtet, daß "ipezielle Anordnungen" für "einzelne Zechen" gegen "Schlagweiter und Kohlenstauberplossonen" erlassen wurden. In bem erffen Termin behaupteten Antlagebeborde und Rebentlager beftimmt, bie Beriefelungsanlage sei seit 1895 freiwillig auf "Borussia" eingeführt und erst sein bem 1. Juli 1899 obligatortsch. Herr Scharf schwieg bazu In dem zweiten Termine stellte hue aus dem Scharf schwe pro 1895 sest, daß schon damals die speziellen Mahregelungen gegen Kohlenstaub angeschrieben waren. Herr Scharf wußte auf die energische Frage des herrn Dr. Ballach nur zu fagen, et (Sch.) wiffe nicht mehr genau wie bie Sache flande, aber feit 1897 fei bie Beriefelung für "Boruffia" vorge-

4) Auch bas wiederspricht der bestimmten Inspetteurs Scharf im Bericht ber Berginfpettion pro 18981 5) Diefe "unwahre" Behauptung ift von 6 Beugen eiblich erhartet

Es ift auch sonst ordnungsmußig gerieselt worben, wie ber Benge Berhoeven unter Bestätigung ber Beugen Bochmeister und Flottmann eiblich bekundet. Die Beriefelung ift jeit bem Jahre 1897 obligatorisch gemacht (im ersten Termin hieß es 1899. D. Red.) und junachst bie burch Gießtannen angeordnet, banach burch allg. Bergpolizeiverordnung vom I. Juli 1899 die Anlage von durch die ganze Grube sich erstreckenden Maserleitungen sog. Sprikleitungen vorgeschrieben. Es ist nun das besondere Verdienst des Verhoeven (Hört! D. R.), baß eine Sprikleitung ichon Ende 1897 auf "Boruffia" eingeführt und nach Kräften mit der Zeit vervollständigt und vervollsommt wurde. Die Leitung hat auch bis unmittelbar an bie Unfallstelle bin-gereicht. Wohl ist fie bin und wieder durch Brüche in den einzelnen Schachten, wie sie überall bunfig vorkommen, burch Derabfallen von Bangenbem und andere Betriebsunfalle unterbrochen und gestört worden, es murh: aber bie Reparatur bezw. Ausraumung der beichabigten Stellen fobalb als thunlich in Angriff genommen und burchgeführt, jo bag bis Unterbrechungen ber Leitung burchweg nur einen ober einige Tage gebauert haben. Giumal hat allerdings bie Leitung während 14 Tagen nicht sunktionier, dafür kann aber die Betriebs-leitung in keiner Weise verantwortlich gemacht werden: es handelte sich damals um einen mer unter besonderen Schwierigkeiten wiederherzustellenden Bruch eines Bauptrohres, deffen Reparatur an fich langere Beit in Aufpruch nahm. Die gur Ausbefferung bes Bruches von Berhoeven unverzüglich (!) bestellten Nohre wurden von der betr. Fabrif verspätet geliesert. Zudent war das System der Leitung noch nen und wenig erprobt. Für den Fall, daß sie einmal nicht sunctionirte waren auch noch aus früherer Zeit die Vorrichtungen und Apparate vorhanden wie Gießtannen und Schläuche, vernutzelst deren bas Baffer von den nicht beschäbigten Stellen heritbergeleitet merden tonnte, Die ben Berglenten überall und jederzeit gur Berfügung ftanden. (!!!) Dieje waren auch nach allg. bergpolizeilichen Borfchriften und besonderer Instruction verpflichtet, Dieje Borrichtungen ju benuten und auf eine Gutfernung von 30 Metern für eine orbentliche Bejenchtung bes Rohlenstaubes zu forgen. Es ift wieberholt von ihnen unterlaffen, weil es nicht besonbers begahlt murbe, wie bies ber Beuge Mehrman befundet (!) Gine Reihe von Bergleuten war lediglich mit ber Obliegenheit bes Beriefelns vertraut und brauchten daneben andere Borrichtungen nicht zu übernehmen, wie die Beugen Flotimann und Mönnigfeld, die nach ihrer Erklärung auch ftets ordnungsmäßig und täglich gerieselt haben. Für die etwa unterlassene ordnungsmäßige Berieselung war die Vetriebsleitung und insbesondere Verhoeven umsoweniger verantwortlich zu machen, als dieser an sämmtliche Steiger noch eine besondere schriftliche Anleitung — siehe Anlage erlaffen hatte, in benen er ihnen eine gnte Beriefelung befonders ein-

schärft, eine Auweisung, die sämmtliche Steiger unterschrieben haben. 7) Bei dem großen Umfange des Betriebes war Verhoeven selbsteverständlich anger Stande fich Tag persönlich von der Befolgung feiner Borichriften gut überzengen. Die Besichtigung ber Grube in allen ihren Theilen erforbert etwa 14 Tage — er hat an Umsicht und Pflichttreue an Nichts fehlen laffen.

Briiche find in ber Wetterstrecke infolge von Naturgewalt ofter porgetommen. Allein hieraus mare ber Betriebsleitung, insbesonbere Berhoeven nur dann ein Borwurf zu machen, wenn man mit ber Mufräumung berfelben gefäumt hatte. Das ift in teiner Weife festgeftellt. Berhoeven hat firts bafür geforgt (!!!), daß die Brüche, sobald er von ihnen erfahren, aufgeraumt wurden, jo bag fie meift ichon nach einigen Stunden beseitigt waren : er beschäftigte babei 2 bis 3n 8, 10 und mehr Dann. Wenn einmal, wie ber Benge Bartels belundet, auf der Betterftrecke ein foliger Bruch vorgekommen mar, baß es einem Mann unmöglich war zwischen ben anfgehauften Besteinsmaffen und bem Bangenden durchzufriechen, jo ist boch die Anfraumung, wie der Benge fagt, bereits nach 12 Stunden in Angriff genommen und in 3 bis 4 Tagen beendet worden. Dier handelte es sich auch um einen durch Raturereigniffe hervorgerufenen Zuftand, für beffen Daner ber Betriebeleitung feinerlei Berantwortung beigemeffen merden fann; übrigens ift auch infolge ber Brüche weber bie Beriefelung ganglich unterbrochen, noch aber auch die Luftzuführung vollständig unterbrochen worden. (!!!)

Bus die Behauntung betrifft, es fei die Bewetterung ber Grube und zwar gerade an ber Unfallstelle eine fehr ichlechte gewesen, to betundet beingegenüber ber Cachverständige und eine Reihe von Beugen, baß bie Bewetterung auf Flog 21 geradezu eine vorzügliche gewesen. 8) Berhoeven ift es gemefen, ber Die Luftguführung fortgejest verbeffert und bas ber Grube sugeführte Quantum an frijdjer Luft geradezu verboppelt hat: bei ben bierzu erforderlichen Erweiterungearbeiten find zwar mehrfach Briiche vorgekommen, infolge derfelben aber die Lufteireulation niemals ganglich abgeschloffen gewesen. Dat ber Luftstrom einmal nicht ordnungsmäßig eirenlirt, jo lag bas darau, bas Die betr. Urbeiter die ihnen obliegende Thatigteit ber Anfirellung ber Wettericheiben, wodurch einem, mit einem Musgange nicht verjehenen Schacht bie Lufteirenlation ermöglicht wird, nicht ordentlich ausgeführt haben. Das gilt auch von dem Falle, daß einem Berg-mann einmal auf Flog 21 infolge von Schlagwettern die Lampe ausgeschlagen worden sei. ⁹) Hier war ordnungswidrig die Wetterscheibe auf bas Liegende gelegt, so daß eine Lufteireulation nicht möglich war. Das Borhandensein von Wettern fage fich übrigens auf teiner Roblengrube ganglich vermeiben. es fann jebenfalls bas Auftreten folder ber Betriebsleitung nicht gur Laft gelegt werben, wenn, wie hier, hinreichend umfaffende Magregeln gur Berhütung der aus dem Borhandensein der Wetter fich ergebenden Gefahren getroffen find. Diefen Vorwurf hat aber der Angeflagte erhoben, rach feinen Ausführungen will er bem Betriebsführer die Schuld geben, mas er zeigt burch feine Bemerfung: "jolche Fulle tonnen wir mehrere angeben." Der Bergmann hat, im übrigen fein Drt felbst auf Better ju untersuchen und wenn er solche entbeckt, so ist er verpflichtet hiervon Anzeige zu machen und von ber Stelle fern zu bleiben. 20) Wenn baber einem Bergmann, ber übrigens gar nicht festgestellt worden, 3mal die Lampe von ben Wettern ausgeschlagen sein follte, so beweist bas nur, bag bergelbe instructionswidrig gehandelt hat. 11) Er durfte, wenn ihm die Lampe einmal ausgegangen mar, gar nicht jum zweitenmal ober zum brittenmal vorgehen, mußte vielmehr fofort Anzeige machen, fo bag

6) Gin Betriebsfährer hat unferes Wiffen Borforge für alle galle gu treffen, wie man es von ben Arbeitern ja auch verlangt.

Dag die Beugen aber auch unter Gid bas Fehlen bes Baffere, fogar einmal fur 14 Tage, bekundeten, andert wohl nichts an der Sachlage? 5) Eine Reihe von Beugen, und zwar die an ber Unfauftelle icafften, haben von einer vorzäglichen Bewetterung nichts fagen tonnen. herr Scharf allerdings, der nach seiner eigenen Angabe die Grube nicht alle Woche in ailen Theilen befahren konnte, er war hier ber berufene Sachverständige.

9) Gerade in diesem Falle hat herr Scharf bem betr. Arbeiter ein sehr gutes Beugnif ausgestellt!

10) Unter Gib faste ein Beuge aus, bag er Berhoepen Meldung machte pon der schlechten Bemetterung, aber Berhoeven habe ihn wieder por Ori getrieben, wenn er nicht wolle, fonne er geben. 11) Gerabe biefer Fall (identisch mit dem in ber Rote 9) ift zweifellos

burch ben Beugen Bable festgestelli! herr Scharf fagte: "Bable hat fic

burch bie Wettermithle, Ginbauen von Antren, Anbringen von Wetteruhren ic. Abhilfe geschafft werden konnte. Fälle in benen Berhoeven an wegen Wettern gefährlichen Stellen trop Kenntush der Gesährlichseit hätte weiterarbeiten lassen, sind nicht erwiesen. Aus aledem solgt, das auch die Megulirung und Zuschiefen. Aus aledem solgt, das auch die Megulirung und Zuschieften bei vor die Arbeitestellen Leinedwegs eine so mangelhafte gewesen ist und unpractische, das mancher Arbeiter eine bessere Wetterwirthschaft herstellen würde, wie nancher technische Wetriedsbeamte und das schon seit Jahren über schlichte Wetterzusührung geklagt worden. Das Gegentheil bekunden der Sach verständige und eine Reihe von Zengen, das Sossen der Aufallstelle vor allem eine ganz vorzügliches. In dem Unglücksreviere waren 80—100 Cub. Met. Luft vorhanden sir 8—10 Wann, während nur 2 Cub. Wet. nro Mann gesordert sind. Auch uhren zc. Abhilfe geschafft werden konnte. Fälle in benen Berhoeven Mann, während nur 2 Cub. Met. pro Mann gefördert sind. Auch ber Vorwurf der Gleichgültigkeit, der mangelnden Sorge für Berbesserungen im Betriebe, der Unfähigkeit in seinem Berufe, das Ber-

besseringen im Betriebe, der Unfähigkeit in seinem Bernse, das Berhoeven gemacht worden, ist danach unbegründet.

Nuch im Nebrigen hat die Beweisansnahme nicht ergeben, daß dem Verhoeven Ungehörigkeiten zur Last fallen: es ist nur ein einziger Fall besmidet worden, in dem Verhoeven dei Gelegenheit einer Inspection das Dessen der Betterthüren angeordnet haben soll. Der Zenge Vartels hat ausgesagt, daß bei einer Inspection im Dezember 1897 Verhoeven einem in seiner Nähe beschäftigten Arbeiter Vlottmann anneredet und als der Revierdeamte einige Schritte weiter Flottmann angeredet und als ber Revierbeamte einige Schritte weiter gegangen, jenem bie Beisung ertheitt habe die Wetterthüren auf Flog gegangen, seinen die Weisung ertgent gave die Weiteriguren aus gloss 24 und 26 zu öffnen, was auch geschehen sei. Der Zeuge ersiche int nicht voll glandwürdig. (!!!) Flottmann bestreitet seine Anstage. Bartels hat den Borsul erst am 14. Februar 1898, 2 Monate nach seiner Abkehr angezeigt; er war von Berhoeven entstassen worden, ihm daher zweiselsohne seindlich gesinnt, wie dies auch fein Ausgesten der Berhoeven lassen worden, ihm daher zweiselsohne seindlich geninnt, wie dies auch sein Anstreten in der Hauptverhandlung ergeben hat 19) Berhoeven will das Gegentheil angeordnet haben, seine Aenherung ist von Bartels offenbar verdreht, (!!!) Zu der Annahme gelangt man nach der Bekundung des Sachverständigen, daß ein Beschl, wie ihn Bartels behauptet, vollständig sinne und zweitloß gespreien wäre, da das Dessinen der Wetterthüren keineswegs geeignet ist zweien wäre, da das Dessinen der Wetterthüren keineswegs geeignet ist zweisen zu der Streefen zu eine vermehrte und verbesserte Luftzusührung in die betr. Strecken zu bewirken. Dem tritt hinzu die Anssage des Experten, daß Verhoeven stets darauf gehalten, daß die Unterthüren geschlossen gewesen und des Zengen Struck, daß derselbe erklärt, wenn er Wetterthüren offen sähe, würde er ihn ftrafen.

Damit fällt auch bie Boschulbigung einer unlauteren, Imissentlichen Täuschnug bes inspicirenben Revierbeamten.

Täuschung bes inspicirenden Revierbeamten.

Nuch der Ansicht des Experten Bergrath Schars, der die Untersuchung nach dem Unglick an Ort und Stelle gesishrt, ist das letztere allein zurückzusühren auf die Berschuldung eines Arbeiters, der in sester Kohle, ohne den Kohlenstaub zu berieseln einen Oynamitschuß abgesenert. Weber der Kohlenstaub an sich, noch etwaige Wetter haben mitgewirkt. 13)

Die Betriebsleitung trifft nach seiner Ansicht keinerlei Schuld, speciell Verhoven nicht, der seine Schuldigkeit gethan. 14)

Der Beweis der Wahrheit ist danach dem Angeklagten nicht in dem Maße gelungen, das ihm der Schut des § 193 Strasgesetzbuchs zu statten kommen kann. Er hat danach den Schut des § 193 siir sich in Anspruch genommen, da er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Der Angeklagte hat dabei zu seiner Rechtsertigung angesührt, daß die Presse als solche dazu berusen und berechtigt sei, derartige Uebelstände, wie sie nach seiner Ansicht im vorklegenden Falle hervorgetreten zu sein schienen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und öffentlich zu rügen.

Kenntnig zu bringen und öffentlich ju rügen.
Schliehlich ift vom Angeklagten geltend gemacht, daß er in gutem Glanbeu gehandelt habe, in dem er bem Bericht seines Gewährsmannes, ber ihm suverläffiger erfchienen, vertraut habe. Diefer Ginmanb entlaftet ben Angeklagten nicht.

Es wird durch den § 186 Strafgesethuchs, ber vorliegend Plat greift, nicht die bewußte Berbreitung umvahrer, sondern die Berbreitung nicht erweislich wahrer Thatsachen unter Strase gestellt. Die Kenntnis von der Unwahrheit oder Nichtweisbarkeit der behaupteten Thatsachen ist nicht Boranssehung der Bestrasung. Für den subjectiven Thatbestand wird daher nur gesordert das Bewußtsein des Thäters, daß die behaupteten Thatsachen ehrenrishrig, nicht das Bewußtsein, daß sie nicht erweislich wahr. Der Thäter ist daher selbst dann nicht strassos, wenn er an die Wahrheit glaubt. Daß der Angeklagte vorsliegend das Bewußtsein gehabt hat, daß die von ihm behaupteten liegend bas Bewußtsein gehabt hat, daß Thatjachen einen gröblich chrenkrantenben Charafter haben, ift zweifellos und von ihm felbst nicht bestritten.

Much ber Schut bes § 198 Strafgesebbuchs mar bem Angeklagten Bu perfagen.

Er steht bem Bertreter ber Preffe, wie jeber anderen Privatperfon nur bann gur Seite, menn fie ein besonderes eigenes Recht, fei es felbständiges Recht ober das einer 3. Berfon magrnehmen.

Die hiernach erforberten Boraussegungen find bei bem Angeflagten aber nicht erfüllt. Er ift felbit nicht Bergmann und eine be-

13) Also das Berschulden des Arbeiters besteht auch in der Nicht-mässerung des Kichlenstaubes! Und tropdem soll der Kohlenstaub nicht bei der Erplosion mitgewirkt haben! Wo ist dann aber das "Berschulden"! 14) Und wie steht's mit den desekten Lampen? 13) Dese Behauptung ist total unrichtig. Es ist vielsnehr nachgewiesen worden, daß die dedrohten Bergleute Witglieder unseres Berbandes waren, ihr Berbandsorgan benutzten zur Beroffertlichung von Missianden, um badurch ihre Beseitigung zu erlangen. Die sunige Beziehung des Ange-klaaten zu den Beraleuten kand also außer iedem Aveisel. Magien gu ben Bergleufen fanb alfo aufer jebem 3 meifel.

fonders nahe Beziehung, die ihn zu der ehrenkränkenden Besprechung der hier in Frage stehenden Versättnisse derechtigt hätte, hat er nicht nachweisen können. 15) Der einsache Auftrag von auf der Zeche nachweisen können. 15) Der einsache Auftrag von auf der Zeche "Bornisia" arbeitenden Berglenten an den Angeklagten ihnen als Beitungsredakteur durch Nügen der nach ihrer Angade auf der Reche deskehnden Mißstände zu ihrem Rechte zu verhelsen, rechtsertigt nicht die Annahme, daß der Angeklagte eine auch ihr nahe angehende Sache versochten habe. Ans einem derartigen Austrage, der sich im Wesentlichen nur als ein Jutragen des Stosses zu dem beseidigenden Artikel, verhanden mit dem Ersuchen um Verössentlichung darstellt, läßt sich weder eine nahe Veziehung des Angeklagten zu den auf der Zeche deschäsktigten Versgleuten, noch sein Verus ihre Sache zu vertreten hersteiten. Anch die Ahatsache allein, daß der Angeklagte Nechtäsktigten Vergeleuten, noch sein Verus ihre Sache zu vertreten hersteiten. Unch die Ahatsache allein, daß der Angeklagte Nechtäsktigten Vergeleuten, noch sein Verus ihre Sache zu vertreten hersteiten. Unch die Ahatsache allein, daß der Angeklagte Nechtäskten der Bergsarbeiter Teineswegs die Annahme, daß er mit der Belegschaft der Beche als seine Sache angesehen hat, selbst dann nicht, wenn die Bergarbeiter auf "Borussach sie Belegschaft ber von dem Angeklagten redigirten Zeitung 19 getheilt hätten, da die Tendenz und Bestimmung eines Blattes den Redakteur keineswegs derechtigt die Interessen der Beste oder der ber ber verus ehren der Verus der Verus der verlegenden Weise wahr- dunehmen. (Entscheidung des Reichsacrichts. And 25 Seite 30 ff.) ober Bernisfreise in einer die Ehre anderer verlegenben Weise mahr-

ober Berniskreise in einer die Ehre anderer verletzenden Weise wahrzunehmen. (Entscheidung des Reichsgerichts, Band 25, Seite 30 ff.)
Unerheblich ist auch der Einwand des Angeklagten, daß er im
allgemeinen Interesse gehandelt habe, da auch das Vorhandensein eines
solchen, d. h. eines Interesse, das die Gesammtheit der Staatsbürger
an den Vorgängen des Lebens, an allen öffentlichen Ginrichtungen 2c.
ninnut, ehrenfrankende Besprechungen in der Presse straftos zu machen
nicht geeignet ist. (Entscheidung des Neichsgerichts, Band 25,
Seite 364). Die Presse ist, wie bereits oben erwähnt, hinsichtlich der
Beurtheilung derartiger Veröffentlichungen einer seden Privatperson
völlig gleichgestellt: ihr Recht zur freien Meinungsänkerung reicht völlig gleichgestellt: ihr Recht gur freien Meinungenigerung reicht nicht weiter, als bas eines jeben einzelnen Staatsbiirgers.

Unerheblich ist endlich das Borbringen des Angeklagten, daß es ihm hanptsächlich barum zu ihnn gewesen sei die Aufsichtsbehörden auf die nach seiner Meinung auf der Beche herrschenden Mißstände hinzuweisen und sie zum Einschreiten zu veranlassen. Die berusene Instanz, bei der die Arbeiter der genannten Zeche etwaige Beschwerden anzustringen hatten, war nicht das von dem Angeklagten geleitete Organ, sondern lediglich die Bergbehörde. 17) Falls bei wirklich vorhandenen Mißständen den Beschwerden der Arbeiter kein Gehör geschlenkt wären aber mann die Unstände in Orkanden ben ober wenn die Umftanbe so gelegen hatten, daß die Anrufung der zuständigen Behörde nuglos erschienen ober von dem Angeklagten in gutem Glauben für nuglos erachtet mare, fo hatte vielleicht bie öffent. liche Besprechung als der einzig geeignete Weg erachtet werben können die Uebelstände zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und beren Abshülfe herbeizuführen. (conf. Entscheidung des Reichsgerichts XV

Vorliegend sind berartige Umstände weder festgestellt, noch anzusehmen, noch von dem Angeklagten behanptet, der vielmehr erklärt, daß die zuständigen Behörden fortwährend über den ordnungswidrigen Zustand der Grube getäuscht worden seien.

Nach allebem mar thatjächlich feltzustellen, bag ber Angeflagte am 12. November 1898 zu Bochum in dem Artikel "zwei tödliche Wetterexplosionen anf einmal" der Nr. 46 der "Verg- und Hittenarbeiterzeitung" vom 12. November 1898 in Beziehung auf die Vetriebsleitung der Zeche "Borussia" insbesondere den Betriebsführer Verhoeven nicht erweislich mabre Thatfachen behauptet hat, welche geeignet find ben Berhoeven in ber öffentlichen Meinung herabzuwürdigen.

den Verhoeven in der öffentlichen Meinung heradzuwürdigen.

Bei der Zumessung der aus § 186, 200 Strafgesetbuchs, § 20
bes Preßgesetses vom 20. Mai 1874 zu verhängenden Strafe erschien
erschwerend der Umstand, daß Angeklagter den genannten Betriebs,
führer in der gröblichsten Weise angegrissen hat 18), obwohl ihm nach
eigener Angabe bekannt gewesen ist, daß gerade dieser eine Neihe von
Verbesserungen durchgesührt hat und um daß Wohl seiner Leute sehr
besorgt ist; außerdem waren die wiederholten Vorstrasen des Angeklagten wegen gleicher Vergehen in Betracht zu ziehen.

Es erschien eine Gelbstrase angemessen von 500 Mark, eventl. sitr
ie 5 Mark ein Taa Gesänanis.

und gemäß § 41 Strafgesegbuchs die Unbrauchbarmachung ber im Besite ibes Angeklagten befindlichen und öffentlich ausgelegten Gremplare bes fraglichen Artitels und ben gur Berftellung beffelben gebrauchten Platten und Formen.

Wegen ber Roften war § 497, 487, 503 Strafprozegordnung enticheibenb.

gez.: Landschütz. Stoll. Haffelbach. Overwerk. Rleine.

1) Dag befdmerbeführende Arbeiter gemagregelt werben, wie aus amt lichen Schriftstuden im Termine bofumentirt murbe, baran benten bie herren Richter nicht. 16) Sehr gut!

Jawohl, die Bergbehörde follte es fein, aber fie vermag, wie Beifpiele lehren, die beichwerbeführenden Arbeiter nicht por ber Magregelung

3u ichnigen.

18) Selbst ber herr Staatkanwalt gab zu, bag ber Artifel formell

Die fünigl. sächsischen Berginspekte berichte für das Jahr 1899.

3widau, 1. Anguft 19

Vom Inspektionsbezirk Lresben ift noch nachzutragen, 3 großen Steinkohlenwerke insgesammt 23 jugendliche Arbeiter 14—16 Jahren beschäftigten. Unter ihnen befand sich aus übergehend ein solcher weiblichen Geschlechts. (1) Brauntohlenbergbau waren nur auf einem Werke 2 jugendliche

thatig. Im Steinkohlenbezirke fanden Arbeiterinnen wiederum ben 3 großen Berten, also auch beim Bater Staat, haup beim Scheiben, Auslesen und Berladen ber Rohlen Beschäftigu beim Scheiben, Anstesen und Berladen der Kohlen Beschäftigun Durchschnittsziffer der beschäftigten weiblichen Arbeiter hob 85 auf 85, auf den Braunkohlenwerken 21. Der niedrigste Afür Arbeiterinnen betrug 1,72 Mt., der höchste 2,52 Mt. Differenz ergieht sich aus der Gedingearbett. Also nicht daß Franen ihrer Familie entrissen werden, sie miissen sich and der gesundheitsvernichtenden Attordarbeit unterziehen. Gewidenstissernichtenden Attordarbeit unterziehen. Gewidrsstische Flustration sier die "fortschreitende Kultur" unsere Bemerkt wird noch, daß auf demjenigen Steinkohlenwerke, Francuarbeit am besten lohnt, am Septemberansstand 15 ningendlichen Alter stehende Arbeiterinnen sich betheiligten. Sine welche das Verbrechen begangen, agitatorisch für ihre M welche bas Berbrechen begangen, agitatorisch für ihre Merette einzutreten, murbe entlassen — und ber Staat war g Bas werden unsere späteren Rulturhistoriter wohl über solche regelungspragis berichten?

Sontagsarbeiten sollen fich lediglich auf die burch & ber Gewerbeordnung jugelaffenen Annahmen beschränft haben hebungen, die fich auf den Umfang ber Sonntagsarbeit bezogen, fest, daß an den drei erften Conntagen im Monat Dezember 9,99

ber durchschnittlichen Jahresbelegschaft beschäftigt worden waren. Die Unfälle stiegen von 269 im Jahre 1898 auf ? Verichtsjahre! Unter den Verlehten befanden sich 1 jugendlich 4 weibliche Arbeiter. Gin beim Brauntohlenbergbau Bernig 4 weibliche Arbeiter. Gin beim Braunkohlenbergbau Berung exstickte in Kohlensäure; er war verbotswidrig ohne Licht gegen Kohlensäure geschachtabteufe gefahren. Ob er mit Licht gegen Kohlensäure gegevesen wäre, ist sehr fraglich. — Die Mehrzahl der Unfälle pudurch Kohlens und Steinfall. Seit dem Jukrafttreten des fallversich erungsgeseheß waren im Planenschen Grunde 64 aller rentenpflichtigen Unfälle und 63 Proz. aller zur Auszahlustangten Menten auf jenen größten Feind des Kohlenbergmannes zusühren. An Angaden, wie dem "größten Feind" am besten ent getreten werden kann, sehlt es leider. Wentger Abhritikalbessen werden kann, sehlt es leider. Wentger Abhritikalbessen dezimiren. "Bezahlen Sie uns besser, dann wird um besten bezimiren. "Bezahlen Sie uns besser, bann wird um Bimmerung eine bessere!" so läßt ein Nichtfachmann (go "Germinal") den Bergmann Mahende dem Jugenieur Negrel zu Fachlente hingegen schweigen am besten oder segen die Unfälle

Schuldlonto ber Arbeiter.

dum Schluß municht Berr Berginfpettor Giller beffere Be tung in ben Gruben, und bamit find auch wir voll und gang einverfte Bom Bergrevier Freiberg I ift recht wenig Gunftiges ; Bom Bergrevler Freiberg 1 ist recht wenig Günstiges zichten. Es geht mit dem Freiberger Erzbergbau bergab, und sich auch das wichtigste Erzeugniß, das Silber, in der Preißlage eweiter heben. Zwar erhöhte sich die Förderung noch einmal ir günstiger Betriebsbedingungen um 985 Tonnen, doch ist der Wert Förderung um 60 549,44 Mt. hinter demjenigen des Borjahres ju geblieben. Die Belegschaft betrug 1698 Mann; gegen das Borine Abnahme um 165 Personen. Das Steinkohlenwerk "Espen" in Narthalsbork bei Vairieben. Das Steinkohlenwerk "Espen" in Narthalsbork bei Vairieben. Segen" in Barthelsborf bei Dainichen hatte eine mittlere Belegi von täglich 3 Dlaun. Die Zahl der in Betrieb stehenden Gr (Erzbergbau) betrug 4 gegen 6 im Borjahre.

Beibliche Berfonen wurden nicht beschäftigt, jugendliche nur 24 (gegen 33 im Borjahre).

Die Unfalle fliegen trot ber Abnahme ber Belegichafts

Aus dem Bergrevier Freiberg II berichtet Becgmeifter A helm, daß von den 47 Berggebänden im Revier nur 7 in Produl und 12 in Betrieb ohne Lieferung standen, mahrend bie sibrigen je 5 Mark ein Tag Gefängniß.

Begen der Deffentlichkeit der Beleidigung war gemäß § 200
Strafgesethuchs die Befingniß zur Urtheilspublication auszusprechen bergamtlicher Genehmigung in Frist gehalten wurden. Die mit Releachaft betrua 1632 Versonen: auch hier verminderte sich die Belegichaft betrug 1632 Personen; auch hier verminderte fich bie

Belegschaft betrug 1632 Personen; auch pier verminderte sich die legschaft um 232 Köpfe. Weibliche Arbeiter fehlten gänzlich. Die Gesammtproduktion betrug 8279,193 Tonnen im Werthe 864 979,62 Mt., darunter 7798,659 To. Bleis, Kinks und Silber 71,770 To. Linnerz, 50,364 To. Wolframerz, 60,000 To. Gisen sowie 298,400 To. Schwerspath und Lithionglimmer. Im Borja bezifferte sich das gesammte Ausbringen auf 9202,079 To. und Werth auf 831 403,20 Mt. Fast sämmtliche Produkte haben, oft rapide Arvisiksiaerungen ersohren rapide, Preissteigerungen erfahren.

Im Berichtsjahr gelangten bei ber Berginfpektion 135 Unf gur Anzeige, gegen 168 im Borjahre. Unter ben Unfällen befan

fich 3 mit töbtlichem Ausgang.

Das Bergrevier Leipzig umfaßt ben Brauntohlenbergben ben Regierungsbezirken Dresden, Leipzig und Zwickan. Die gunft Entwickelung der Braunkohlenindustrie hat auch auf den Berghau biesen Inspektionsbezirk seinen Ginfluß ausgeübt. Im Gegensat ben bisher kritilirten Berichten der Berginspektoren finden sich genaus Angaben über das Berhältnis zwischen Arbeitslohn und Leistun Die Zahl der Belegschaft stieg von 1635 auf 1773 ober 1 8,44 Proz., während die Förderung um 888 138 To. mit ein

Kameraden nutt die flotte Zeit aus! Agitirt ständig für den Verband

Oberschlesisches Judustriearbeiterleben bor vierzig Jahren.

(Fortsetung.)

Diese thörichten Auslaffungen, die heure ju miderlegen nicht mehr nöthig ift, zeigen, bag wir in ber Beurtheilung ber Lohnverhaltniffe bei Solger nichts lernen konnen und uns lediglich un feine thatfachlichen Angaben halten muffen; ja fie find gezignet uns biefe felbft verbachtig zu machen. Doch nehmen wir an, fie seien so objektis richtig als

Wie aben mitgesheilt, bestanden 1858 noch gewifie Refte bes fogenannten Direktionspringips, b. f. ber ftaatlichen Regelung ber Arbeitern filmisse auf ben Bergwerken. 1838 war dieser Zustand solle ber Berbeiter eines Wertes bestimmte der Gewerf-Die er entimt ober Grubenvorstand jelbstsfändig, dagegegen beikingen die Sergbehörde die Zahl der auf den Gruben zu beschäftigenden Ermposchaftsgenogen unter Juzischung der Repräsentanten. Ferner gab es damals noch sogenannte "Normallöhne"; das waren Lohnsätz siehr niedrige!)") die das Bergamt alljährlich mit den Repräsentanten oder Grubenvorständen vereinbarte, und die bie Grundlage ber Gebinge und Schichtlöhne bilbeten. Sie dursten von den Werken überschritten werden und wurden in der Ihat, monatlich auf der beshalb von den Privatsteben sehr angeseindeten fiskalischen Königin-Luise-Grube überschritten, da die Arbeiter mit ihnen nicht anskommen konnten. Die Gedingeschliffe murben monatlich vorgenommen.

Die Unternehmerschaft war auf ihre Bevormundung burch bas Bergamt nicht gut ju fprechen, fie wünschte Ellenhogenraum "freie Concurreng." Beder die Normallogne behagten ihr, obyleich fie viel bu miebrig waren, noch ber Broung, bestimmte Bahlen von Anappschaftsfenoffen gu beschäftigen. Die Rtormallohne nügten freilich ber Arbeiterihaft auch nicht das Geringste, der Zwang zur Aufnahmte der Anappitaftsgenoffen dagegen hatte für fie fein Gutes; ohne hie wären die alteften, nicht mehr gang leiftungsfähigen Anappfchaftegenoffen, einfach auf die Straße geworsen worden.

*) Solger fagt: "Gis werden nach dem nothwendigsten Bedörfnis einer Arbeiterfamilie ven iffen.

Raumrudnichten verbieten den Abbrud aller von Golger angegebenen Lohnfate im Jahre 1858. Wir entnehmen seiner Tabelle beshalb nur bie wichtigften. Der Berdienft (brutto) betrug: für Sauer auf Steinkohlengruben pro Schicht

16 Silbergr. - Pfg. Schlepper auf 10 10 Bieber 5 Dâuer -Galmeigruben 10 Wächter 10 Weiber 6 Ainder Däuer Gijeneragenben 19 Weiber u. Kinder auf 🦼 5 7 Schmelzer auf Binthütten 11 Pocher und Auger (Jungen) anf Zinkhütten 1 6 Schmelzer auf Gifenhütten (b. Dochofen) Schichter " Diaidinenwärter auf Rolfiteinpocher Puddler auf Walzwerten 10 Gehilfen b. Walzen auf Walzwerten $\mathbf{2}$ Dreher Manner auf Steinbrüchen bei Erbarbeiten 2c. 12 Tagelöhner aller Art (Männer) Den monatlichen Bebarf einer Bergarbeiterfamilie von 3-4 Berjonen im Jahr 1858 berechnet Solger in folgender Beife:

Ausgabe für 3/4 Ctr. Roggenmehl ju Suppe 2 Thir. 1 Ggr. 5 Pf. Broo Weizenmeh! Kartoffel (1 Scheffel Fleifc u. Speck (15 Pfb.) Butter (3 Pfb.) Milch (18 Cinart) Salz (4 Pfd.) Wohnungsmiethe

Beffeibung.

Abgaben

Mit nicht ganz zwölf Thalern monatlich mußte also eine Ba arbeitersamilie austommen! Dabei lebten biese Arbeiter noch theuersten, Im Norden bes Industriebebegirts war ber Arbeitsverble noch um ein Bebeutendes geringer, dort sauf der monatliche Beit ("Bedarf" ist eigentlich salsch; bedurft hätten die Leute entschieden mehr; sie hatten nur nicht mehr) pro Monat für eine Familie 6 Pf 22 Sgr. 4 Pfg., rund 20 Mf. nach hiesigem Gelbe!

Was für ein Leben die damaligen Berg- und Hittenleute führt können wir uns kaum noch vorstellen. Es muß entschieden noch eled gewesen sein als es heute ist, und doch ist es für den Kenner oberschlesischen Arbeiterlebens wiederum nur schwer möglich sich schlechtere Zustände vorzustellen. Charakteristisch ist für die angegete Ausgabetabelle all das, was nicht in ihr verzeichnet ist; die Aermu feit des Lebens muß geradezu greulich geweien sein. Nicht einmal Beheizung und Bekenchtung findet sich ein Posten. Solger meint freie Feuerungsmaterial hätten die Arbeiter entweder umsonst oder sie flet es, und hatte der Arbeitet tein Grubenöl im Sause, so ginge at Finftern ju Bett. Mag fein; ob bas aber ein lebenswerther Buff war, ift eine andere Frage.

Die Normallöhne waren, wie gesant, niedriger als bie wir gezahlten Löhne. Sie gingen herauf bis uf 11 Sgr. für Häuer Gebinge), 9—6 Sgr. für Schlepper und 4 Sgr. für Rlaubejung In Betreff dieser "Löhne, heißt es in unserm Buche: "daß die Keiter ün ichliemerten Solles wit der Warmalluben barnisch ficht beiter fich ichlimmften Falles mit ben Rormallohnen begnügen Kont bazu hilft ihnen die von Jugend auf erlangte Gewöhnung, ihre burfniffe auf's äußerste zn beschränken und fich mit ber niggersten ban begnügen. Namentlich haben ihre Körper gelernt, seber Witter zu trosen und sich mit den allernothwendigsten Kleidungsstucken zu helfen. Die Kleidung deckt häufig kaum alle empfindlichen Theile Körpers. Man sieht im Winter oft genug Arbeiter mit halb entblok

Bente noch gehen Manner, Frauen und Rinber felbft im Bir barfuß, ober höchstens barfuß in Holzpantoffeln, Kinder auch im Bir mit nichts sonst "bekleibet" als mit einem schmutigen hemde. genug, im Commer, fehlt auch biefes.

Die Arbeiterwohnungen entsprechen ben Arbeiterlöhnen. manchen Industriedörfern sowohl im Junern bes Industriebezirts besonders in feiner Peripherie findet man noch heute die alten fleis "Baufer" ber frugeren Jahrzehte.

(Schluß folgt.)

Berthe aller erzeugten Probutte von 2598 367,60 Mt. auf 968 218 Tonnen mit einem Besammtwerthe von 2 921 845.47 Mt. ftieg. Die Forderung ift also um 8,45 Pros., der Werth der Produtte aber

um 12,66 Proz. gewachsen! Die burchichnittliche Leistung eines Arbeitere betrug, Die burchschnittliche Leistung eines Arbeiters betrug, auf die Gesamntbelegschaft bezogen, im Borjahre 543,20 To., im Berichtsjahre 543,27 To. Auf einem Werke, der Tagebau in Betrieb hat, belief sich die Durchschnittsleistung sogar pro Kopf auf 1442,84 Tonnen. Die Kameraden mögen dieses besonders berücksichtigen. Der Durchschnittsverdienst auf den Kopf der gesammten Belegschaft betrug 309,67 Mt.. gegen 802,44 Mt. im Vorjahre, also um 0,8 Proz. hihr. Lohn und Leistung, so schreibt der Verichterstatter, sind sozulagen gleich geblieben, Menge und Werth der Förderung iedoch aestiegen!!!! jeboch gestiegen!!!!

Dann klagt ber Herr Berginspektor Perold liber den Arbeitermangel; selbst die Errichtung von Arbeiterwohnungen und Badesinrichtungen haben diesen nicht abhelsen können.

Wir glanden's recht gern. Nur eins vergist der Bergrevierbeamte anzugeben, und das ist die Beschäftigung von Leuten auf den Gruben im Bornaschen Bezirk, die jedenfalls besser ganz aufgehoben werden müßte. Wir halten diese Art Thätigkeit sur so wichtig, daß wir darüber nicht schweigen können. In Borna besindet sich ein Institut, das sich eine Versorg ung zan stalt nennt. Die Leser mögen selbst urtheisen, inwieweit sich diese von gewissen Zwangsansialten unterscheibet. anftalten unterscheibet.

In dieser Anstalt werden Leute aufgenommen resp. zwangsweise eingestuhrt, deren moralische Lebensweise irgendwie Anstoß erregt. Trinker, Arbeitsschene u. s. w., ob verheirathet oder unverheirathet, ist gleich, konnen auf Dennnziation von Freunden sowie Familien-gngehörigen sofort aufgeschnappt und in diese Anstalt übersührt werden. Das wäre ja gerade das Allerschlimmste nicht. Es kommen aber auch folde Personen in diese Anstalt hinein, die ohne Schuld, etwa burch kronkheit zc. zc. irgendwelche Ortsunterstützung erhalten haben, aber nicht in der Lage sind, diese wieder abzugahlen. So wurde unter anderm dem Schreiber dieses durch mehrere Personen bestätigt, daß ich Mitchen in der Anstalt besinde, das durch einen solchen schieden Wittschen in der Anstalt besinde, das durch einen solchen Umstand, wie zulett erwähnt, in die Anstalt eingebracht wurde. Anch sie war frank geworden und nutste, da sie mittellos dastand, ins Krankenhaus, und spliter, als sie genesen, zur Abarbeitung der Schuld in die Bersorgungsanstalt. Hier ist sie im Laufe der Zeit sogar Viutter geworden, leider kennzeichnen nur dunkle Gerüchte den Bater. Was will das arme Ding auch machen. Sie ist solange verdammt, in der Anstalt zu bleiben, dis sie nuchweisen kann, daß sie wustertt sichere Arheit und Unterknuft zu gegenwörtigen hat, nder beim Austritt fichere Arbeit und Unterfnuft ju gegenwärtigen hat, ober

beim Austritt sichere Arbeit und Unterknuft zu gegenwärtigen hat, ober daß ein Mann das Mädchen als seine Frau zu sich ninmt. Genane Austlärung ist sehr nöthig, da die Gerüchte an Umsang zunehmen.

Bas sur uns von großem Interesse ist, ist, daß die Verwaltung der Austalt, deren Jusassen, Männer und Frauen, zur Arbeit auf den Gruben abkom mandiren! Es wurde dem Schreiber dies sogar bestätigt, daß die "Versorgten" die ganze Woche nicht nach Pause kännen, sondern in Schlasstellen dei der Grube dieben. Nachtlich sind die Leute unter steter Aussicht eines Anstaltsaussehers gestellt. — Und nun nichten wir an dieser Stelle den Herrn Bergempektor Perold fragen, ob er Kenntnis von dieser Art Beschäftigung auf den Gruben bei Borna hat? Uns wurde auch mitgetheilt, daß die Leute nicht der Knappschasiskasse angehören. Wer unterstützt diese die Leute nicht ber Knappschaftskasse angehören. Wer unterstützt diese gesellschaftlich Geächteten, wenn sie erkranken? Doch wir vergessen, daß ste als Krüppel ja die Gnade geniehen, dam immer in dieser famosen "Versorgungsanstalt" bleiben zu können — oder anch nicht. Wir erheben lauten Protest gegen diese Art Beschüftigung auf den Gruben. Die Bergarbeiter verlangen weder gezwungene Lohnsteiler, noch daß sie gewifsermaßen unter ber Mitbeanflichtigung von brücker, noch daß sie gewissernaßen unter der Mitbeaussichtigung von Anstaltsaussehern ihrer Arbeit nachgeben missen. Man bezahle die Arbeiter besser, dann ist von Arbeitermangel keine Rede; man hat dann auch nicht nöthig, durch Annoncen und sonstige Veklame die semben Arbeiter herbeizulocken. Gute Bezahlung, auständige Behandlung und annehmbare Arbeitsdauer sichern vor Arbeitermangel. Wir wünschen, daß Gerr Herold im nächsten Bericht auf die beregten Misstande auch einmal eingeht; am liebsten wäre es uns, er käme in die lage, uns sagen zu können, daß die Arbeit der Versorgten aufhörte. Jugendliche Arbeiter waren 13 beschäftigt (darunter 1 weiblicher). Ben Kindern unter 14 Jahren wurden keine Arbeiten ausgesishrt.

Arbeiten ausgeführt, smit reichen wir also noch nicht an Sizilien ober Gisleben heran. Arbeiterinnen wurden 167 gegen 15t im Borjahre gezählt. Der Mangel an erwachsenen mannlichen Arbeitern und bie "hohen Löhne", die von den jugendlichen männlichen Arbeitern gefordert werden — burchschnittlich 1,75 Mt. täglich — haben das fort-währende Anwach en ber gahl ber weiblichen Arbeiter zur Folge. Die Zunahme ber letteren beträgt gegen das Gorjahr 10,6 Prozent. Der durchschnittliche Lohn stellt sich auf 1892, 29 Mt. (1,11 Mt. täglich), gegen 348 Mt. (1,16 Mt. täglich) in Jahre 1898; er ift demnach um 15,87 Mt. ober 4,6 Proz. zurückgegangen! Dabei ist die Arbeit eine recht schwere, z. B. beim Abraumen fowie beim Austaufen der Rohle auf die Borrathsfalben. Diefe Arbeiten merben in ben Braunfohlenbegirten von ftarfen, Mftigen Minnern ausgefishrt. Woshalb die Löhne ber Arbeiterinnen pringgegangen find, vermag die Inspektion nicht anzugeben. Ont ab! of biefer Berichterftattung! Bare nicht jeber Rommentar überfliffig and wiren wir bem Berrn Berginfpettor Berold nicht für fein recht porzügliches Material bantbar, gewiß würben wir ihm bie Urfachen Ms Miebergange ber Lohne in biefer jo flotten Geschäftszeit recht mundlich plausibel machen. Doch wir nehmen Rudficht auf die Stellung in herrn herold, auch weil wir missen, bag unsere Lefer sammt und inders ben Niedergang der Löhne sich recht gut erklären können.
Ueber Conntagsarbeit berichtet herr Herold, bag er bei

mer Befichtigung an einem Festtage ein Schachtabteufen in trodenen Gebirge voll in Betrieb fand, mas bie michtliche Bestrafung bes Betriebsleiters mit 15 Mart Gelbftafe zur Folge hatte.

Unfalle tamen 122 vor, gegen 128 im Borjahre, barunter 9 mit föbilichem Ausgang, Unter ben Berletten waren 3 Frauen, von benen the infolge Ausgleitens auf einer eifernen Platte fiel und einen Andchelbruch erlitt; eine andere infolge Ausrutschens von einem brette, auf bem sie stand und Preßsteine einsetze, 1,8 Meter lief (1) hinabfiel und info gebeffen an Gebarmutterblutung int. Von den wie i. Unfällen hatte einer die gerichtliche Bestrasung wie Arbeiters mit 3 Monten Gefängniß wegen sahrlässiger Södung in Folge; in einem andern Falle wurden 6 Arbeitern se 10 Mark Geldstrafe auferlegt.

Für bieses Revier schließen wir den Bericht. Der Sogial-politiker konnte hier seine Studien reifen laffen, mb bas nicht gum Lobe der Grubenbeliker. Fast jebe Biffer und iber Borfall, die hier angeführt, bilbet eine Anklage für sich entlicher als gange Banbe reben fonnten.

die Lage der Arbeiter im Staffurter Bezirk.

Unfer Staffurter Ramerab, ein alter erfahrener Arbeiter, fchreibt weiter über bie Berbaltniffe ber bortigen Berufsgenoffen: Ich habe im letten Artitel eine rechnerische Aufstellung gemacht bab budurch nachgewiesen, daß der Lohn, der heute bem Berg- und gibrit. Arbeiter in ber Salginduftrie gezahlt wirb, ein gu geringer ift. fun werbe ich die praktische Arbeit ichilbern, auch nachwelsen, was ir Rachtheile die Accord- ober Gebingearbeit für den Arbeiter hat. Betrachten wir uns bie Arbeit momentan im Bergwert ober in Fabrit, fo finden wir, daß aller Orts bem Arbeiter ein Quantum theit zugetheilt ist, das er nur mit Anstreugung aller seiner Kräfte leisten vermag. Diese Arbeit ist so schwer, daß sie den Berg- und dabrik-Arbeiter in seinen besten Jahren, in den Jahren wo er die Mannestraft erreicht haben müßte, geistig und körperlich moralisiet hat. Der Berg- und Fabris-Arbeiter spürt sehr gut, daß moralisiet hat. ine Arbeit eine vernichtende ift und bag eine Abhülfe unbedingt

bibmenbig mare. wird uns bafür auch ein flarer Beweis geliefert burch bie fells.Rrantheits. Invalibitatsstatistit. Der Berg- und Gabritarbeiter

es ist eine unleugbare Thatsache, daß die Arbeiter ohne Ausnahme bittere Klagen sithren, daß aber ber Beamte anderer Meinung ist. Das ift gu verftehen, benn bie Arbeiter reben unter fich einen anberen Tou, als nor einem Beamten. Die Accorbarbeit ber Bedingearbeit, wie sie heute in den Gruben und auf den Fabriken gehandhabt wird, ist ein von alterafer eingerichtetes System, das freilich in früheren Jahren sit den Arbeiter nicht so vernichtend war, als es heute ist, denn die kapitalistische Prositsucht hat diesen Arbeitsmodus in ein Stadium verseht, daß sür den Arbeiter geradezu haarsträubend ist. Oder sollte man es nicht als haarsträubend bezeichnen können wenn ein System den Arbeiter dis auf's äußerste an die Arbeit sport! Und lieat es nicht in diesem Sostem, daß der Arbeiter ausgerieben wird, liegt es nicht in biefem System, bag ber Arbeiter aufgerieben wirb, bag er gegen seinen Mitarbeiter eine frivolere, unter Umständen gang brutale Dandlungsweise begeht? ift es etwa als fchon und gut gu

Gin Bentrumsabgeordneter tritifirte biefe Borte bes Direttors im Preußischen Abgeordnetenhause icharf. Die Arbeit im Salg-bergbau, mag man fie nehmen, wie sie ilberhaupt vorkommt, muß mit bergbau, mag man sie nehmen, wie sie überhaupt vortommt, mup mit guter Umsicht gehandhabt werden, will man die Unfallzisser einsichtnissen. Wären die Leute nicht von jeher mit der Salzbergbausarbeit vertraut, so würden die Unsälle noch in einer ganz anderen Bahl erscheinen. Die Krankheitszisser steht mit dieser Gedingearbeit auch in engster Berührung, denn nur die übermäßige Anstrengung sördert die vielen Krankheiten hervor. Ich din kein Arzt, aber am eigenen Leibe habe ich es verspilrt, daß die überwiegende Mehrzahl der Krankheiten durch kleberanstrenaum bervorgerusen werden, und ich ber Krantheiten burch tleberauftrengung hervorgerufen werden, und ich bin ber festen Ueberzeugung, daß jeder erfahrene Bergarbeiter mir

Wie steht es dennt auch mit dem frühzeitigen invalide werden? It dieses nicht ebenfalls eine Folge der übermäßigen körperlichen Anstrengung? Sind doch eine Anzahl Kameraden vorhanden, die mit dem 30. Lebensjahre Invalide sind. Ist das 30. Lebensjahr nicht ein Alter, wo der Mann in der blühendsten Manneskraft stehen mußte, mas bei vielen Berufen auch ber Fall ift!

Um eine Besserung in ber Arbeit herbei gu führen, muß unser Bestreben sein: Gine Reform ber Gebingearbeit, ferner eine Erhöhung Des Lohnes! Diese Frage, die Aenberung der praktischen Arbeit im Bergbau, sowohl wie im Fabritbetriebe ist nicht ganz einsach, sie will genau geprüft und erwogen werden, denn es handelt sich nicht allein um eine Lohnerhöhung, sondern auch darum: Wie sind die Unfällen. s. w. zu vermeiden? Mit dieser Frage werde ich mich im nächsten auchstellt baskilletzung und der Allein Gestellt baskilletzung und der Alleichen Bestehnungstellten werden Artikel beschiftigen und zu gleicher Zeit einige Reformvorschläge machen. Das Verlangen der Berg- und Fabrikarbeiter in der Salzindustrie nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen, ist ein durchans gerechtsfertigtes. Wenn man in Betracht zieht, daß der Vergarbeiter in der Tiebe frahmt bai istlachten Auft und durchand Machendau Martha aufs Diefo frohmt, bei fchlechter Buft und drohenden Befahren Werthe an's Tageslicht ichafft, die für die gange Rulturwelt vom größten Rugen find, jo tann man als Menich and rechtlich für bieje Arbeitebienen menichenwürdige Buftanbe fordern.

Professoren über den Achtstundentag.

"Es ift eine Beschrünkung ber täglichen Arbeitszeit auch tes ermachjenen manulichen Arbeiters bei ber jehigen technisch möglichen Produftivitat ber Arbeit ohne ein burchgreifenbes Bebenten möglich geworben. Wird biese Beschränkung in passenbem Umfange erreicht und bie so frei werbende Zeit vom Arbeiter richtig ausgenutt, jo erfolgt ein kulturpolitischer Fortschritt ersten Hanges, nicht bloß zum Segen bes nüchstbetroffenenen Arbeiters, sonbern ber gesammten Rulturwelt."

Universitätsprofessor Abolf Wagnegr.

"Bei meinem Aufenthalte in London im Februar 1872 stellte ich auf die Berkurgung der Arbeitszeit bezligliche Fragen an die Getretare ber bedeutenbiten Gewerfvereine und erhielt Diefelbe Antwort, Die ich schon frliber erhalten hatte, bag unter ben jetigen Probuctions verhältnissen der achtstiindige Arbeitszeit erstrebten. Indessen ift meine Angabe, daß die englischen Arbeiter unter den seizigen Berhält-nissen mit der Berkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden sich begnügten, nur richtig mit der in ihr selbst liegenden Beschränkung. Sollten sich nämlich die jetigen Produktionsverhältnisse ändern, sollte Die Entbedung rejp. Erfindung neuer Maschinen bie menschliche Arbeit noch mehr überstäffig machen, so würden die Arbeiter als ihren Anstheil an den Gntbeckungen noch weiter Kürzungen der Arbeitszeit beauspruchen. Die Frage nach der Länge des Arbeitstages ist demnach eine Frage nach bem Stanbe ber Zivilisation."
Universitätsprofessor Lujo Brentano, Minchen.

"Rurg und energisch arbeiten ift bie Arbeitsweise ber fort. geschrittenen Rationen. Denselben Unterschied konnen wir felbft bei ben einzelnen Berufszweigen verfolgen. Die moderne Fabrit arbeitet im Durchschnitt fürzer als ber Rleinbetrieb, und wenn eine Abfürzung ber Arbeitszeit erfolgt, fo find es immer bie alten, schlecht eingerichteten Gtabliffemente, welche am ichwerften nachhinten, um ben Berluft an Arbeitszeit wieber einzubringen. Bon biefem Standpuntt aus ftellt stedetsgett wieder eingabetingen. Dan biefein Sumpante und pieutsfich der Achtstundentag als der Ersah der niederen durch die höhere Arbeitsweise, als der Ersah minder tichtiger durch tüchtigere Arbeit dar. Und was sür die Reduktion der Arbeitszeit klimpft ist etwas, bas mächtiger ift als Manifestationen, Stragenaufguge und Resolutionen, ift etwas, neben bem felbit Gefete nur ale ein Stilc vergänglichen Papieres erichelnen, und biefer Fattor ift einfach ber industrielle Fortpapieres ersteinen, und dieser Factor ist einzach der industrielle Fortschritt. Die wachsende, nicht mit einem Schlage zu gewinnende Schulung der Verölkerung sitr die industrielle Arbeit, ihr Einzewöhnen in die Disziplin und Präzision der großen Unternehmung, der Ersat des alten Handwertzeuges durch die Maschine, der primitiven Maschine wieder durch die vorzüglichere, des Handbetriebes durch die in der Schnelligkeit ihres Wirkens salt unbehinderte mechanische Große — das und Fakturen welche in der nachhalticiten Melta für Rraft - bas find Fattoren, welche in ber nachhaltigften Beife filr Die Abfürgung ber Arbeitsgeit ftreiten."

Universitätsprofessor Mataja, Wien. Shon vom Standpunkte ber Probuktion aus lift fich für bie meiften Gewerbe eine Ablitzung ber Arbeitszeit befilrworten, vom Standpunkte ber Arbeitstheilung und ihren Folgen bagegen ift fie eine Nothmenbigkeit. Wo gemiffe Arbeitgeber nicht von felbst au bieser Guficht kommen, da soll die öffentliche Meinung besteren Grundfähren den Weg hahnen ober die Gesetzgebung in speziellen Fällen in's Wittel treien."

Techn. Prof. Untenheimer, Winterthur.

Die sich seit Sahrtaufenben ber siebente Wochentag als Feiertag erhalten hat, und es felbst ber gemaltigen frangosischen Revolution nur auf verhältnißmäßig turze Zeit gelang, bieses physiologische Maß ber Wochenarbeit willkurlich abzuändern, so wird sich auch die Zeit der Tagesarbeit trop aller Widerstände ihr physiologisches Waß von acht Stunden wieder ertampfen, um ber menfchlichen Ratur ihre acht Stunden Schlaf und die ilfrigen acht Stunden gur Befriedigung aller übrigen torperlichen und geistigen Bebitrfuisse zu verschaffen."
Universitätsprofessor Bogt, Bern.

Aus unseren Rechtsbureaus.

Bedeutung der Angehörigenrente! Gin febr wichtiger Fall ift 23, ben uns unfer Oberhaufener Rechtsichunburcaus mittheilt. Er lehrt, wie bie Ungehörigenrente gu erhalten und wie wichtig es ift, amtliche Schriftstücke nicht unbeachtet in laffen.

Der Bergmann D. Jodinium zu Alitaden erlitt am 28. Oktober 1890 eine Kontusion bes rechten Unterichentels, denizusolge er über ein Sahr erwerbeunfähig mar. Rad jeiner vollftanbigen Benefung

Er war kurirt und wieder vollständig gesund. Rach einem Jahre verherrathete fich Jodymann und waren ber Ghe bis zum Jahre 1898 zwei Kinder entsprossen. Ansangs des Jahres 1898 brach aber an berfelben Stelle, wo er im Jahre 1890 die Berlehung ertiten hatte, eine neue Bunde auf. Die Lerzte konstatirten, daß diese Bunde, vegen früherer ichlechter Heilung, auf den 1890 erlittenen Unfall wegen früherer ichlechter Heilung, auf den 1890 erlittenen Unfall zurlick zu führen sei und erhielt deshalb Jochnann abernals Unfallrente. Diese Wande mochte wohl bedenklicher Natur sein, weil der Arzt die Verpstegung im Krankenhause anordnete. Jochnann wurde nun vom 5. Mai dis 25. Juni 1898 im evangelischen Krankenhause zu Oberhausen verpstegt und ärztlich behandelt. Desgleichen vom 26. August dis 28. Okiaber 1808 im Norgnaunsheit zu Rochum Ge 26. August bis 28. Ofrober 1898 im Bergmannsheil gu Bodjum. Es ging nun der Fran J. von Geiten ber Itnappfchaftsberufegen, Gec. II bezeichnen, wenn der Arbeiter nach vollbrachter Schicht vollständig libermildet ist, ihm aber doch noch Vorwürfe gemacht werden, er hätte nicht genügend geleistet! Es kommt dieser Vorwurf seitens der Beauten gegen die Arbeiter sehr häusig vor, und man muß den Brankenbauspflege ihres Mannes eine Rente von ca. 15 pCt. dis 30 pCt. zustehe. Dieser Beschend datirt vom 16. September 1808, Beauten gegen die Arbeiter sehr häusig vor, und man muß den Frank war und keine Kenntnisse von solchen Man muß von dem Arbeiter das Unmögliche verlangen, dann erst erhält man das Mögliche. Diese Worte sprach einst ein Werkster keiner Rente von 20 pCt. sur seiner Antrea murde abschläalich jeiner Verpflegung im Arantenhaufe. Diefer Untrag wurde abichläglich beschieden, weit die Verheirathung nach dem Unfalle stattgesunden habe und der jetige Zustand auf den früheren Unfall zweich zu führen sei (§ 6 Abs. II a 4 b. U. B. G. sagt: "Der Anspruch der Wittwe in ausgeschlossen, wenn die Ehe erft nach dem Unfalle geschlossen worden ift.") Piermit gleichbedeutend für Berlette ist der § Abs. II 2. Gegen diesen Bescheid legte J. Bernsung mit der Motivirung ein, daß sein Jahre 1890 erlittener Unfall vollständig geheilt gewesen, er auch für vollständig erwerdssähig erklärt ier, und selbst geglandt habe, daß die Heilung eine vollständige sei also leine spieteren volgen mehr haben was bei dei dei der beitung eine vollständige sei also leine spieteren volgen mehr haben werde. Es sei deshalb jein jeziger Zustand einem nenen Ausachte gleich zu achten und stehe beshalb seiner Fran ebenfalls eine Rente zu. Das Schiedsgericht hat die Verusung zurück gewiesen mit Dinweis auf die SS 6 und 7 des U. B. G.

Gegen Diejes Urtheil legte J. Reines ein, bas Reichsverficherungs. amt aber entschied unter Aufhebung Des Urtheils des Schiedsgerichts Bu Gunften Jodmanns unter folgenden Gründen: Der Returs bes Rlugers gegen bas bezeichnete Urtheil, auf beffen

Brunde wegen des Cachperhalts verwiesen wird, ift begrundet. Wenn dar § 7 Absat 2 bes Unfallversicherungsgeseges ben An-gehörigen der Berunglichten für Die Beit der Berpilegung beffelben im Rrantenhause Rente nur insoweit zuspricht, als fie auf folche im Falle bes Tobes bes Berletten Unipruch haben murben, fo bat bamit nur auf bas Maaß, nicht auf die Borausjegungen des Rentenbezuges wie § 6 Biffer 2a bes Untallvericherungsgesetes fie vorfieht, bingewiesen werben follen. Der Umitand, bag nach dem letten Mbiat ber Biffer 2a bie Bittme bes Getobteten feinen Unipruch auf Rente hat, wenn die Che erst nach dem Unfalle geschlossen worden ist, steht danach der Anbilligung der Rente an die Chejran des Klügers, welche erst nach dem Unsalle mit ihm die She geschlossen hat, nicht entgegen. Bweck ber Angehörigenrente ist, denjenigen Personen eine Beihülfe zu gemahren, beren Unterhalt ber im frankenhaufe Untergebrachte bisher thatfächlich bestrutten hat, wie anch § 7 des Krankenversicherungsgesetzes ergiebt, welchem die erste erwähnte Gesetzestelle nachgebildet ist in vergleichen Refursentscheidung 1212 Umtl. Nachrichten bes R. B. A. 1893 3. 158. Rach Diesem Urtheil erhielt nun J. Die 20 pCt. Rente für die Zeit, welche er im Bergmanasheil verpflegt worben war und mußte nun noch einen besonderen Antrag, für die Zeit, die er im Krantenhaufe gu Oberhaufen verweilt hatte, ftellen.

Mit diesem Antrage murbe er ebenfalls abgewiesen, weil auf ben ber Frau 3. am 16. September 1898 jugestellten Beschiebt feine Berufung eingelegt worden war. Die Berufung hiergegen wurde zurück gewiesen, indem das Schiedsgericht den Vescheid des Sect. Vorstandes anerkannte, wegen Fristversäumniß, und eine Wiedereinsetzung in ben früheren Stand nicht angängig jei, weil ber Kläger weder be-hauptet, noch nachgewiesen habe, daß seine Ghofran von der recht-zeitigen Einlegung der Bernfung durch außerhalb ihres Willens liegenden Umstände abgehalten worden jei. Den hiergegen eingelegten Returs an bas R. B. A. begründete Rlager babin, bag er gur Beit in Bergmannsheil in Pflege gemejen und feine Fran frant mar, was er burch Rachbarn bewiesen hat und beshalb bie Berufung unterblieben mar. Auf biefe Refursbegrindung fah fich bie Gect. veranlaßt, bie Mente gu gahlen, wenn Rlager ben Refurs gurud. nehmen würde. S. erflärte fich hierauf mit dem Antrage einverstanden, jog ben Refure guritet und erhielt bie Rente ansbegablt.

Rachrichten aus der Montanindustrie. Die bauterotten Wertsbefiger.

Wie außerordentlich ichwierig bie Lage ber Bergwertebefiger geworben ist, fehrt nus and die Monatsabrechnung der Beche "Konig Quowig". Die Bermaltung giebt nachstebenbe Statiftit bekannt: Im Bergleiche mit dem Bormonat und bem entiprechenden Borjahrsmonat ergiebt fich :

> Pani 1900 Suni 1899 Förberung . . 41 886 To. 42 713 Io. Rotserzeugung . 16 703 To. 16 661 Te. Ginnahme . . . 555 S50 Mf. 462 150 ML Betriebsgewinn . 111 084 Mf. 83 772 Mf, Menanlagen . 197 334 Mf. 140 132 ME Arbeitstage .

Nach Schurmanns Rechenbuch hat die Beche im Juni 1899 pro Tag nur 8490, im felben Monat 1900 mmr 4829 Dit. Betriebegeminn gehabt! Alfo ift ber tagliche Berbienft ber Bertebefiger um mehr als 1000 Mit, aufgebeffert worden. Jeder Rechtlichbentende wird gu-

geben, daß uns ein Bohndriiderkartell bitter noth thut. Sine Reihe weiterer Bertsabrechnungen find ebenfalls geeignet, uns mit tiefem Mitleid für die nothleidenden Unternehmer zu erfullen. So berichtet "Samburg u. Frangista":

2. Duartal 2. Quartal 19001899Förderung . 163 692 To. 154 306 To. Einnahme . . 1 570 300 Mt. 1 325 438 DH Ueberichus . . 194 939 Mf. 120 367 M. Ernenerungen . 53 721 Mi. 38 S36 Mt. Ausbente . 100 Mf. 100 Mf. Die Beche "Ber. Trappe" theilt mit, daß sich ihr Saushalt fich wie folgt entwickelt hat :

2. Quartal 2. Quartal 1900 1899Förberung . 86 015 In. Betriebsüberichuß . 113 200 Met. 34 578 To. 72 362 Mf.

Reinüberschuß . 96 265 Mf. 67 382 Mf. Ausbeute pro Kur 60 Mf. 50 Mf. Beche "Gintracht Tiefbau" steht nage an dem Bankerott, wie die nachstehende Abrechnung flärlich ausweist: 2. Quartal

2. Quartal 1899111 467 To. 251 706 Mf. Angergewöhnliche Unsgaben 2c. . 79 486 Dit. 47 005 mt.

Ansbeute pro Rug . 150 Mt. 100 Mt. Wer noch einen Funten menschliches Gefühl in fich birgt, muß auffdreien por Deb über die einfach grauenvolle Grifteng ber Bente, auf beren Bande Arbelt fu') bie Landeswohlfahrt aufbaut. Bas maren wir ohne die Rohlengrubenbesiher! Sammtliche Bergleute konnen auswandern und die Geschichte nimmt boch ihren Lauf, wenn nur bie Inhaber ber Rugen und Aftien uns erhalten bleiben. Alfo muß für biefe Leute etwas gethan werben. Rechne jeder Gbelbentenbe nach, mas nach Abam Riefe die Werte in biefem Jahre pro Tonne verbienen. gegen fruber. Rur gewaltige Riebertracht fann behanpten, filr bie Berthenerung ber Rohle feien unfere Wertsbesiger, biefe Stilgen ber Befellichaft, verantwortlich zu machen. Sie arbeiten ja fast umfonft, im Schweiße ihres Angenichts.

Mu mit feinem Arbeitsverhaltniß in teiner Weise mehr zufrieden sein; biefelbe Leistungen wie früher (por dem Unfall) zu erzielen. Umfang an, was beiber Nahe Mußlands als guten Abnehmer recht ver-Die Gifeninduftrie Schleftens nimmt immer größeren,

ftunblidg ift. Den Angaben ber schlesischen Buttenwerte entnehmen wir, bas bie Robeisenproduktion 1899 betrug: ber Produttion ber Probution 4 330 429 Mit. Maffeln gur Giegerei 66 244,966 To. bagegen 1898 52 309,250 3 126 316 " 20 164 914 " 15 562 669 " bagegen 1898 273 192,650 21 089 842 " Maffeln gur Schweißeifenbereitung 886 717,694 bagegen 1898 . . . 853 855,675 20 023 146 • Gubwaaren 1. Schmelzung . . . bagegen 1898 4 601 " Bruch. und ABufcheisen 209,154 Dagegen 1898 4 317 " 196 220 Durch Berarbeitung bes Robeifens murben folgende Pro-

butte gewonnen:		****	j. g	'	
	Menge		Werth		
	ber Probul		ber Arobull	tion	
Gugwaaren 2. Schmelzung	197 209,969		32 775 156 !	MH	
bagegen 1898	182 401,210		28 124 422	"	
Gewalzte Schweißeisen-Balbfabri-	- ,	•		•	
tate gunt Bertauf	9 808,080	,,	995 714	#	
bagegen 1899	14 140,296	"	1 177 634	"	
Fortige Schmeißeifen - Fabritate		æ		"	
gum Bertauf	320 319,519	,,	48 004 060	,,	
bagegen 1898	308 609,897	"	40 686 870	"	
Fertige Flugeisen - Fabritate jum	222 454,204	"		"	
Bertanj	995 745,719		51 751 786	,,	
bagegen 1808	310 214,976	4	42 562 415	"	
Bemalate Flugeifen (Balbfabrifate)	D10 A11,010	,,	2000 124	n	
dum Berkauf ,	98 990,871		8 673 956		
Sonanen 1298	80 846,698	"	7 198 128	"	
Blode (Jugots) jum Vertauf	58 070,631	#	5 257 828	**	
dagegen 1898	49 043,285	"	4 100 470	#	
		54,145		<i>"</i>	
Bekannt find bie jammerlicher	n Soone ver	լայւթյւ	fchen Hütte	11 .	

arbeiter. Bobne von 600-700 Mart find Jahresdurchichnitt. Daß diese Schlechte Bezahlung für eine zwölfstiindige Arbeit nicht bem Unvermögen ber Berte, mehr ju leiften, enifpringt, erfieht man aus ber toloffalen Preisfteigerung ber Gienprobutte. Es tofteten ab Breslau die Tonne:

•			Gifen @	Idding	eco Feir	ıbledy		
vom 1. Januar	bis 1. Februar	1899	170		170			Σo
" 1. Februar	" 21. Februar	π	175	165	170	,,	,	,,
" 21. Februar	" 10. April ·	,,	180	170	180	"	#	"
, 10. April	" 20. Mai	,,	185	170	185	#	,,	H
" 20. Mai	🔒 10. Ծում	#	190	180	190	#	,,	,
" 10. Juni	" 20. Juli	<i>n</i>	195	185	195	,,	,,	W
" 20. Juli	" 10. Augnst	#	200	190	200	<i>n</i>	#	•
" 10. Lingust	" 1. Ottober	 H	200	195	210	7	H	"
" 1. Oftober	" 1. November	n	200	205	220	,,	,,	
" 1. November	,,	"	205	205	220	'n	H	n
Min auch be	r Hüttenarbeiter fe	hictt i	den Th	aler 1	weit n	ach 🤋	3er	lin,
Paris, London u.	f. w.; den Pfenn	ig bel	jält er	und	frijtet	Dam	it	jein
Timmarlichaz Oak		•	-					•

Der Brauntohlenbergbau in der Riederlaufit ift in rapiber Entwickelung begriffen, was aus ber Tabelle zu erseben ist:

Fahr	Geforderte Roble	Brifett-	Bergestellte
	hektoliter	ressen	Brifetts To.
1890	28 820 072	54	435 467
18 94	4 5 502 7 77	92	813 060
1896	68 008 436	106	1 229 876
1898	91 052 592	159	1 762 169
1699	94 870 661	168	1 855 070
Chia Washidan	San Santi . 172 -	L 2 14	

Die Arbeiter ber dortigen Gegend spören natürlich nur an ber Mehrarbeit, daß sich ihre Arbeit für den Unternehmer lohnt.

Der Gifenergbergbau im Roblenzer Bezirt hat ein recht gunftiges Jahr hinter fich. In ben Bergrevieren Wieb, Daaden-Rirchen betrug nach bem Bericht ber Koblenger Sanbelstammer:

Jahr	betriebene Werle	Förderung Lo.	Werig bir Forderung Mi.	mititlere Beleg. jdaft	mit Angebörigen
1895 1896 1897 1898 1899	4.9 5.5 59 54 5.5	704 207 798 621 808 838 762 872 829 161	5 176 558 7,158 909 8 628 440 8 532 166 9 828 068	5 862 5 662 5 868 5 861 6 195	12 544 18 554 18 845 14 897 15 444
G-1	. 1	93	n re	OÉD'.or €	

hierzu tommen im Bergrevier Robleng-Biesbaben (im Rreife Arenanach) noch 54 376 To. Mauganerze im Werthe von 576 956 Mf., bei beren Forbnrung 218 Berglente mit 287 Angehörigen beschäftigt waren. Die im Befig ber Biffener Bergwerfe nub Butten, A.-G., stehenden Gisensteingruben "Bereinigung", "St. Andreas" und "Hohe Grethe" förberten 1898/99 129 864 To. Spateisenstein gegen 135 164 Tonnen im Borjahr. Daneben wurden 662 To. Rupfererze (i. B. 903 To.) und 13 To. (37 To.) Bleierze gewonnen. Beschäftigt wurden durchsichnittlich 1052 Arbeiter (i. B. 1148), die an Löhnen insgesommt 852 606 Mk. (i. B. 841 763 Mk.) empfingen.

Rach ben amtlichen Angaben bezüglich ber Blei- und Binterggruben betrug in den Bergrevieren Koblenz, Koblenz-Wiesbaden (links-rheinischer Theil), Wied und Daaden-Rirchen: Johr die Frirherung Warth der

t
•

Bon den einzelnen Gruben forderte die Grube Mühlenbach bei Chrendreitstein 730 To. Bleiers (i. B. 536 To.) und 2404 To. ginterz (i. V. 1954 To.). Im Durchschnitt waren 146 Arbeiter beschäftigt (gegen vorjährige 147). Der Durchschnittslohn ist wieder um etwa 5 Proz. gegen das Vorjahr gestiegen. Mangel an Arbeitern machte sich trozdem wieder sehr fühlbar. Insolge der mislichen Vershältnisse, welche auf dem der Grube Mühlendach zunächst belegenen Bahnhof Chrenbreitstein (4 Kilometer Entfernung) herrschten, mußten die produzirten 3144 To. Erze und bezogenen 138 To. Kohlen wieder nach bezw. von dem 6 Kilomeier weiter belegenen Bahnhofe Vallendar per Achse iransportiri werder, worans der Grube natürlich wesentliche Mehrtoften erwachsen. Die Grube "Gute Boffnung" ber Berlauer Gewerkichaft beschäftigte im Durchichnitt 175 Dann gegen 150 in 1898. Die Förberung betrug 5036 To. Bleierz und 3684 To. Blende gegen 686 To. mi 2908 To. 1898.

Protestionefferifeiten über bie internationale Bleis, Binn-, Quedfiber-, Ridel- und Aluminimmerzeugung ber Belt finben wir in eine Campblatt. Dangch murben in ber gangen Welt produzirt:

	1897	1899
~્કિં	693 300 To.	770 800 Te.
8im	59 ^24	71 073
Quedilber	3 974 "	3 419 "
Micki	4 758 "	7 350 🗒
9Thereine	9.414	£ 740 "

Aluminium 3 414 , 5 748 , Deutschland sieht (1899) mit 129 200 To. Bleierzeugung an britter Stelle; Ridel produzirten wir 1200 To.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Nun ift es erreicht! Unfere Lefer miffen, daß in Hamburg eine Ansahl Berftarbeiter (Nieter) die Werftinhaber aufforberten, be-Robn gu erhoben, bamit bie betr. Rieter gleich verdienten mit ihren Rollegen auf anderen Barften. Die Unternehmer lehuten bas schroff ab und barauf legten die Rieter die Arbeit nieber. Jest wollten die Berren bie Rollegen ber Ausständigen veranlaffen, die Arbeit ber Streitenben gu thun, mas natürlich abgelehut wurde. Daraufhin perrien die hochmitthigen Unternehmer ca. 4000 Berftarbeiter aller Branchen aus! Ihm war aber auch die Fertigstellung der dinefischen Transportschiffe febr bringend, und ba übernahm bie Staatswerft bie Arbeit ber Ausgesperrten. Gine Angahl Leute fanden sich auch, Die man früher Streikbrecher nannte, heute aber offiziell "Arbeits. millige" getauft finb.

Best hat ber beutsche Raifer Wilhelm II. in Bremen 15 bicfer Arbeitsmilligen Ghrenzeichen verliehen, mobei ber Monarch u. a. folgende Worte fprach:

"Die Auszeichnungen, die ich Ench bafilr verleihe, follen meine Anerkennung fein, aber auch angleich ein Ausbrud meiner Bufriedenheit, daß Ihr nicht bem ichlechten Beifpiele ber burch vaterlandslofe Agitatoren verfürten Arbeiter Bamburgs gefolgt feib, fonbern ben Patriotismus bes beutschen Arbeiters flecklos gewahrt und mader mitgearbeitet habt für bie Schlagfertigfeit unferer braven Urmee. Ehrlos ber, welcher im Moment der Gefahr fein Baterland im Stiche läßt! Erhaltet Guch ben guten beutschen Beift, ben Ihr bewiesen, bann wird ber Dank bes boutfchen Bolles und meine Anerkennung Euch nie fehlen!"

In ber famofen Dentichrift jur Buchthausvorlage hat offiziofe Weisheit bie Arbeitswilligen "bem Staate besonbers nitgliche Glemente" genannt. Jeht werben Arbeitswillige icon mit Orben geschmudt, und bie Arbeiter, welche auf austommlichen Lohn und Berufsehre halten, follen "ehrlos" fein. Wir find ber Ueberzeugung, hatte Wilhelm II. einen objektiven Bericht über die Hamburger Borgange erhalten, bann zwang ihn fein Gerechtigfeitegefühl, bie Schärfe feiner Worte nad einer anderen Seite bin ju richten. Aber es ift ja befannt, wie einseitig oft Bochgestellte informirt werden. Schreibt boch auch bie "Frantf. Btg.:

"Die Anklage ber Baterlandslosigkelt, schon in normalen Beiten ber schwerfte Borwurf, ruft in friegerifchen Beltläuften begreiflicherweise eine womöglich noch gereiztere Erbitterung bei ben Betroffenen hervor. Borauf ftugt fich nun bie Untlage? Wir haben vor einer Boche bie Hamburger Arbeitsstreitigkeiten beiprochen. Es murbe bargethan, bag, wenn bie Arbeiter unpatriotisch gehandelt haben, indem fie die burch ben Rriegs. transport gefteigerte Ronjunttur ju einer Lohnbewegung ausnügen wollten, boch die Arbeitgeber gehnfach ichulbiger, bie baraufhin die zehnfache Bahl ber urfprünglich Streikenben aussperrten und folgtich die Gefährbung ber rechtzeitigen Truppenabreife zehnfach vermehrten. Soll bas Stigma ber Baterlands. lofigfeit und Ghrlofigfeit die Führer der Arbeiter treffen, weil fie in einem ungeeigneten Beitpuntt auf die Debung ber Arbeiterlage hinwirken wollten, fo muffen erft recht auch jene Unternehmerkreise in Acht und Bann gethan werben, die um einer geringfügigen Lohnfrage willen "im Moment der Gefahr" ihr gerngerühmtes nationales Empfinden preisgaben. Bir glauben, bag auf teiner von beiben Geiten bas Bemußtsein bestanben hat, man treibe ein rudsichtsloses Spiel mit bem Wohl und Behe ber Gesammtheit. Umsoweniger sollten einseitige Beschuldigungen erhoben werben

Bohin foll es kommen, wenn die geiftig regfamften Arbeiter, bie gewertichaftlich organisirten, ber Vaterlandslofigfeit geziehen werben, wenn fie ihr Recht auf guten Lohn beanspruchen von einer Geseilschaft bie ungehenre Ueberschüffe macht? Glauben etwa die Rathgeber bes Raifers, bei einem gar nicht ausgeschloffenen Weltkrieg murbe bie Glite bes bentschen arbeitenden Volkes - nud bas sind alle die Arbeiter, welche sich gewerkschaftlich, gang gleich welcher Richtung, organifiren - ein ernftes Intereffe haben an der Erhaltung eines Staates, in dem wir Fremblinge und Baterlanbelofe gescholten werden? Wem ist nicht bekannt, daß die internationalen Be. ftrebungen der Gewerkschaften schon immer mit dem Brandmal der Baterlandslosigkeit belegt wurden. Nun, Ende Juli d. J., hat auch eine Konferenz der christlich = organifirten Textilarbeiter von Deutschland, Belgien und Solland in Machen stattgefunden, wo folgende Resolution Unnahme fand:

noch bagu von fo hervorragenber Stelle."

1. Bei wichtigen gewerkichaftlichen Greigniffen, bei Ausftanben zc., verpflichten sich bie einzelnen Organisationen, ben auslänbifchen Bruderverbanden Mittheilung ju machen, bie bann ihrerseits gehalten find, moralische und möglichst auch materielle Unterftügung ju leiften, vor Allem aber, bei Streiks Rugug ferngubalten.

2. In Zukunft sollen etwa jährlich ähnliche Konfereuzen abgehalten werben.

Also sind jest die chriftlichen Gewerkvereine auch "vaterlandslos" Schlieflich find nur noch die ftumpffinnigften, aller Rultur und Menschenwürde abholben Arbeiter "patriotisch". Bo bleibt aber bie Belimachtstellung bes beutschen Reiches, wenn fie fich ftugen will auf Rulis, Borfenjobber und Fenbale? England verbankt feine herrichende Stellung feiner Arbeiterschungesetzung, feiner intelligenten, mit voller Bereinsfreiheit ausgestatteten Arbeiterschaft! Bei uns wühlt die wiedererstandene pormargliche Kamarilla ständig an ben Grundfesten bes Staates, indem fie offen gum Staatsftreich auf. forbert. Und wenn nun ber befte Theil bes beutschen Bolles bas beutsche Reich verabscheut, fein Interesse an feiner Erhaltung hat, mas bann? Es fame bann ein noch fürchterlicheres Gena, wie wir es 1806 erlebten. "Richt Rog noch Reisige schitgen bie fteile Boh', wo Fürsten fteh'n !"

Die aufgewedte beutsche Arbeiterschaft ift nicht vaterlanbs. Ios, sondern patriotisch im besten Sinne des Wortes. Wir lieben unfere Beimath mehr wie die internationalen Rapitaliften. Sorge man aber auch bafür, bağ wir eine Beimath behalten!

Als wir bas Obige geschrieben, tam ber "Bormarts" vom 5. August in unsere Sande. Er ftellt an ber Sand ber von ben betheiligten Arbeiter betundeten Borgange fest, buß 1. ber Streit ber Rieter lange por Musbruch ber direfifchen Wirren entstand und bağ Mietarbeit überhaupt nicht an ben für ben Chingtransport bestimmten Schiffen vortomme! 2. Dag erft nach bem Ausbruch des Chinafrieges die Unternehmer die Massenaussperrung vornahmen, lediglich um bie Rieter firre ju machen! 3. Satten bie Unternehmer mit reiflicher Ueberlegung bie Aussperrung vollzogen, ba bie übernommenen Arbeiten auch bei ungestörten Betrieb nicht fertig gestellt werben fonnten; um fich gegen eine Ronventionalftrafe au ichugen, warfen bie Unternehmer 4000 Arbeiter auf Die Strafe, tamit es ben Unichein hatte, eine "höhere Gewolt" (ber Streif) hatte ie Ginhattung bes Kontraktes verhinbert. - Wir ftimmen volls ftanbig mit bem "Bormarts" überein, wenn er ichreibt:

"Ge ift nicht nnfre Aufgabe, bie Regierung vor ber madfenben Erbitterung ber Arbeiter gu marnen. Aber beg fann fie überzeugt fein: biefe in jeder Sinficht unberechtigte Anflage, Die richtiger Informirung bes Raifers beruht, biefe Bertauf., ... ber Schuldigen wird nur bann in ihren Birfungen einigerm- abgeschwächt werben, wenn sich bie Regierung entschließt, ... aller Form zu erklaren, bag die Bremerhavener Unsprache auf falschen fich aus bem Programm ber Leute:

Boraussehungen beruht - abgesehen bavon, bag es fich in Chinaexpedition liberhaupt um teine "Gefahr bes Baterlan

Wir werden abwarten, ob die Regierung die Rlugheit be in biefem Fall ben Thatfachen bie Ehre ju geben."

Die hohen Sohne Der Arbeiter erfahren ihre gerechte ! urteilung, wenn man bagu die Preissteigerung ber Lebensmittel Betracht zieht. Das taiserliche Statistische Amt veröffentlicht in "Bierteljahresheften gur Statiftit bes Deutschen Reiches" Deft 4, 18 eine Uebersicht über die Bewegung der Preise unserer wichtigs Lebensmittel in 24 preußischen, 8 banrischen, 6 badischen, und hessischen Städten für die Jahre 1883 bis 1898. Die Zahlen zeinunwiderleglich, daß die Preise der wichtigsten Lebensmittel in die Jahren in fortwähren der Steigerung begriffen sind. 16 Jahren in fortwährender Steigerung begriffen sind. den 24 prenßischen Städten stand der Weizen im Jahre 1891 thenersten, nämlich per 100 Kilogramm auf 21,4 dis 23,8 Mt. (Psund also ungefähr 11 dis 12 Pfg. im Großhandel). Um billigi war der Weizen im Jahre 1894, wo 100 Kilogramm 12,5 dis 11 Mart tosteten. Seit diesem Jahre ist aber eine allgemeine ununt brochene Steigerung zu konstatiren; die Preise bewegen sich zwisch 16,4 Mk. und 20,3 Mk. und stehen zum Theil sogar dis zu 8 Auch der Roggen zeigt einen Höchstreis von 19,7 Mk. dis 22,4 Kim Jahre 1891 und einen niedrigsten Preis im Jahre 1894, der zwischen 10,6 Mk. und 14 Mk. bewegt. Seitdem steigen die Preununterbrochen. Die Kartosselvreise haben aleichfalls 1891 im ununterbrochen. Die Kartoffelpreise haben gleichfalls 1891 im gemeinen ihren höchsten Breis; bann fallen sie meist bis 1896 nind seitbem wieder im Steigen begriffen. Die Preise für Rinbstei zeigen eine allgemeine Tenbeng jum Steigen, nachbem fie in ben Jahr 1885 bis 1888 einen fehr billigen Stand erreicht hatten. Schweir fleisch hat die höchsten Preise im Jahre 1890; sie bewegen sich zwisch 114 Pfg. (Gleiwis) und 178 Pfg. (Aachen) für das Kilo. Tiefstand der Preise zeigt sich auch hier von 1885 bis 1888. DStand von 1898 ist ausnahmslos weit über dem von 1885 bis 188 und in 7 Städten find noch nie fo hohe Preise gu verzeichnen gemes wie 1898. Much für Ralbfleifch tann man jagen, bag im allgemein bie Breife im Jahre 1898 einen außerorbentlich hohen Stand erreit haben; sie sind mit Ausnahme von Aacher höher wie 1883, b Differenz steigt bis zu 60 Pfg. pro Kilo, sie waren in 12 Stübb noch nie so hoch wie 1898.

Gegen Das Schlagwort von Der "Schonung De ichmaden Schultern" wendet fich anläglich ber bevorftebenbe Solltarifverhandlungen in pikirter Weise die "Deutsche Volkswirtssessen Bolltarifverhandlungen in pikirter Weise die "Deutsche Volkswirtsses Vorrespondenz" und behauptet dabei: "Gine den Gesammtinteresse Unithschaftslebens Nechnung tragende Nevision des deutsche Bolltarisses wäre gar nicht möglich, wenn dabei der Grundsat: "Schilder schwachen Schultern" als ansichlaggebend angesehen würde. Da Blatt gesteht also rücksaltloß zu, daß die Schutzoll- und indirest Steuerpolitik garnicht anders, als auf Rosten der wirthschaftlik Schwachen durchksitzen ist War wird auf klum dieses Gelbönde Schwachen burchführbar ift. Man wird gut thun, biefes Geftandn

Was ift ein Streber? Unter biese Marte bruckt bie "Silb beutsche Gisenbahnarbeiter - Zeitung". Das Organ ber staatstreun bayerischen und württembergischen Gisenbahrnerbande, in ihrer Nr. li folgendes Gedicht aus ben "Flieg. Blätt." ab: "Ueberschlauer Leifetreter,

Beberzeit Erfolganbeter, Untergeb'nen baumaufballdenb, Vor bem Chef zusammentnickenb, Rur bas eigne Ich stets liebenb, Nebenmann bei Seite ichiebenb, Frember Butunft Tobtengraber — Und bas Banze neunt man Streber."

Der Redakteur mag biefen tleinen Lückenfüller längft vergeffe haben, als er in 9tr. 14 ben Lescrn in einer Beilage des Blattes das Ergebniß der "Andienz bei Sr. Exzzellenz Herrn Staatsministen Dr. Krafft, Freiherr von Grailshain" mittheilte: "Die Unterzeichneten wurden am 6. Juli von Gr. Erzellenz wohlwollendst empfangen... "Alles in Allem find Unterzeichnete ber sicheren Ueberzeugung, bat biese Aubienz von großem Rugen für die Allgemeinheit war; se tonnten daher Gr. Erzellens von Berzen ben Dant aller Wertstätten arbeiter für bas biefen fiets bezeugte Bohlmollen jum Ausbrud bringen.

Das Urtheil über diese kriecherische Glangleistung der Minister deputation hat die Redaktion schon vorher gesprochen. Wir verstehen blos nicht, mo fie den Muth ju biefer Selbsteritit herninmt.

Mus der driftlichen Gewertschaftsbewegung. In eine anßerordentlichen Generalversammlung erhöhte ber driftliche Tegtil arbeiter-Berband von M. Gladbach und Umgegenb feinen Bochen. beitag auf 15 Pfg.! Bis jest wurde pro Monat 30 Pfg. ge Bahlt. Außerbem wurde beschloffen, Streit- und Unterftügungsmarten einzuführen, gu beren Abnahme jedes Mitglied verpflicheet ift.

Die Motive gur Erhöhung ber Beitrage find folgenbe: Sobalb es bie Ronjunttur zulaffe, folle im Glabbacher Begid eine Lohnbewegung in Scene gefest werben, um bie Fabritanten Bu zwingen, gleichmäßige Löhne zu gahlen. Auch foll ein Centraliverband ber driftlichen Textilarbeiter Deutschlands ins Leben gerufer werden, weshalb ber Berband bann ein wochentlich erscheinenbes Fach organ beziehen muffe. Der driftliche Berband hat alfo in ber Borauslicht tommenber Rampfe feinen Monatsbeitrag auf einmal ver boppelt! Die Führer ber linkerheinischen Textilarbeiter wenn et auch, bie in Frankfurt fagten, ein Streit muffe erfolgen um bie Lage ber Arbeiterschaft zu heben, auch wenn "in bem Kamfe nur die Ehn gerettet würde!" Das ift echte, praktische Klassenkampfpolitik!

Bautenfontrolleure aus Dem Arbeiterftande merber ab 1. Januar 1901 in Mürnberg auf tommunaler Roften angeftellt! Bann merden die deutschen Bergleute fich felbft ichuten burfen ?

Anternationale Rundschan.

Wieder ein bohmifder Bergarbeiterausstand is Sicht! Bie ein Biener Blatt miffen will, wollen bie Bergleute in Böhmen in ben nächsten Tagen wieder in ben Streit eintreten, mem ihnen nicht entsprechend ben enorm geftiegenen Rohlenpreisen die Löhn aufgebesfert werben. Lohnbewegung fistalifder Bergleute in Defterreid

Die bem f. f. Bergwesen in Ibria angehörenben Delegirten bir Bergbaugenossenschaft haben an den zuständigen Minister folgente Forderungen eingereicht:

1. Ginführung eines Grundlohnes unter bem tein Arbeiter auf bezahlt werden barf, und gwar:

Beim Bauer für die achtstündige Schicht 1 fl. 20 fr. Beim Lehrhäuer für die achtstilndige Schicht 1 fl. 10 tr. Beim Dunbeftoger für bie achtstundige Schicht 1 ff. Beim Sauberer für bie achtstündige Schicht 60fr. bis 70 fr. 2. Den Brofessionisten eine zwanzigperzentige Lohnerhöhung. 3. Erhöhung bes Berrenschichtenlohnes: von 52 fr. auf 82 fr.

Für Häuer von 52 tr. auf 82 "Lehrhäuer "48 " 78 "Huttestößer "44 " 74 "Sautestößer "44 " 66

40 , , 6^ " Säuberer " 4. Freigabe des 1. Mai. 5. Gedinglohn (Afford) barf nie unter ben festgefesten Grund

6. Darf mahrend einer Gebingperiode nie gu Ungunften be Arbeiters bas Gebinge regulirt werben. Auch barf niemand mahren bes Monats willfürlich an einen anderen Arbeitsort geftellt merber 7. Beibehaltung ber unentgeltlichen Berabreichung von Getreil und Holzbedarf.

8. Beistellung von freier Wohnung beziehungsweise Berabreichung eines Quartierge in je nach Kinderzahl von 3 bis 5 Kronen, wie b

der Gingabe vom April d. J. angeführt wurde. Jum Schluß ist in dem Memorandum die Erwartung and gesprochen, daß das Ackerbauministerium die bescheibenen Forderung bewilligen und auf diefe Gingabe binnen vier Bochen antworten werb Gine parteipolitifche Betje giebt es auch unter ben ofter reichifden Bergleuten. Go eriftirt in Bohmen eine fog. "Deutsch

Bergarbeiterbewegung." Belde Konfusionerathe bort wirten, ergi

"I. Jede Person, welche zur Bergarbeit aufgenommen wird, muß bas 20. Lebensjahr gurudgelebt haben. 2. Alfs Bauer (Rohlenhauer) in Brauntohlengruben birfen bloß Perfonen verwendet werden, welche mindeftens eine breifahtige Lehrzeit im Berghaue gurud. gelegt haben. 3. Da in Bergwerfen obertags viele Frauen und Madehen zu Arbeiten verwendet werden, verlangen wir Verbot ber Frauenarbeit beim Bergbaue."

Die Begründung dieser drei Punkte lantet wörtlich: "Durch Ginführung dieses Punkes 1 bleiben den Dekonomen und Gewerbetreibenden die Hilfsarbeiter bis jum 20. Jahre vorbehalten. Sollte nach Beendigung bes 20. Lebensjahres ein Hilfs. arbeiter gewillt sein, sich dem Bergbane zu widmen, so hat dersselbe erst die dreisährige Lehrzeit zurückzulegen, bei welcher derselbe sinen gewingeren Rohn erhalten nicht wie alle einen geringeren Bohn erhalten wird, wie alle Bergarbeiter."

Der Representant Diefer famosen Reformler heißt Frang Sact eine Rreatur der tapitaliftifch-nationalen "Dentschen in Bohmen." Unfer Bruderblatt, ber "Gluck-Muf" schreibt zu bem "Brogramm": "Wir bitten unsere Lefer über einen folchen Blodfinn, ber nun ber Rachwelt in Druck überliefert ift, nicht git erschrecken. - Alfo hort Bergarbeiter! Diesenige Person, welche Bergarbeiter werden will, muß vom 14. Lebends jahre bis zum 20. Lebensssahre — also volle 6 Jahre — warten, bis er Bergarbeiter lernen darf. Wit 20 Jahren ist er Lehrling, b. h. wenn er aufgenommen wird. Wer in diesen 6 Jahren nichts zu essen hat, der gehe zu dem großen Sozialpolitiker Franz Hack nach Karbig."

Bie aus Crenfot in Frantreich berichtet wirb, nimmt ber Streit ber Bertfiattenarbeiter bes Berrn Schneiber, bes Ronigs von Creusot, für diesen insofern eine ernste Wendung, da sich die guten Arbeiter in Massen aufmachen um ben Ort gu verlassen. Wiele find schon augereist. Erfat ift so leicht nicht zu beschaffen. Die Ber-trummerung des Syndikats I hat dem herrn also keine guten Früchte

Die Barifer Drofdentuifder, 4000 an ber Bahl, haben bie Arbeit eingestellt. Das tommt gerabe febr gelegen gur Belt-

Unser belgischer Correspondent schreibt, daß es am 26. Juli in Ressaise-les-Bimde und ber Umgegend (Baffin von Charleroi) 311 ernsten Ausschreitungen der Umgegend (Bassu von Charterot) zu ernsten Ausschreitungen der Grubenarbeiter gekommen ist. Die Ursache war die geringe Auszahlung am lötägigen Lohntag. Viele Arbeiter hielten sich sit übervortheilt und forderten eine sofortige Regulirung der Abrechnung; der Direktor schlug diese Forderung ab. Die Empörung wuchs; zwei zur Beruhigung der Leute herbeigernsenen Gensdarmen wurden gemishandelt und sollten in den Schacht geworsen werden. Erst am Abend als Verstärtung anlangte, konnte die Ruhe wieder heroestellt merken 6 Norhaftungen wurden vargennungen

wieder hergestellt werden. 6 Verhaftungen wurden vorgenvumen. Am 27. Juli ruhte die Arbeit auf den Schächten. Schutz der "Arbeidwilligen" in England! Wie englische Gerichte die Rechte der organisirten Arbeiter schützen, geht aus einem Fall hervor, über den das Gewerbegericht schreidt: Josob P., ein nichtorganisserter Arbeiter (a no-union man) klagt gegen die Borsteher der Machine Stone Workers and Hand Rubbers Union Muker? (Puger ?), weil sie in gemeinschaftlicher Berobredung ihn baran hinderten, Arbeit zu erhalten und bei ber Firma B. u. Ro. seine Entlaffung betrieben hatten. Er verlangt einen sofortigen richterlichen Befehl, ber ihnen die einschlägigen Sandlungen untersagt. Die Be-lagten geben zu, baß die Mitglieder ihrer Organisation mit bem Rläger nicht zusammenarbeiten wollen; seine Entlassung hätten sie übrigens nicht zusammenarbeiten wollen; seine Entlassung hätten sie übrigens nicht gesorbert. Der Kläger wurde abgewiesen. Aus den Gründen; Es giebt kein Gesetz, das eine Person oder Gemeinschaft von Personen zwingt, gegen ihren Willen für einen bestimmten Unternehmer zu arbeiten. Gäbe es ein solches, so würde es ein Gesetz für Hörige und Sklaven seine Arheit aufgeben und amar aus iehem ihm arbeiten. so kann er seine Arheit aufgeben und amar aus iehem ihm arbeiten, so kann er feine Arbeit aufgeben, und zwar aus jebem ihm guticheinenben Grunde.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Bur Sierbegeldzahlung!

Bei einer Angahl Bertauensleuten ift Zweifel barüber eniftanben, mann bas Sierbegeld für Franen ausgezahlt werben burfe. Wer die Generalversammlung in Altenburg mitmachte, wird wiffen, daß niemals eiwas anderes gefagt worden ift, als bas far bie Frauen Sterbegelb gegabit werben folle ab 1. Januar 1901, b. h. nach fechsmonatlicher Bahlung bes erhohten Beitrages. Bir geben gu, bag ber § 6 Abfag 8 bie Auffaffung gulaft, es tonne fofort bom I. Juli 1900 ab Frauenfterbegelb gegablt werben. Wer aber ber General-Berfammlung beiwohnte, follte boch por jebem Freihum bewahrt bleiben. Ab 1. Juli b. 3. wird ber erhonte Beitrag gezahlt, es versteht fich von felbst, daß bie erhöhten Leistungen fich uach bem höheren Beitrag richten. Wer aber icon jest, ebe bie fechs. monatliche Rarrenggett verfloffen, bie bobere Leistung verlangt, ber beaniprucht Rechte, bie er noch gar nicht erworben hat.

Wir benten bas ift fo verftanblich, baß fein Zweifel befteben tann. Das Frauensterbegelb wird alfo erft ab 1. Januar 1901 gewährt, für ben Kall (bas ift ber fpringende Punkt), daß sechs Monate lang der erhöhte Bettrag von 70 Pfg. entrictet wurde. Ausnahmen tonnen nicht gemacht werben. Was bem einen recht ift, ift bem anbern billig. Dir erjuden alle Verdandsfunktionare, fich an biefe Anweifung ju halten. Wo bas nicht geschieht, da werden wir die Abrechnung beanstanden.

Der Borftand:

3. A.: & Schröber.

Adtung Bertranensleute!

Bis am Mittmoch ben 15. August müffen fammtliche Abrechnungen für ben Monat Juli und vorhandenen Rückstände, nebst Geld in unseren Händen sein! Die dem Zwickauer Zweigburean angeschlossenen Zahlstellen senden ihre Gelder und Abrechnungen nach Bermann Sachfe in Zwidau, Richardtftrage 15.

Bon ba wird mit der Hauptkasse ebenfalls allmonatlich abgerechnet. Sorge jeder Bertrauensmann und Bote für punktliche und vollständige Abrechnung, wie es sich für eine gewerkchaftliche Organisation gehört.

Brofdure ,,mer Bergarbeiterschutg!" diesmal alleitig eingeschickt werben ning. Wer nicht einschickt, wirb namhaft gemacht.

Mue unfere Mitglieder werden ersucht, für den Fall, daß fie mit bem Centralvorstand birett in Berbindung treten bei ben dies. bezüglichen Schriftfagen die Angabe bes Ortes und bie Unterschrift nicht gu vergeijen. Auch bei ginzelnen Bertrauensmännern trifft biefes gu. Gelbft wenn ber Poftstempel bentlich ift, fo fann er doch nicht maßgebend sein. Mener.

Der erfte Vorsigende Möller ift aus Sefundheitsrücksichten für einige Bochen beurlaubt. Bahrech bes Urlaubs wird er durch Ramerab Schröber vertreien und wolle man Bewon geff. Rotis nehmen.

Vermögensübersicht des Allgemeinen Anappichaftsbereins 311 Bochum.

Bon ber Kassenverwaltung erhalten wir in vorläusigen Nachweis bes Finanzgebahrens bes gennnten Berein vo 1899. Daraus geht hervor, bag in ber Krantentaffe fich ftellie

lleberfcuß. 621 769,78 Marf. Die Werkgbesitzer gablen ein ganges Drittel weniger wie bie Arbeiter! - In ber Penfionstaffe murben verrechnet: Einnahme . . . 11 145 662,53 Mark

Ausgabe 8 927 955,22 Ueberfcuß 2 217 707,31 Mart.

Much hier gablen die Wertsbefiger nur 750/0 ber Arbeiterbeiträge! In ber Abtheilung Alters. und Invalibenversicherung mar bas Ergebniß Einnahme 3 932 735,86 Mart Ausgabe . . . 1 280 398,79 "

lleberichus . . . 2 652 237,07 Mart. Die schließliche Schlußrechnung weist in bem einen Jahre einen Ueberschuß von 6 647 465.60 Mart aus! Rechnen wir das Ende 1898 vorhandene Bermögen hinzu, bann

ergiebt fich, mit Ginichluft bes Grundbefiges zc., ein

Gesammtvermögen von 42 900 585,58 Mart. Wer hat da noch den Muth, zu behaupten der Allgemeine Knappsichafts. Verein sei nicht in der Lage, die von den vereinigten opposichafts. sitionellen Aeltesten erhobenen Forberungen zu verwirklichen? Spielend seicht könnten 3. B. die alten Invaliden bedacht werden. Marum geschieht das nicht? Wo bleibt die vielgerühmte Dumanität der Werksbesiher? Hätten die Mäjorität der Neltesten 1898 dem Nathe unserer Berbanbsleitung entsprechend bas Statut nur angenommen, wenn es bie minimalen Arbeiterforberungen erfillte, benn ftanbe bie Mitgliedichaft hente beffer ba. Damals mußte ein nenes Statut geschaffen werben, die Wertsbesiger mußten nachgeben.

Bon ben Ausgaben feien hervorgehoben! Arantengelber 4 383 152,27 Mart Verztehonorar Arznei und Berbanbstoffe 574 160,04 777 335,38 Rrantenhauspflegetoften . . 667 232,10 Begrabniftoften 104 598,05 Invalibenrente 84 387,40 3 728 391,71 Bnfagrente (!) 698 332,82 Rindergelb 949 688,64 Wittwenrente 1971 306,15 492 494,86 für Unfallinvaliben 232 253,90 Rrantengeld für ft. Mitalieber 180 744,20 (Meichs)-Juvalibenrente . . 954 936,41 Behalt u. Diethezuschuß ber etatm. Beamten . . 202 167,93 Gehalt d. nichtetatm. Beamten 82 130,---Ruhegehalt für Rehaus unb **5 600,---**103 562,21

Der Posten für die "Oberältesten" ist nicht mehr speciell auf-geführt, nur, daß sie 9 164,98 Mart Reichskoften (1) erhielten, ist noch zu lesen. Sollten etwa die 32 000 Mart für die nichtetatsmäßig angestellten Beamten ben "Bertrauensteuteu" augefallen fein? Die Summe wird schon stimmen; so hätten also bie absolut unnöthigen Dberaltesten ber Raffen über 40 000 Mart getoftet.

Wenn die Raffe sparen will, bann mag fie gunächst bie Oberältesten abschaffen; dann gunstigere Berträge mit den Apothelen abschließen, vielleicht empsiehlt sich die Errichtung eigener Apothelen. Die Rechnungen der Berren werden immer großartiger. — Sehr bezeichnend für den Stand unseres öffentlichen Rechtsbewußtseins ist ja auch, daß bie Arbeiter 30% mehr als bie Wertsbefiger in die Raffe gahlen, aber fattifch "nig to feggen haben."

Ein Grempel.

Unter hinweis auf ben § 11 bes Prefgesetes werben wir aufgeforbert, nachstehenbe Berichtigung zu veröffentlichen: 1. Es ift nicht mahr, daß ber Artitel betr. Krantenzuschußtasse

meiner Initiative entsprungen, noch vollständig von mir geschrieben ist. 2. Dat Kamerad Jungesblut am 17. Juni persönlich mit Kamerad hue über die Aufnahme des Artikels gesprochen, infolge dessen

wir annahmen, daß Ramerad Due ihn kannte.
4. Es ift nicht mahr, daß ich 1898 aus bem Berbande ausgeftogen morben bin.

5. Es ist nicht mahr, daß ich irgend Jemand versprochen habe, berartige Streiche nicht wieber gu machen.

6. Es ift nicht mahr, daß ich ohne Wiffen ber Bahlftelle refp. Bertrauensmann ober ohne beren biretten Auftrag und Acceptirung auch nur eine Gilbe an ben Berband gefchrieben habe.

7. Ge ift nicht mahr, bag ich ben Rameraben Jungesblut vermephistoppelt habe, sondern jener Brief ist auf persönlichen Quunsch Jungesbluts geschrieben.

Gring ben 4. August 1900,

Joh. Leimbeters.

Es erübrigt fich auf biefe formelle Berichtigung einzugehen. Der Berichtiger wird icon beim Rontrollausschuß erfahren, mas alles "nicht wahr" ist.

Aus dem Kreise der Kameraden. Oberbergamtsbezirt Dortmund.

Bodum. Wir ersuchen unsere Freunde mit ihren Worten recht vorsichtig zu fein. Die Denungianten geben um und ein unbebachtes Wort, gar nicht bos gemeint, genligt um ben Lumpen

Berdienft zu verschaffen. Also Borficht! - Die Ermordung bes italienifden Konigs beschäftigt in umfaffenber Belfe die Tagespreffe. Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß ein gewerkschaftlich und politisch reifer Arbeiter die Schandthat bes Brect verabscheut. Berbietet es schon bie Menschlickleit, einen Mord zu begehen, fo weiß ein unterrichteter Arbeiter auch nur gu gut, bag bas Ber" ichwinden einer Berfon an ben herrichenben Uebelifanden nichts, abet auch gar nichts andert. Im Gegeniheil, von folden verruchten Burichen wie die Breci, Luccheni und Conforten haben nur die gewohnheitsmäßigen Scharfmacher Geminn, bie nun wieder ichreien nach Ausnahmegefegen gegen bas arbeitenbe Bolt. Der Arbeiterflaffe nugen bie Propaganbiften ber That absolut nichts! - Jedoch, eigenartige Betrachtungen tann man in diefen Lagen wieder anftellen über ben Werth eines Menfchenlebens! Die gutgefinnten Beitungen bringen täglich fpaltenlange Berichte über ben Mord in Italien und das verfuchte Attentat auf den Schah von Perften. Mit Beclaub Ihr herren Beitungsleiter: Bir geftatten uns, Euch baran gu erinnern, daß im deutden Bergbau- und Guttenmefen jeden Lag 2-6 Menfchenfeben vernichtet werben, bon ben ungahligen Unfallen nicht tobtlicher Ratur gang gu ichweigen! Und was ichreiben bie entrufteten Blatter fiber bas Ende fo vieler fleißiger, ber Gemeinichaft nuglicher Arbeiter? Bon febr vielen, bie brunten in ber Tiefe unter fiftrgenbem Beftein einsam ihr Leben aushauchen, ergahlt nur bie falifinnige Unfall. ftatiftit. bier und ba ftoft man auf 5-10 Beilen in ber patriotifchen Breffe, wo der "bedauerliche Tobesfall bes Bergmain's fo und fo" geichafts. in. Sig regiftrirt wirb. Daß auch hier, wie bei bem italienifden Ronigsmorb eine Summe von Pflichttreue, Gemeinfinn und Lebensfreude ausgelofct wurde; daß auch über den verungludten Arbeiter fich laut aufschreiend ein Beib wirft und unriftndige Rinder fprachlos bor bem Entfeylichen fteben — bavon fcreibt die bei anderen Gelegenheiten fo geschwäßige Preffe nichts! Ober es muß ein Daffengrab fich aufthun, bann, ja bann fliegen auch die Thranen ber gerührten Beitungsmenfchen. Aber wer fammert fich um bie Sunderfe, bie nach und nach als Leiden ihren Lieben gurnagegeben merben?! Bie ift boch ber Berif ber Menfchen fo ungleich! Thut einem Sochgestellten bie Rafe web, bann fest bas ben Telegraph in Rahrung - haucht ein Lohnarbeiter bei ber Ausubung feines Berufes fein Leben aus, fo ift bie fatale Geichichte mit 5-10 Beilen im lotalen Theil abgethan. Ift benn nicht bas leben eines Arbeiters foviel werth, wie bas eines anbern Menfchen? Es muß wohl nicht fo fein. "Sa", horen wir fagen, "bet Arbeiter flirbt boch nicht von ber band eines andern; oft ift ber Berungladte fogar felbft ber Schulbige!" Wie fich bas plaufibel anhort! Aber haben wir nicht maffenhafte Beweife erbracht fur die oft frevelhafte Befahrbung bes Arbeiterlebens burch bas moderne induftrielle Spftem? Saben wir nicht bei Maffen- und Gingelunfallen unwiberfprochen nach.

gemiefen, bog bie Lobesfälle vermieben worben maren bei einer forgfältigen

Betriebem ibobe? In den Bergarbeitervorfammlungen, bie nach ben nen-

Biffiden Maffenungluden flatifanben, ift unverblumt gefagt worben: Das

Syffem hat unfere Rameraben gemorbel! linb in Berfolg biefer Unichauung forbern bie Bergleute aller Richtungen Theilnahme an ber Grubentontrolle! Gie wird aber verweigert, bie Arbeiter follen nicht einmat bas nathrliche Recht bes Gelbitfoupes haben! Begreifen nun bie herren, welche bitteren Befühle einen bentenben Arbeiter befchleichen beim Befen ber unenblich langen Beileibsartitel über ben Ronigsmorb, und wie wiib man auffahren möchte wenn man lieft, wie Organe, welche ben Gelbfifdus ber Arbeiter befampfen, über ben mangelnben Schut ber gurften fammern!?

Röhlinghaufen. Bon bier schreibt uns ein Berbandsmitglieb: In der Nr. 29 d. B. vom 28. Juli 1900 befindet sich ein Artifel, überschrieben "Gin Exempel". In demselben wird ein Brief abgebruckt, ben zwei Rameraben von Eving an die Berbandsleitung richteten. In bentfelben beklagen fich die Betreffenden über bie Berftummelung ihres Artitels und werfen bem Berbande Rebatteur Due unberechtigte Majoristrung und Herrschsucht vor. Darüber ist nun Due machtig emport und mundert fich, wie ihm so etwas nach fünf. Due maching emport und wundert sich, wie ihm so eiwas nach jungsähriger Thätigkeit noch passiren kann. Sonderbar — der Brief erscheint zur rechten Zeit und trifft den Nagel auf den Kops. Ich war im Vegriff, einen ähnlichen Vrief an die Verbandskeitung zu schreiben. Wir in Gickel und Umgegend sind gerade so, ja noch schlechter beshandelt worden. Zum Veweiß Folgendeß: Im Auftrage der Kasmeraden sandte ich einen Artikel ein, überschrieben "Nachtlänge zur Generalversammsung Schalauste mich im Rocht zu hofinden zumas Generalversammlung. Ich glaubte mich im Recht zu befinden zumal ich nach Altenburg belegirt, durch Krantheit aber om Erscheinen verhindert war. Ich fritisirte in dem Schreiben die Berichterstattung Möllers, weil er Schönfärberei betrieben. Er gab die Zahl der Markandsmitalisten auf 22 170 au Berbandsmitglieder auf 33 170 au, nach den eingegangenen Beitragen aber find es nur etwas über 18 000. Marum bezahlten Die ca. 12 000 in ben Bitchern Mitgeführten nicht? Wenn es unfern Boten und Bertrauensmännern nicht möglich mar, die bisherigen Beitrage ein-Butaffiren, wie tann man benn die Beitrage erhöhen? - Sch hatte auch furz unsere Meinung über die Krankenkasse niedergeschrieden: Gründung der Krankenkasse und Wegfall der Sterbekasse. Der ganze Mitgliederbeitrag sollte dann 1 Mark betragen, 50 Kfg. für die Krankenkasse und 50 Kfg. mit Votenlohn als Verbandsbeitrag. 40 Pfg. monatlich macht bei 30 000 Mitgliedern im Jahr 1-14 000 Mf. und nicht für 10 Monate 73 029,37 Mt. Die nächste Generalversammlung soll diezes regeln. Dann hatte ich noch eine Ausseinandersetzung mit Hie betreffs Neutralitätt des Verbandes gegenüber den politischen Parteien. Es ist mir als ehrlicher Verbändler noch lange nicht egal, ob ein Sozialdemokrat in den Reichstaa gewählt wird oder ein anderer. ob ein Sozialbemotrat in ben Reichstag gemählt wird ober ein anberer. Due ift anderer Meinung. Grichien beshalb ber Artitel nicht? Antwort! Ich wurde bann auf bem Bureau vorstellig; Kamerad Meyer, ber eben anwesend war, versprach mir, soweit er könne, die Sache in Fluß zu bringen. Die Folge bavon war eine nichtssagende Motiz im Briefkasten. Ist bas demokratisch gehandelt. Ich protestire im Namen meiner Auftraggeber (es sind liber 200 Mitglieder) entschieden gegen eine derartige Behandlung. Da wundert sich Due, daß Leimpeter jum Generalanzeiger griff: ift gar nicht verwunberlich. Ich verlange, daß diefes Schreiben im Driginal abgedruckt wirb, fonsi greife ich ebenfalls gu einer anberen Beitung, natürlich nicht gum Generalanzeiger.

(Unmerkung ber Rebattion: Es ift eine befannte Erfahrung, bag niemand ichlechter ein Blatt redigiren tann, als - ber Rebatteur. Jeder Leser kann es besser machen und macht es ausgezeichnet, bis — er selbst einmal Redakteur wird. Die Redaktion der Verbandszeitung ist nicht vogelsrei, sondern sie hat sich streng nach den Statuten und den Beschlüssen der Generalversammlung zu richten. In Altenburg ist der seitherigen Redaktion einst im mig das Vertrauen wiedergegeben, für ein weiteres Jahr bas Blatt zu leiten. In Altenburg ift auch einstimmig beschloffen murben die Reutralität bes Berbandes gegenüber allen Barteien. Daran bat fich bie Redaktion gu halten und wird fie teine Propaganda für irgend eine Partei in biesem Blatte bulben. Goll bas anders sein, jo mag bie nächste Generalversammlung bas beschließen: Solange ber ermähnte Altenburger Beschluß, ber ichon 1897 in Belmftebt gefaßt wurde, ju Recht beficht, manbern alle ungewertschaftlichen Ginsenbungen in ben Bapiertorb! Wir bestreiten überdies entschieden, daß der Röhlinghauser Kamerad im Namen der 200 Mitglieder spricht. Das Gegenetheil theil tonnen wir beweisen! Bas nun die Frage der Mitgliebergaft anlangt, fo bitten wir ben Gmienber, boch einmat Die Berichterstattung bes Borftanbes genauer anguleben. Es be "am Ende bes Jahres" waren fo und jo viele Mitglieder porhanden. Glaubt etma ber Ginsenber, Die erft im Dezember, November, Oftober ober einige Monate früher eingetretenen Mitglieber hatten auch für die Monate Beitrage gezahlt, mo fie noch gar nicht im Berbande maren ? Ober glaubt der Ginjender, es gabe bei uns feine rudftanbigen Mitglieber? Da mag er fich nur bei feinem Bertrauensmann ertundigen, ber wird ihm ein Licht auffteden. Schlieflich hat wohl der Borftand die Beitrage von 12 000 Mitgliebern, netto 60 000 Mart, in die Tafche geftect, wie Quanbel behauptet. Unter folden Umftanben wird ber Borftand noch einige Jahre fortwirthschaften und bann lich, millionenreich, in ben Rubestand gurudgiehen. Wenn einmal bas erichreckende Migtrauen unter ber Rameradichaft verichwindet, bann erft wird ce auch allgemein beffer merben.)

herne. Sonntag, 12. August, Nachmittags von 12-4 Ubr. werden Beiträge im Bomm'ichen Lokale entgegengenommen. — Alle biejenigen Mitglieder, die ihre Quittungsbücher an der fruberen Botin Surm abgegeben und noch nicht wieder guruderhalten haben, wollen fich Sonntag jur vorgenannten Beit im Bomm'ichen Lokale einfinden. Die Bertrauensmänner.

Bommern. Früher hat die Ortspolizeibehörbe und gemiffe Burger, welche Nichtbergleute find, versucht, uns auf alle mögliche Art und Beife gu ichadigen. Best find es abtrunnige Berbandemirglieber, und sogar "tüchtig" fein "wollende" Berbandsmitglieder selbst, Die es nicht unterlaffen können, wissentlich die gemeinten Lügen und Berleumdungen über ben Berband und die Lotalverwaltung zu verbreiten. Sie find aber zu bekannt, als daß fie uns ichaden komten. Bon Beuten, bei benen bas Bigen und Berleumden gur Gewohnheit geworben, tann man boch auch nicht mehr verlangen! Trogdem alfo hier von biefer Sorte Menichen geniigend am Plane find, fo fcheint boch bem bekannten "freundlichen" Wilhelm in Witten bas Aufblügen unferer Bahlftelle nicht recht zu behagen. Als fleiner Beamter halt er es momöglich für feine Pflicht, uns Mitglieder abgängig ju machen. Lieber Bilhelm, fpare Dir bie Dlübe, was Du in Witten gu Wege bringft, wird Dir in Bommern fdwer fallen. Bier tennt man Dich, weg Beiftes Rind Du bift, trog ber scheinheiligen Maste, die Du jur Schau trägft. Sollie Dich aber unfere Bahlftelle in Butunft noch weiter intereffiren, fo merben mir uns auch noch für Dich gu vermenden miffen.

Dortmund. Auf Bedje Raisersinhl II hat man auf vielen Arbeitsstellen bas Gebinge gefürzt, besonders auf den Stellen, mo über 6 Mart verbient wurde. Der Betriebsführer Brein foll bagu bemerkt haben, die gute Brit mace vorüber. Auf den Raiferftuff. schichten werben von manchen Rameraben noch öfters 35-40 Schichten im Monat verfahren. Solange dies geschieht, konnen wir noch nicht glauben, bag die gute Beit vorüber ift; ber Betriebsführer ... gerfuchen, anberen Leuten Diefen Baren aufzubinden, aber nicht ben Berg. leuten. Und follte ber Berr glauben, Die Arbeiter konnten gang gut mit 5-6 Mart pro Schicht haushalten, fo moge berfelbe biefes einmal in seinem Baushalt versuchen. Kommt er bamit wirklich gut aus, fo tann er ja bei der Bermaltung Reduzirung feines Gehalts beantragen. Die Bermaltung murbe ihm biefen Bunfch jedenfalls mit lachendem Munde und fehr gem gewähren.

Eving. Auf Zeche "Minister Stein" ist auch nicht alles Gold was glänzt. Die Markenkontrole, die früher gewesen ist, soll abgeschafft sein. Wer nun zuerst am Schacht kommt, kann auch zuerst herausfahren. Das nun bei ber Mehrzahl das Bedürfniß vorherrichend ift, fruhzeitig am Schachte ju fein, ift wohl felbstverständlich. Wer aber 10 Minuten vor 2 Uhr bes Mittags und 10 Minuten nach 10 Uhr bes Abends am Schachte ift, ber mirb aufnotirt und bestraft. Db Diefes auf die Dauer fo weiter gehen bont, wird uns die Beit lehren. Much ift ber Betriebefiihrer ber "mitt, Die Leute, Die auf der Kolonie wohnen, burfen nicht autreden wie andere. Um 15. Juni wurde ein Arbeiter, der auf bolonie wohnt, beim Betriebsführer vorftellig betreffs bos Go ages; da foll fich ber Beiter

ber Beche gedußert haben: "Seien Sie boch ruhig, Sie mohnen ja auf der Kolonie !" Der betreffende Arbeiter hat geflindigt, hat Beche und Rolonie verlassen. Wollen die Grubenbesiher ordentliche Wohl-

fahrtseinrichtungen, so dirfen dieselben solche Ausdrikte nicht gebrauchen.
Eding. In der Zahlstellenversammlung vom Sonntag den
29. Juli erstattete der Bertrauensmann Bericht vom letzten Vierteljahr.
Die Rechnungen sowie der Markenbestand sind von den Mevisoren geprilft und sür richtig befunden worden. Kamerad Zimmermann wurde zum Boten gewählt. Hierauf schritt die Versammlung zur Angelegenheit Hue-Leimpeter-Jungesblut. L. erklärt zuerst die Besbeutung der Exempelstatuirung, las dann den Brief vor, und machte bentung der Exempelstatuirung, las dann den Brief vor, und machte fpeziell auf bie von Jungesblut biftirten Gage aufmertfam. Bon bem Brief nühme er das Wort "gemeine" Majorisirung zurück; es müßte heißen "ungerechte Majorisirung". Im Beiteren wies Reducr alle Duc'schen Angriffe unter starkem Beifall als ungerecht und unwahr zurück. Dann legte Leimpeter der Versammlung seine Thätigkeit, nicht nur für den Berband, sondern für die Gesammtbewegung, dar und frug, was er mehr solle. Jungesblut bestätigte die Anssührungen &. und erklärte, ihm seinen die Lichen Epistel voll und ganz verständlich gewesen, er nähme kein Athom des Briefes zurück! Er (J.) fei vom erften Tage feit Gritnbung bes Berbanbes Mitglieb, und nun hinge er ais armer Schmarmer jum warnenden Exempel am Baume, Der zufällig anwesende Kamerad Schröber-Dortmund versuchte bie Gemuther au beruhigen, welches aber nicht gelang. Es murbe folgenbe

Resolution einstimmig angenommen:
"Die heutige Bahlstellenversammlung verlangt, bag ber von ben Ramernben 2. und 3. in unferem Auftrage geschriebenen Artitel betreffe "Rrantengufchußtaffe" nach bem Driginal, wenn möglich in ber nächsten Mummer ber Berbanbszeitung erscheint; ber wirklich gebruckte Artikel foll jum Gegensat barunter, bamit ber gange Berband, und nicht Bue allein barüber urtheilen fann. Ferner murbe folgende Resolution angenommen:

"Die heute, am 29. Juli beim Wirth Demuth tagenbe Bahl-ftellenversammlung ertfart hiermit, bag bie Kameraben Leimpeter und Jungesblut bezüglich ber Krankenzuschuftaffe im Auftrag und Sinverständniß ber gosammten Bahlftelle gehanbelt haben, und erklärt sich die Bahlftelle mit der Handlungsweise ber beiben Kameraden voll und ganz einverstanden. Weiter erklärt die Bahlstelle, doß die von Hue angeführten Anschuldigungen burchweg auf Unwahrheit beruhen und verlangt vom Rameraben Bue Die vollfte Genugihuung."

Beimpeter melder feinen Boften niebergelegt hatte, murbe einftimmig wiedergewählt. hierauf wurde bie Berfamminng vom Bertrauens Darbe geschloffen.

(Anmert. ber Redaktion: Wir haben bein Rameraben Sarbe ichon mitgetheilt, baß ber Driginalartifel nicht abgebrudt murbe. Nicht bie Evinger Mitgliedschaft, sondern wir haben bie Berant. wartung für biefes Blatt! Die Angelegenheit liegt bem Kontrollansichug vor und wirb er ichon ohne Rucficht auf Bersonen sprechen. Bemerkenswerth ift aber boch, bag trog ber ausbrudlichen Berficherung Bues, er habe ben Leimpeter'ichen Artitel nicht redigirt, bennoch Due wieder als ber lebelthater gefennzeichnet mird. Nun er wird schon auch diese "Bürde" zu tragen wissen. In nächster Beit begiebt er sich in die "Höhle des Löwen" nach Eving, um persönlich Rede und Antwort zu stehen auf alle Anschuldigungen. Wir sind überzeugt, daß es dabei ohne Blutvergießen abgeht.

Welfentirden. Die Berbandsmitglieber von Belfentirchen unb Umgegend machten am 29. Juli einen gemeinschaftlichen Musflug nach dem Grullbad. Schon vom hiefigen Bahnhof weg wurden wir ob zufällig oder nicht, läßt sich nicht seststellen vom Bezirkskommissar Kroner begleitet. Vom Bahnhof Bruch bis Grullbad gingen wir ebensalls in Begleitung eines Polizeikommissars der sich auch dort im Barten erholte. Balb traf auch ber "Arbeiter-Gefangverein" "Freiheit" ans Bruch ein; ba ein heftiger Regen ben Aufenthalt im Freien verleibete, frugen wir ben Birth nach bem Saal, ber follte aber befest fein. Die wir uns jeboch überzeugten mar er leer und verschloffen. Wir verließen barauf die ungaftliche Stätte und tehrten in ber Wirth-ichgit Grambar in Bruch ein, wo bereits 4 Bolizisten sagen; als wir ben Wirth um Erlaubnig baten ben Gesangverein ein Lieb singen zu laffen, wies er uns hinaus und empfahl uns eine zweite Wirthichaft. Auch bort konnten wir fein Rebenzimmer bekommen; mit ber Birthichaftsftube mochten wir uns aber allem nicht begnilgen und jogen fürbaß nach Berne gur Wittme Bomm. Die Polizei begleitete uns lis zur Brucher Grenze. In ber Brufchen Wirthichaft verlebten wir mit unfern Frauen und Rindern einige heitere Stunden und zwar ging bas gang gut auch ohne Polizei. Mertwürdig, bag wir ben Ausflug überhaupt nicht ohne Polizeibegleitung machen tonnten. Bum Rrieger-Bereinsfest in Medenborf foll es g. B. recht beiter gugegangen fein ohne, daß bie Bolizei Berantaffung fand, burch ftartes Aufgebot Die Excesse zu verhindern; fie war mahricheinlich bort boch ju ichwach vertreten. Da murde gehauen und gestochen, auch ans Schers anettiert" und zwar ein Fagigen mit Gerftensaft, welches 70 Liter gesaßt haben soll. Na, wenn's den Leuten nur geschmedt hat. Wir zönnen jebem sein Vergnügen und wenn uns die Polizei teins gönnt, io ist das ihre Sache, wir scheeren uns um ihre Plackereien nichts.

Somberg. Ginem Unfallinvaliben, ber gang arbeitsunfabig ift, murbe bie Rente nach arztlichem Gutachten gefürzt. Auf Befragen bes Rentenempfängers, wie er benn von der geringen Mente mit ber Familie leben fonne, erhielt berfelbe von Dr. Sch. E. Die lafonifche Antwort : Mun, es hat fich so mancher mit Betteln burchgebracht, bann machen Sie es ebenfo.

porfermart. Gine mahre "Muftergeche" icheint auch ber neue Schacht III von ber Beche Graf Moltte ju werben. Im Monat Mai brachten es mehrere Schachthauer bei awölfftundiger Schicht auf ben Riefenlohn von 4 Mark. Die Leute maren gang befturzt, als ein Blick in ihre Lohnbücher fie über ben geringen Berdienft flar merben lieg. Steiger Beg, bei welchem fie fich beschwerten, meinte, 4 Dart fei boch noch ein ichoner Lohn, überhaupt murbe boch nur nach Leiftung gezahlt. Der Berr Betriebsführer Rleinbock sowie ber Steiger Beg überbieten Bajchtaue gleicht einem Schreinestall. Die Schichtbauer ift jetz acht Stunden. Der höchfte Schichtlohn für 3-4 Mann betrug 15,30 De. Da muß natürlich verschiebene Arbeit bafür verrichtet werben. Biele Leute find froh, wenn fie einen Monat herum haben, bag fie wieber fort können. Dem herrn Direktor Roch mare es boch nach unferer Meinung ein leichtes, verschiebene Uebelftanbe abzuftelleu; bringend nothwendig mare es hier auf "Alein-Sibirien", wie manche Bauer bie Beche nermen.

Sochhride. Der Steiger B. auf Beche Mheinpreußen, Schacht III, mus eine besondere Luft am Brugeln haben; ob berfeibe feine Studien in Sibirien gemacht hat? Allem Anichein nach ja. Erft machte er fein Examen in biefem Fache an einem Pfert; er brachte bem Thiere in bestialischer Bie mit einem spiken Gegenstande am After herum ichmere Beriet mig- bei Sein goreites Gramen machte er bei einem Aferbefunger, im: er beinfelben mit einem hurten Begenftanb bie Dberichentet fo marbeitete, daß fie in illen Farben prangten. Dan muß wir il. filler Beobachter nach Schicht in die Wirthschaft geben und die Klagen ber Berglente von Schacht III obengenannter Zeche anhören. Danach muffen bort unhaltbare Buffanbe bereichen.

hannober und Braunichweig.

Oberlutter bei Königslutter. Am 22. Juli, Nachmittags 31/4 Uhr, fand hier im Saale bes herrn Engelte (Bafthaus gum hoffager) eine öffentliche Bergarbeiter-Berfammlung ftatt, die ziemlich gui bejucht mar. Ramerab 28. Burtharbt aus Belmftebt, welcher Die Berjammlung leitete, iprach gunachit über 3meck und Mugen ber Organisation und speziell über ben Berth unferes Berbandes. Ramerab Engelhardt unterftugte ben Rebner nachhaltig in ber Distuffion, und murben bie Ausführungen ber Gebner über bie Lage bes Berg. manns fouft und jest mit großem Beifall abigenommen. Doffentlich ft auch Die Dahnung ber Rebner, fich nicht Bergnitgungsvereinen, Die onst teinen anderen Bwed verfolgen, als ab und zu einmal zu para-biren, anzuschliegen, sonbern bem Berg- und Hüttenarbeiter-Berbanbe, ber hohere Zwede verfolge und bie Intereffen ber Bergleute energifch mahre. Sechs Rameraben liegen fich auch fofort in ben Berband auf. nehmen. Feben erften Conntag im Monat foll im jelben Rotale regelmäßig eine Besprechung ber Kameraben und Verbandsmitglieber statt-sinden. Auf guten Besuch wird gerechnet.

Proving Cachfen und Thuringen.

Ludenau. In ber letten Berfammlung am 8. Juli murbe ber Antrag gestellt, boch einnal ein Gewertschaftsfest abzuhalten; es sprachen sich verschiedene Rameraben in biefem Ginne aus. Es wurde baraufhin folgender Antrag gestellt: eine Bergniigungs-Abtheilung unter bem Namen "Glück-Auf" zu gründen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenonnen. Dierauf wurde ein Statut ausgearbeitet und betout, daß in Rurge eine nochmalige Befprechung hieruber ftattfande. Die Besprechung fand am Sonntag, ben 29. Juli ftatt; in berselben wurden bie ansgearbeiteten Statuten anerkannt und beschlossen, daß Sonntag,

ben 26. Angust das 1. Stiftungsfest abgehalten wird. (N. s. J.)

Es mögen in der nächsten Bersammlung recht viele Kameraden erscheinen und sich dieser Bergn. Abth. noch anschließen. Das Einschreibegeld beträgt 80 Pfg., die Monatssteuer 10 Pfg.; dieser geringe Monatsbeitrag ist gewiß von einem jedem Kameraden aufzubringen; es muß mit aller Kraft dahingearbeitet werden, damit wir den Kameraden und deren Franen, welche gern einmal ein Bergnilgen mitmachen, in biefer Richtung bin gerecht werben.

Wir bitten bie Rameraben ber answärtigen Bahlftellen und gu biefem Feste, soweit es ihnen möglich ift, burch Besuch gablreich gu unterstligen, ba es bas erfte Fest ift, welches von ben organisirten Bergarbeitern am hiesigen Orte gesciert wird. Darum, Kameraden, auf, an die Arbeit, mit einem fröhlichen "Glick-Auf." Die schwere Arbeit, welche uns hier harrt, sie muß gethan werden; die hiesige Bahlstelle sie unß vorwärts schreiten und, wenn jeder Kamerad seine Schuldigkeit thut, so kann uns ber Sieg auch nicht ausbleiben.

Mochmals au die Arbeit mit fröhlichem "Glück-Auf"! Eisleben. Am 19. Juli d. J. waren es 10 Jahre, daß die hiesigen Berksbesitzer den Auftrag gaben, den "Reichstreuen Verband" zu gründen, um die Mansfelder Bergleute von den Organisations-bestrebungen ihrer Nameraden abzuschließen. Aus diesem Anlaß ver-öffentlicht ein jedenfalls ausgeloster Dichter im "Boten" ein Poem, beffen Schlufiftrophe lautet:

Rameraden reichet end auf's Meue Um heut'gen Tag die Bruberhanb! Und haltet, was in alter Trene 3hr fiets gelobt bem Baterlanb! Beherziget des Kaifers Morte, Die er an Mansfelbe Inbeltag Un feitlichem geweihtem Orte Bu feinen lieben Knappen fprach: "Deunoch — Glück auf!"

Karl Muller. Wenn die dentsche Bergarbeiterschaft im steten Aingen nach Freiheit sich bessere Zustände erzwang, wie auch ihr bas was wir an guten Sozialgesetzen für die Knappenschaft zu banten ift, iso geschah dies "Dennoch", obgleich der Reichstreue Verein sich in Komplimenten an die Unternehmer erschöpfte. Glück auf!

Rönigreich Sachfen.

3widan. Das fattfam befannte Grubenbesigerorgan, bas Amickauer Wochenblatt", falbabert wieber einmal iber bie Bortrefflichfeit unserer Berginfpettion. Daß trop aller Lobhubelei bie Rontrolle nicht vermochte, die Bahl ber Bernnglifdungen in beutfchen Bergban gu vermindern, wird natürlich todt geschwiegen. Bu ber befannten Manier oratelt bas Rapitaliftenblatt:

"Gin aus dem Arbeiterstande hervorgegangenes unteres Aufsichts. personal ist längst bei allen Gruben vorhanden, es bestand früher aus intelligenten erfahrenen Arbeitern, bie in die Poften als Auffeber einrückten. Reuerbings hat fich aber für foldje Glemente bie Rothwendigkeit eines beftimmten theoretifchen Biffens herausgestellt Nothwendigkeit eines bestimmten theoretischen Wissens herausgesteut und es sind zu dem Zweite Bergschulen gegründet worden. Jeder solche Aussichtsbeamte muß, bevor er ein solcher werden kann, mindestens fünf Jahre lang als Bergarbeiter thätig gewesen sein. Ueber die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit in jeder Beziehung dieser auf den deutschen Bergschulen gebildeten Aussichtsbeamten auch nur ein Wort zu verlieren, scheint gänzlich überstüssig; sie ist überall dort, wo Bergbau getrieben wird, bekannt und anerkannt. Daß jest plöhlich dieses besonders geschulte Aussichtspersonal nicht mehr genügen und der nicht besonders vorgebildete einfache Arbeiter es besier versteben soll. die zu den Untällen an den Arbeitsstätten beffer versteben foll, "bie gu ben Unfallen an ben Arheitsstätten führenden Gefahren gu beurtheilen", wird wohl schwerlich gu beweisen iein. Für bebenklich wird es gehalten, wenn dieselben staatlichen Begorden, die feit Jahrzehnten einen Druck auf die Wertsbeliger babin ausgeübt haben, soweit möglich auch die einfachsten Aufsichtspoften mit auf ber Bergichule gebilbeten Beamten gu befegen, fest ploglich ben Bergwerksbesigern pordemonstrieren wollen, bag einfache Bergarbeiter fich beffer du gemiffen Auflichtsbieuften eignen als geschulte, und wenn nun vollends die Absidit besteht, Die Wahl Der Sicherheitsmänner birett ober indirett ben Arbeitern gu überlaffen, fo wird jedem, ber die Berhaltniffe fennt, von voruberein flar fein, baß auch bei uns bas zutroffen wird, was ber Abgeordnete Dr. Beumer bei ber Berathung Des Antrages auf Ginführung folcher Sicherheitsmänner im preußischen Abgeordnetenhans ichlagent nachgewiesen hat, daß anch bei uns burch eine folche Ginrichtung für Die Sicherheit ber Gruben nichts erreicht, wohl aber ben gewerbemäßigen Agitatoren ein neues Mittel gur Ausübnng ihrer verhetenben Wirt. jamteit in bie Band gegeben milrbe. . . Welchen Werth bie Thatigfeit Diefer Sicherheitsmanner gegeniber berjenigen, ber Die Aufficht führenden Steiger haben würbe, geht mohl ohne weitercs ichon daraus hervor, bag nach bem angezogenen Bericht ihre Thatigfeit barin ju bestehen haben wirb, "daß fie bie belegten Grubenbaue mindestens zweimal monatlich" auf ihre Gicherheit untersuchen, mahrenb ber auffichtführende Steiger bies täglich mindestens einmal ju thun hat. Die Sicherheitsmänner aber sozusagen als Kontrollbeamte ber Steiger gu benuten, baran wird mobl im Ernft niemanb benten. In bergbaulichen Kreisen besteht nach unserer Information ber bringende Bunich, bag bie Regierung niemals auf bie Ginführung foliger "Sicherheitsmanner" gurudtommen moge." -

Was die Pregijinglinge am "Wochenblatt" ba ergühlen, find olle Ramellen, leider werben fie burch bas Wieberergahlen nicht mahr. Bor amei Sahren ichon hat unfer Berbanbsvorftand in feiner Gingabe an ben preußischen Landiag die Argumente bes "Wochenblatts" bunbig widerlegt.

— Bergarbeiterfest. Unter gablreicher Betheiligung begingen am Sonntag die hiefigen Bergleute ihr biesjähriges Sommerfest. Bom iconften Wetter begünftigt, vergnügte fich icon von 3 Uhr Nachmittags an eine vielhunderttopfige Menge frober Menschen in ben fchonen und einladenden Gartenlotalitäten bes "Belvebere" in ber Thalftraße. Gine verstärkte Dlufiftapelle trug burch ihre luftigen Beisen fehr gur Beridonerung bes Feftes bei, und es war barum, ba alle Borausfegungen für ein ichones Gelingen des Festes vorhanden waren, auch die Stimmung unter den Anwesenden eine vorzügliche. Leider überrafchte gegen 7 Uhr mitten in bem allgemeinen Subel, gerabe als es im Garten und auf ber munderichonen "Baftei", bie ebenfalls Biele herbeigelockt hatte, fo recht lebendig geworden war, bas Gemitter Die Festigeilnehmer, und der Regen, ber bann wolkenbruchartig niederging, veranlagte eine Biemliche Panit. Nichtsbestoweniger storte bas bie gute Laune nicht. Man flüchtete eben unter bie Gullen und in bas Haus, und nicht lange barauf erklangen bie erften Zone eines luftigen Walgers und balb mar ber Regen, noch schneller bas Gemitter, vergeffen. Froh blieb bann noch Jung und Alt lange zusammen, ein Sang folgte bem andern, bis endlich bie frühe Morgenstunde baran erinnerte, bag Alles, anch bas chonite Bergarbeiterfest, einmal ein Enbe haben muß. Doge ben maderen Zwidauer Bergarbeitern noch recht oft vergönnt fein, ihre Sorgen und ihre Noth durch ein foldes burch nichts getrübtes Commerfest auf furge Beit gu vergeffen! Glud auf!

— Recht eigenthumliche Anschauungen über bas britte Gebot, bas die heiligkeit ber Feiertage vorschreibt, scheinen hiesige Gruben-verwaltungen zu besitzen. So bekamen, wie unser hiesiges Bruberblatt berichtet, auf bem Steintohlenwert von Sald in vergangener Boche die Arbeiter die Arbeitsordnung ausgehandigt nach der sich tein Arbeiter weigern barf, Arbeiten, Die an Sonne, Fest- und Bugtagen nach ben bestehenden gesetlichen Borichriften gulaffig find, an folden Lagen ju verrichten. Man verstedt fich mobimeislich bei Grlag biefer Arbeitsordnung hinter ben § 150c ber Gewerbeordnung, ber in feinem Abfas 3 Arbeiten zur Bewachung ber Betriebsanlagen, jur Reinigung und Juftandholtung, butch die ber regelmäßige Fortgang bes eigenen ober eines anderen Betriebes bebingt ift zc., geftattet. Das charafteriftische erft in nachster Rummer.

an der gangen Sache ift nur, bag fich bie betreffenden Grubenverwaltungen in biefem Falle, mo fie für fich einen Beminn ergielen, auf bie Gewerbeordnung berufen, bei ber Rlage ber beim letten Berg-arbeiterstreit gemagregelten Bergarbeiter, auf Derauszahlung ber Raffen-gelber, aber lurzerhand erklärten, bag ber § 162 ber Gewerbeordnunng, auf ben fich bie Bemagregelten beriefen, hier nicht in Unwendung kommen könnte, sondern lediglich nur der § 80 a des Berggesetzes. Man sieht hier wieder, daß die Gerren die Geseissparagraphen für sich in Anspruch nehmen, wie sie diese am besten gebrauchen können.
Oberbergamtsbezirk Brestau.

Konradswaldau. Der hiesige Knappenverein hatte vor längerer Zeit die Anschaffung einer Fahue beschlossen, welche am Sonntag den 22. Juli ihre Beihe erhielt. Neben den Ortsvereinen waren die meisten Brudervereine des Reviers auf erfolgte Einladung Bur Theilnahme an ber Weihe erschienen. Dieselbe gestaltete sich zu einem imposanten Arbeiterschaft. Gin Renner ber Arbeitechewegung und ständiger Beobachter berselben merkt sofort von welchem Geiste bie Leute beseelt find die ein folches Fest arrangiren. Und das wird jeber Wefttheilnehmer bestätigen tonnen, bag es lebergeugung und fefter Wille bes feiernden Bereins war, für die hohen Ideale der Gewertichaften bei jeder Gelegenheit mit einzutreten. Nach einer zündenden Ansprache durch ben Borsitzenden schmückten 2 Jungfrauen unter Bortragung einiger Bedichte, die Fahne mit einem prächtigen Banbe und übergaben fie bem Trager, ber fie unter Berficherungen ber Treue und Anhänglichkeit an bieselbe entgegennahm. Rach bem Umgug burch bas Dorf hielt Ramerab Bergmann-Fellhammer noch eine mit großem Beifall aufgenommene Rebe an bie Anwesenben.

Friedenshütte. "Bortheilhafte — natürlich nur für fich, nicht für bie Arbeiter vortheilhafte — Behrverträge fchließt bie hiefige Butte mit eintretenben Lehrlingen. Uns liegt ein Bertrag vor, nach bem vereinbart wurbe, bag bem Lehrlinge ein bestimmter Abgug nach dem vereinbart wurde, daß dem Lehrlinge ein bestimmter Abzug von seinem Bohne gemacht und für ihn dis zur Beendigung des Jehrvertrages aufgespart werden, dagegen vollständig der Fitte verfallen sollte, wenn der Lehrling, "aus welchem Grunde es auch immer sei," wo in jedem Falle, por Beendigung der Behrzeit aus der Arbeit auf der Pütte ausscheide, Die Lehrzeit solle 4 Jahre betragen. Nach zwei Jahre lehre wurde indeß der Behrling entlassen, wie und scheint, ohne zureichenden Grund, und die Hitte behielt die Sparkasse des Lehrlings, einige 70 Mart in ihrer Tasche.

Auf den Rath des Beuthener Arbeitersetretärs in Beuthen erhob der Bater des Lehrlings Gewerbegerichtstlage gegen die Sitte auf Herauszahlung des gesparten Geldes, da die Vertragsbestimmung indetr, der Einbehalund der Sparbeträge gerecht gegen die Gewerbevordnung als auch gegen die guten Sitten verstoße und daher nicht rechtverbindlich sei.

rechtverbinblich fei.

rechtverdindlich sei.
Das Beuthener Gewerbericht hat auch mit Recht die Friedenshütte zur Herauszahlung der aufgesparten Summe verurtheilt.
Laurahütte. Einen echt "oberschlessten Borschlage hat dem
Vernehmen nach die hiesige Plittenverwaltung den Arbeitern gemacht, die sicher jährlich 120 Mark Freikoble erhielten. Sie will sich nämlich diese Kohlenlieserung gegen eine sährliche Entschäbigung von 30—
sage und schreibe: dreißig — Wark vom Halse schaffen. Es mag richtig sein, daß der Selbstostenpreis der Kohlen sur die Hitte pro
ktr. 55 Afg. beträgt; den Arbeitern aber zuzumuthen, daß sie mit diesem Trinkgeld zufrieden sein sollten, ist nur hier möglich. Der
Kohlenpreis beträgt jeht 65 Afg. pro Zir. Das macht es schon glaublich daß die Hitte resp. die Bergverwaltung ihren Prosit erhöhen will, aber dieser Vorschlag dürste doch selbst in Oberschlesien
zu wenig "sozialpolitisch" sein.

gu wenig "fozialpolitifch" fein. Berg und Hittenarbeiterversammlung stattfinden. Der Wirth Beilborn hatte unter Bengen bem Schreiber bieses ber Saal zu ber Seilborn hatte unter Zengen bem Schreiber dieses der Saal zu der betr. Bersammlung sest versprochen. Es wurde dem Wirth ausmerksam gemacht auf das Treiben gewisser Dunkelmänner, die hier in Oberschlesien das Lokalabtreiben besorgen. Derselbe versicherts aber, es möchte kommen wer wollte, er ließe sich nicht beeinfussen. Nachdem die Versammlung angemelbet war, hat sich plöhlich der Wirth eines anderen belehren lassen. Derselbe schrieb sosort an dem Veranlasser der Versammlung, daß er sein Versprechen zurückziehen müßte. So geht es überall hier. Wenn auch Lokale zu erhalten sind, so wird regelmäßig ein paar Tage vor der Versammlung von den Wirthen das Versprechen aurückaezogen. Die Wirthe äußern unverhohlen, das sie Berfprechen gurudgezogen. Die Birthe außern unverhohlen, bag fie gerne ihre Lotalitäten ben Berg. und Sittenarbeitern gur Ber fellen wollten, aber ber Beeinfluffung ber Poligei tonnten fie nicht widerstehn. Auf die Frage, ob bie Polizei fie benn unterhielte ober bie große Daffe ber Arbeiter, bekommt man regelmäßig bie Antwort: Ja, wenn ich die Winsche der Behörde nicht entgegenkomme, so laufe ich Gesahr, seden Tag ein Strasmandat zu erhalten. Darum ist est klüger, ich stelle mich mit derselben auf gutem Fuße. Alle anderen Organisationen werden nicht so behandelt; z. B. die Maurer und Bimmerer können unbekästigt in vielen Ortschaften Versammlungen abs halten. Mur ja ber Berg- und Gittenarbeiterverband nicht. Gine unbeschreibliche Furcht haben die Befiger und ihre Schleppentrager für unsere Organisation. Sie wissen zu genau, welch' großes Silndenregister sie auf ihrem Konto haben, und daß wir ohne Furcht in
unserm Organ und Versammlungen die Wahrheit an das Tageslicht
bringen. Die Organisationen, die Lotale zu Versammlungen erhalten, tragen gum großen Theile bamit bei, bag bie Berg- und Buttenleute teine Berfammlungen abhalten konnen. Bitrben bie organisirten Arbeiter ben Sanlbefigern ertlaren, bag, wenn fie ben Berg- und Buttenarbeitern ihre Lokale nicht zu Berfammlungen hergeben wollten, fo verzichteten fie ebenfalls barauf, fo wirbe fich boch noch mancher Wirth befinnen, gumal bie Maurer und Bimmerer in mehreren Ortschaften giemlich gut organisiert find. Alfo ihr organisierten Arbeiter ber übrigen Branchen: ein wenig mehr Solibaritatsgefühl ware hier febr am Blage!

Ludwigsborf. Ronfolibirte Bengeslans . Grube Mölfe. Jumer wieber miffen wir Klage erheben liber verschiebene Beamte. In ber zweiten Abtheilung Benzeslausgrube findet es herr Steiger Mitfote nicht nothig mit ben Forberleuten, welche vom zweiten Unterwert bis Wenzeslausschacht fahren, Gebinge ju machen. Daffelbe wird allerdings auf bem Gedingezettel vermertt, ob aber bie Lente bamit einverstanben find, barnach fragt ber Steiger nicht. Die Dauptfache ift, baß bas Gebinge auf bem Bettel fteht und viel Roblen gefürdert werben. Wie fieht aber jum Beifpiel unfere Grundftrede aus? Bom Joseph-Querichlag bis jum erften Unterwert gang miferabel. Um Oberftoß giebt es faft teine Stempel mehr, ber nicht icon mehr ober weniger von ben Wagen burchgeichliffen ift; man weiß nicht, mie man einen leeren Wagen burchbringen foll, aber barum ichestt fic unser herr Steiger nicht, sondern stellt das Gedinge so, daß wir auf 2,20 bis 3,00 Mt. im Höchstffalle kommen. Da konnen Familienväter ichwer auskommen. Bei ber Veranlagung zu Steuern und Raffengelbern find biefelben bier mit einem Berdienft von 2,50-8,00 BRt. eingeschätt. Run Berr Berr Steiger Mitschle, wie fteht's? Ift ber mirkliche Berbienft in Mahrheit nicht niedriger als wie bie Ginichatung lautet? Als Derr Betriebsführer Balter auf unferem Berte war, murbe für die Belegichaft ber Derter auf bem zweiten Unterwert einichließlich ber Forberung die achtftundige Schicht bestimmt, ohne Eine und Ausfahrt. Die Schicht ift wieder 10ftundig, fie bauert von frit 6 bis Nachmittags 4 Uhr und von 4 Uhr 30 Min. bis 2 Uhr 80 Min. Nachts. Um 11 Uhr wird zwar die Kohlenfördereng eingestellt, aber die Rachtschicht muß in der Grube bleiben bis um 2 Uhr, eh' fie ausfahren barf. Git biefe Beit hat uns auf ftartes Drangen ber Sahrhauer für den Monat Juli 50 Mt. Vergütung zugesagt. Darin sollen sich 12 Mann der Morgen- und Nachtschicht theilen. herr Stolger Mitschfe, das langt kaum für b Mann, was sollen die anderen sieben machen? Aber es wird gleichmäßig berechnet, wenn auch noch so wenig auf einen Mann tommt. Berr Steiger Mitichte mochte mal gurudbenten, wie er noch als Hauer gearbeitet hat, ob er fich bas batte fa ruhig gefallen laffen.

Brieffasten.

Rrantengufdugraffe. Dein Artifel fommt noch gum Abbrud; es liegen wieder einige Ginfendungen gleicher Art vor, Die wir gufammen veröffentlichen mollen

M. B., Confolidation Schalte. Ihr Bericht muß bent? licher und vom Bertrauensmann unterschrieben fein. Fr. B., Effen. Dein Artitel erfcheint megen Raummang

Unterhaltungstheil der "Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung".

Kabula.

hal' viel im Ceben zusammen gereinit Und mandie Mare ersonnen, Don himmelsichäten geschwarmt und getraumt, Doch Erdengut nicht gewonnen. -

Sang mit den Dogeln im Walde und Baag, So frei wie fie und vermeffen, hab' nicht geforgt um den tommenden Cag Und immer fatt doch gegessen. -

Und hab' ich's getrieben von jeher fo, Will's bis zum End' auch fo treiben -Bentegen die Stunde ftets frei und froh Und fabuliren und sthreiben.

Mag's fehlen babel mir an jenem Cand, Den Rost und Motte zerfressen hab' Schäpe dafür aus dem fabelland, Bar prachtig und unermeffen. —

H. K.

Ivanhae.

Roman von Balter Scott. (50. Fortfegung.)

"Batte Deine Tochter nicht schwarzes Haar?" begann einer ber Bead teren, "und trug fie nicht einen Zafftichleier, ber reich mit Gilber gefticte mar 9"

"So ift's! So ist's!" sagte der alte Mann, vor Freude gitternd. "Der Segen Jakob's über Dein Haupt! Kaunst Du mir Nachricht bon ihr geben ?"

"Ich fab fie vor bem ftolgen Tempelheren auf bem Belter figen - als er gefiern unfere Reihen burchbrach. Ich wollte ihm einen Pfeil nachsenben, ichonte ihn aber, um bes Dlabchens willen, das leicht hatte Schaben nehmen tonnen."

"D wollte Gott, Du hattest geschoffen — wenn auch ber Pfeil bas Derz meines Kindes getroffen hattel" rief Jaat aus. "Bejer, sie liegt im Grabe ihrer Bater, als in dem ehrlosen Bett dieses witden, ausschweifenden Templers! Ichabod! Ichabod! Dein Glang ift von meinem Baufe gewichen!"

"Freunde," sagte ber Anführer, sich im Kreise umsehend, "ber Alte ist mur ein Jude, aber sein Gram rührt mich. — Handle gerecht mit uns, Sfaat, last ein Lofegelb von taufend Kronen Dich gang

Plaat erbleichte, flotterte, tonnte aber nicht leugnen, bag ibm ein fleiner Meft bleiben murbe.

"Run - fei bem, wie ihm wolle," begann Locksten wieber, "wir wollen nicht ju genan mit Dir rechnen. Dhue folche Schitge wirff Du Dein Rind fo wenig aus ben Rlauen bes Gir Brian von Bois-Gnilbert erretten, als einen Birich mit topflofem Pfeil todten! - Bir wollen ein gleiches Bolegelb von Dir, wie vom Brior, ober noch hunbert Kronen weniger, die ich von meinem Bentegntheil verlieren will. Damit vermeiben wir die Gunde, einen judischen Kanfmann mit einem dristlichen Pralaten gleich boch zu schäßen, Dir aber bleiben fünschundert Kronen, Deine Tochter loszukaufen. Tempetherren lieben den Glanz ber Silbersekel eben so fehr wie das Fener schwarzer Angen. — Gile Dich, Deine Kronen vor Bois-Guilbert tangen gu laffen, bevor Schlimmeres gefchieht. Bie unfere Geifieln berichten, findeft Du ihn im nächsten Rapitelhaus feines Orbens." -

Djaat, beffen Berg von einer großen Laft befreit war, feit er feine geliebte Tochter noch am Leben wußte, und noch hoffen burfte, fie burch ein Lolegelb guruct gu gewinnen, marf fich bem großmuthig Geachteten gu Fugen, rieb feinen Bart an beffen Stiefeln und wollte ben Saum feines grünen Wammfes füffen. Der Auführer entzog fich ihm aber

mit einigen Zeichen von Verachtung.
"Nicht doch, Mensch! Webe Dir —! Steh' auf! Ich bin ein geborner Engländer und hasse derlei Demonstrationen. — Knies por ott. nicht vor einem armen Sünder wie ich bin!"

"Ja, Jude," fügte ber Prior hinzu, "fnice vor Gott, in seinem Stellvertreter, dem Diener des heiligen Altars, und wer weiß?" thust Du ernstlich Buße und opferft bem heiligen Robert gehörig — so kannst Du vielleicht Gnade für Dich und Deine Tochter erwirken. Das Mädchen dauert mich, es ist gar hold und schön — ich sah es beim Turnier zu Albby. Ich habe auch keinen geringen Einfluß auf Sir Brian von Bois-Guilbert — bedenke also, wie sehr ich Die von Nutzen

"Behe mir, wehe mir!" jammerte ber Jube, "ich bin von allen Geiten von Räubern bedrängt! Gie fallen über mich her wie bie Affgrer und Megypter!"

Berbient Dein verfluchter Stamm ein anberes Loos ?" antwortete ber Prior; "benn wie sagt die heilige Schrift? "Verbum Domini projecerant, et sapientia est nulla in eis," sie haben das Wort Gottes verworfen und es ist keine Weisheit in ihnen; "propterca dabo mulieres eorum exteris" - barum will ich ihre Weiber Fremben geben - bas ist in diesem Fall dem Tempelherrn; "et thesauros eorum baeredibus alienis," und ihre Schätze Anberen vertheilen - bas ift in biefem Falle biefen ehrbaren Mlännern."

Plant feufste, rang bie Banbe und ichien wieber gang eine Beute ber Bergmeiftung.

"lleberlege wohl, Jigat, mas Du thun willst," sprach Locksten ihn an, "ich rathe Dir, Dir diesen Mönch zum Freund zu machen! Er ist eitet und habgierig — und braucht Geld, seinen Luxus zu bestreiten. Du fannst feine Dabgier leicht befriedigen - benn glaube nicht, baß Deine Urmuthsbetheuerungen mich blind machen. Ich tenne die eifernen Truben, in welchen Du Dein Gelb aufipeicherft, gang genau. - Und - fenne ich eine nicht den großen Stein unter bem Apfelbaum, welcher in bas unterirbische Bewölbe unter Deinem Garten zu Port führt?"

Der Jude ward tobtenbleich, Locksley aber fuhr ruhig fort: "Bon mir hast Du nichts zu fürchten, wir tennen uns seit Langem. Grinnerft Du Dich nicht mehr an ben tranten Freifaffen, ben Deine Tochter aus dem Gerter in Dort befreite und in Gurem Baufe pflegte, bis er genesen war, wo Du ihn mit einem Stild Gelb entließest? — Du haft viel gewichert, Jsaak, aber noch nie ein Goldstild du höheren Zinsen angelegt, als diese Silbermark, benn sie hat Dir am heutigen Tage fünfhundert Rronen gerettet!"

"Und Du bift ber, welchen wir Diccon ben Bogenfpanner nannten ?" sagte Pfaat. "Deine Stimme sthien mir gleich bekannt." "Ich bin der Bogenspanner," erwiderte ber Anführer, "und

Bockelen, und habe fonft noch einen guten Ramen."
"Aber mit jenem unterirbifchen Gewölbe irrft Du, guter Locklen!"

bethenerte ber Jube. "So mahr mir ber heilige Abraham helfe, es enthält nichts als erliche Seidenwaaren, die ich gern mit Dir thellen will — hundert Ellen grünes Lincolnzeng zu Wämmsern für Deine Gefellen und hundert Stab Taxusholz zu Bogen, sowie hundert Stud zühe, feste runde Bogensehnen — das will ich Dir gern für Deine Bilte schicken, edler Diccon, und Du wirst nicht von meinem Gewölbe fprechen, guter Diccon!"

"Ich werbe ftill fein wie ein Mauschen," erwiberte ber Benchtete, und glanbe mir, ich nehme Antheil an Deiner Tochter. Doch, ich tann nichts thun - bie Langen ber Tempetherren find im offenen Felbe gegen meine Bogenschithen ju ftart - fie wurden uns gerftreuen wie Staub. Batte ich gewußt, baß es Rebetta mar, welche man entflihrte, jo hatte fich ba fchon etwas machen laffen; jest aber mußt Du einen Bergleich fuchen. "Bore, foll ich für Dich mit bem Prior unterhanbeln ?

"In Gottes Namen, Diccon, und ist es Dir möglich, so hilf mir, mein Perzensfind erretten!"

"Unterbrich mich nur nicht mit Deinem unzeitigen Beig," fagte ber Beachtete, "und ich will Deinetwegen mit ihm fprechen."

Dierauf wendete er fich von bem Buden ab, ber ihm aber folgte wie fein Schatten.

"Brior, Upmer," begann Bockelen, "tretet mit mir unter biefen

Banm. Man sagt, Ihr liebtet den Wein und das Lächeln schöner Mlädchen nicht, als Eurem Orden ziemt, Herr Priester; doch damit habe ich nichts zu schaffen. Ich hörte auch, daß Ihr eine Meute guter Dunde und ein flüchtiges Roß zu schätzen wist, und so ist's leicht möglich, daß Ihr, ein Freund tostbarer Dinge, auch eine Börse Gold nicht haßt. Riemals aber habe ich gehört, Ihr wäret ein Freund ber Unterdrückung und Grausamteit. — Dieser Jiagt will Euch nun mit einem Beutel von hundert Silvermart die Mittel zu Zerstrenungen und Vergnügungen in die Pand geben, wenn Gure Flirsprache bei Gurem Berblindeten, dem Tempelritter, feine Tochter befreit.

"Dit unverletter Ehre und mie fie mir genommen murbe," fiel

ber Jude ein, "soust ist der Pandel nichtig."
"Still, Jiank," sagte der Geächtete, "oder ich gebe Deine Sache auf. — Was sagt Ihr zu meinem Borschlag, Prior Aymer?"
"Die Sache hat zwei Seiten," meinte der Prior, "denn thue ich einerseits Gutes, jo tommt dies andererfeits einem Juben gu Gute, und geht darin gegen mein Gemiffen. Bill ber Jeraelit aber etwas jum Bohl ber Beirche tonn und mir eine Beiftener geben gum Musban unseres Schlafsaales, jo will ich es auf mein Gewissen nehmen, ihm in ber Sache seiner Tochter Bulfe zu leisten."

"Wegen zwanzig Mart für ben Schlaffaal - ftill, Glaat! - ober einem Baar Gilberleuchter für Guren Altar," jagte ber Beachtete,

"wollen wir nicht feilfchen."

"Aber, guter Diccon -" fiel ber Jube ein, Wuter Jube - gute Beftie - guter Burm!" begann ber Freifaffe bie Gebuld perlierend, "fahrft Du fort, Deinen fcmutgigen Beis gegen Beben und Ehre Deiner Tochter in bie Bagichale gu merfen, bann, beim himmel, will ich Dir ben letten Maravebi abnehmen. bevor brei

Tage um finb!" Sfaat schrat zusammen und verstummte.

"Und was foll ich für dies Alles gum Unterpfand bekommen ?" fragte Aymer.

"Rehrt Glaat burd Gure Bermittelung mit gutem Erfolg heim," fagte ber Beachtete, "fo fcore ich Guch beim beiligen Gubertus, er foll Guch bas Gelb, in gutem Golb und Gilber bezahlen, ober ich will folche Abrechnung mit ihm hatten, bag er lieber zwanzig folche Summen zahlen mürde!"

"Wohlan benn, Jube," fagte ber Prior, "laß mich Deine Schreib. tafel benugen - boch halt! Lieber möchte ich vierundzwanzig Stunden fasten, als Deine Feber zwischen die Finger nehmen — aber mo sonst tann ich eine finden ?"

"Daffir will ich forgen," meinte ber Freifaffe, fpannte ben Bogen und zielte nach einer eben liber ihren Bauptern porbeiziehenden Bildgans, die von feinem Pfeile durchbohrt aus der Luft herabstürzte.

"Dier habt Ihr Kiele genug, Prior," jagte Lockslen, "um alle Mönche von Jorvault für das nächste Jahrhundert zu versorgen, es sei denn, sie verlegten sich auf das Chronitschreiben."

Der Brior fente fich, faßte eine Gpiftel an Bois-Guilbert ab und

gab fie bann bem Juden mit ben Borren: "Dies ift ein ficherer Weleitschein nach bem Rapitelhaus in Templestone und ba bies Schreiben bie Befreiung Deiner Tochter be-

zwecken foll, wirft Du mohl thun, es burch vortheilhafte Anerbietungen und Borichlage Deinerseits noch ju unterftugen; benn glaube mir: ber gute Beitter Bois-Builbert gehort jener Bruberichaft an, bie nichts

"Gut, Brior," fagte ber Beachtete, "ich will Guch nicht langer bier aufhalten, als um dem Juden noch eine Quittung fiber Die fechstjundert Rronen zu geben, die Guer Wofegelb bilden follen. - Sch nehme ihn als meinen Zahlmeister an, und höre ich, daß Ihr ihn übervortheilen wollt — ber der heiligen Maria, so günde ich Euch die Abrei über bem Ropf an, und mußt' ich barob gehn Jahre früher an ben Galgen

Nad bem ber Brior, obwohl mit faurer Miene, ben Bunfch bes Beachtete i erfüllt und treue Biebererstattung an ben Juben versprochen hatte, jacte er:

"Run bitte ich aber um bie Berausgabe meiner Maulthiere und Belter, fo wie um die Freilaffung der mich begleitenben ehrwurdigen Bruber; auch um bie Juwelen, Gemmenringe und ichonen Gemanber, bie man mir abgenommen hat, ba ich auch mein Lojegelb entrichtet habe."

"Bas die Brüder anbelangt, Berr Prior," bemerkte Lockslen, "fo follen fie fofort in Freiheit geseht werden, es mare ungerecht, fie Beld follt Ihr erhalten, um im Stande gu fein, bis nach Dort gu tommen. Bas aber Die Ringe, Retten, Juwclen und fo weiter betrifft, fo find wir gu garten Bewiffens, um einen ehrmurdigen Mann wie 3hr eib, ber alle Gitelfeiten ber Welt verwerfen nuß, in Die Bersuchung führen gu mollen, feinen Orbenseid gu brechen, indem er berlei Flitterfram tragt."

"Bebenkt Euch wohl, bevor Ihr Band an Rirchengut legt," fagte ber Prior. "Diefes Beichmeibe gehort zu ben res sacras, und mer weiß, welche Strafen es nach fich ziehen burfte, murben fie von Baienbanden entheiligt."

"Das will ich verhüten," fiel ber Monch von Copmanhurft ein, "indem ich felbit fie trage."

"Freund," begann ber Prior wieber, "gehörft Du wirklich einem geistlichen Orden an, fo bedenke, wie Du Deinem Bischof gegenüber Deine Theilnahme an ben heutigen Abentenern verantworten willft!"

"Berr Prior," entgegnete ber Gremit, "ich gehore einem fleinen Sprengel an, bin mein eigener Bijchof und kummere mich fo wenig um ben Bijchof von York als um ben Abt von Jorvaulg und bas gange Klofter."

"Co gehorft Du gu jenen," fagte ber Prior, "bie ohne alles Recht einen heiligen Charafter annehmen, bas heilige Gemand profaniren und bie Seelen derjenigen, die bei ihnen Bufpruch fuchen, in Gefahr bringen; lapides pro pane condonantes iis, 3hr gebet ihnen Steine anftatt bes Brobes, wie es in ber Bulgata heißt."

"D, hatte ich mir die Birnichale mit Latein ausgefüttert, fie batte nicht so lange gehalten. Ich nieine, die Welt von Priestern zu befreien, die sich was auf ihre Juwelen und ihren Flitterstaat einbilden, kann nur ein gottgefälliges Wert jein."

"Du bist ein Bertelpfaffe!" rief Aymer zornig aus; "excommunicabo

(Fortfegung folgt.)

fanden ihre Ruheftatte in einem Gewothe unter Der Gaule. Bir fteben auf einem Boden, ber geheiligt ift burch bie Rampfe bes Boltes gegen die brutalen Feinde ber Freiheit. -

In ziemlich gerader Linie führt uns bie Rue (Strafe) be la Roquette über ben Voltaireplat jum Rirchhof Pere Lachaife, bent Ruheplag der Geistesaristofratie Frankreichs, jugleich ein Grab der erbarmungslos gemordeten kommunekumpfer bes Jahres 1871. So viehisch haben die Leute, Die eben noch ihren Raifer Mapoleon III. ben Laufpaß gaben, alfo auch Umftitrgter in Bragis maren, Die mit bem tapitaliftifden Regiment nicht einverstandenen Arbeiter hingemorbet, daß fogar das liberale "Journal de Debats" fcrieb: "Es ift genug gerödtet!" Die Kommunekampfer hatten den großen Fehler begangen, ich über ihre thatlächlichen Machtmittel keine genügende Anfklarung verschafft zu haben. Run fie unterlagen, wurden fie obendrein beichimpft. Batte Breugen die Schlacht bei Koniggrag verloren, bann ichalt man Bismard einen Berbrecher; ba aber ber Sieg fich an Die ichmard-weißen Vahnen heftete, jo brauchte ber fpätereKangler des beutschen Reiches teinen Gelbstmord gu begehen, mas er nach eigener Ausfage gethan hatte, mare Die Sache ichief gegangen. Der Erfolg hat immer Recht! Mag ber Sieger auch ein Berbrechen begangen haben, bas madit nichts, unfere Grfolgsanbeter befrangen ihn.

Schonere Friedhofe wie der Bere Lachaife und ber auf bem Montmartre foll es in ber Belt nicht geben, hörten mir fagen. Sicher ift, bag bie genannten Tobtenader herrliche Grabbentmaler in großer Bahl aufweisen. Der alte judifche Rirchhof im Prager

Ghetto hat aber doch unser Interesse noch mehr geweckt. Auf dem Pere Lacheise liegen Tausende von berühmten Todten, Hier ruhen die Komponisten Rossini, Anber, Boildieu, Chernbini, Chopin zc. Verstummt ist ihre Leier. Moliére schläft hier, nach einem arbeitereichen, bem geiftigen Fortichritt gewidmeten Leben; Racine, Balgac, Scribe und ber liebertundige Beranger leiften ihm Gefellichaft. Talma, ber große Menschendarfieller und Dieg, der Menichenschlächter, Rafinnier Perier, Maffena, Thires unt ber Dichter des inter Lachen fterbenben Paris, Alfred be Muffet, Georg Sand's Beliebter, alle, alle fchlafen fie hier friedlich, die fich im Leben oft bitter bekampften. Bebe jum Bere Ladjaife, Du Giferer und empfinde die gange Richtig. feit Deines Baffes! Romme auch mit gum Montmartre, bort modern die Gebeine des "Bigeuners" Benry Murger, beffen "Vie de Bobeine" heute noch ungegablte Taufende entguckt. Dier raftet Erneft Renan, ber ben armen Menschenfreund von Razareth auf zwei hansbackene Fuße ftellen wollte und ihn erft recht in ben Simmel hob. Und bier fand auch feine Ruhe unfer Beinrich Seine!

Gin fleines, eisenumgittertes Flecken nennt er jest fein Gigen, bem gut Lebzeiten die Belt zu flein mar. In frangofifcher Erbe ruft Deutschlands zweitgrößter Lyriter, verbaunt aus bem fo inbritnftig geliebten und Deshalb jo verspotteten Baterland. Freundeshand ordnet die Blumen auf bem Dichtergrab — im neubentichen Reich, bas trop alledem einem Beine fo viel zu banten hat, ift er immer noch ein Ausgewiesener. Andere find gludlicher gewesen, fie verftanden "einzulenken". Gr aber ging nicht unter die Erfolgsanbeter, sondern stimmte tampfes. froh feine Leier :

Lag Dich nicht firren, lag Dich nicht wirren, Durch golbene Mepfel in Deinem Lauf. Die Schwerter flivren, die Pfeile ichwirren, Doch halten fie nicht ben Belben auf!

Paris und die Weltausstellung.

(Driginalbericht ber "Bergarbeiterzeitung".)

Wir gehen über die Konkordiabrücke auf bas linke Ufer ber Seine und wandern ftromaufwärts; Die Weltausstellung (ber wir frater einer a ich machen) bleibt hinter uns liegen.

Gleid uns erhebt fich ein umfaffender Gebäudekompler, beffen dem Fluß aubetehrte Front eine ftolge Caulenreihe ichnickt. Bahlreiche feingekleibete, cylindergeschmlichte Berren eilen Die Ereppe binauf und werden von den gallouirten Dienern bevot begrifft. Die Berren tragen ichwarze Bedertaschen mit Schriftstuden unter'm Urm und bas felbitbewußte Muftreten ber Cylindermanner lagt uns großartiges vermuthen. In der That, es find "große Manner" - bas Gebaube, beffen Faffade mir bewundern, ift ber frangofifde Reichstag (Deputirtenfammer), Die eilenden Gerren find bie Bertreter bes frandoilschen Boltes. In dem Saufe also machen bie Rabanantisemtten und Nationalisten den höllischen Larm! Cogar zum prügeln ist es in ben "heiligen Ballen" ichon gekommen. Unfer Freund Basin, Deputirter bes Nordbeckens, hatte zwar Gintrittskarten beforgt, auch musterten wir oberflächlich die Borgimmer, aber jum Bermeilen fehlte bie Beit; Paris ift groß und um fanatische Menschen zu sehen, brauchten wir nicht ... ben Seinestrand zu pilgern. Darum schüttelten wir schnell ben Staub ber "Kamner" von unseren Füßen.

Un ber beutschen Boischaft und bem "Institut", wo die "Atabemie der 40 Unfterblichen" von Frantreich ihr befpotteltes Dafein geniegt, ichlenberten wir vorüber, den Quai de Drfai entlang. Bier find eigenthümliche Sebensmurbigkeiten ausgestellt: Taufende und Abertaufende von gebrauchten Budjern (Antiquariate). Die Bucher ruben in Kaften, die auf der die Seine einengende Quaimauer dauerhaft befestigt find. Dier kann der Bucherwurm :...erhörte Ausbeute machen, feitigt sind. Dier tann der Bucherwurm internorte Ausbeute margen, für ein paar Pfennige kauft man dort die Werte der französischen Klassiker. Z. B. waren Montesquien "Siest der Geseher" sür 30 Centimes (24 Pfg.) erhältlich: Telwires "Genriade" (illustrict) kostete 15 Centimes; Thiers "Geschichte des kraiserteiche" wollte uns ein Händler für 1 Franc (80 Pfg.) anshalsen. Natürital, dankten wir, da uns nur die platte und die hachdeutsche Sprache gesäufig sind. Was man fich nur benten tann an Schriftwerten, in ben Antiquariaten am Seineufer ift es gu haben, freilich fast alles in frangofischer Sprache. Guftav Colline, ber "große Philosoph", hat hier die Taschen feines nahezu unergrundlichen Fraces mit Grammatiten und Lehrbuchern gefüllt, so daß Gustav unter den "Ligennern" umherwandelte wie ein lebendiges Lexikon. Seine Leidenschaften fröhnte er am Quai de Orsai, während Murger-Rudolf und Genossen das lateinische Viertel im Verein mit Misette und Mimi in Aufruhr brachten. Prächtiger Murger, am Quai de Orsai und im Quartier Latin bist Du erst ganz du genießen!

Aber weiter! Ginen Blick werfen wir noch zuglich nach dem Bont bes Arts (Brude ber Runfte) - Bilhelm Bauff's traumerifches Gesicht taucht vor uns auf; auch Bettlerinnen fahen wir an ber Brücke tauern, aber Schleier trugen fie nicht — die Romantif ift ichlafen ge-gangen. Am gegenüberliegenden Ufer ragt das Louvre mit feinen unmegbaren Runftichaben; die berühmteste Gemalbegallerie ber Welt fand bier ihren Plat. Was die französischen Konige tauften und erhier ift Beit deppelt Gelb!) gehabt, bann besuchten mir ben Louvre,

Bett befinden wir uns auf ber großen Seineinsel, ber ile de la Cité, bem altesten Stadttheil Paris. Schon von weitem foctte uns bas Monumentalgebande der berühmten Kirche Rotre Dame. Run wir vor dem Hanptportal stehen, erkennen wir erst die riefigen Dimensionen des Banwerkes. Die Kirche ist in den Jahren 1163—1235 gebaut in reinem gothischen Stil (Spigbogen). Die beiben Thüren sind 68 Meter hoch, außerordentlich massiv ausgeführt. Das Innere ift einfach übermaltigend! leber 100 Saulen bilben eine großartige Gallerie, vor der wir ftannend fteben, ergriffen von ber gewaltigen Idee des genialen Baumeisters. Wenn hier der Briefter feines Amtes wattet, umwogt von Weihrauchdust und Orgeltone, dann muß der Glünbige ericuittert in die Rniee finten. Bir tennen den Kölner Dom, das Ulmer Münfter, ben Dom auf dem Prager Grabichin, aber in teiner Rirche ift uns die tieffinnige Grffarung bes Bufammenhanges zwischen Rirchenbankunft und Spiritualismus, wie fie uns D. Deine in feiner "Homantischen Schule" giebt, fo verftandlich geworben, wie in ber Rotre Dame von Baris. Run erft gingen uns auch die Angen auf itber die Feinheiten des Vittor Bugo'ichen Romans ("Notre Dame de Paris"). Unwillfürlich schaut man empor zur Thurm-plattform, ob nicht das Schenfalgesicht des Zwerges Quasimodo von dort herabgrinft.

Bewegt verlassen wir bas gigantische Dentmal menschlicher Schaffenstraft. Unfer Weg führt uns wieber an's Seineufer und bort Bieht eine Sebenswürdigteit gang eigener Art unfere Aufmertfamteit auf fich: Die Morgue! Es ist das die öffentliche Leichen-fcauftelte ber Belifiadt. Ermordete ober Gelbstmorder, beren Personalien nicht festzustellen find, kommen in Die Morgne, wo fie in eine, mit einer Glasmand verschloffenen Gistammer niedergelegt werben, um von erentuellen Angehörigen ober Befannten erfannt gu merben. Bier Ern moete maren gur Beit unseres Besuches ausgestellt, ein ichander. hafter Untlid. Wer weiß, vielleicht hat diefer oder jener ber nun Entfeelten noch geftern Abend im Moulin Ronge (Rothe Müble). ober einem anberen berlichtigten Balllotal und Stellbichein ber Barifer Balbmelt ber Luft gefröhnt - jest liegt er in ber Dlorque, ein unbekannter, toter Mann! Bielleicht ist es ein Fremder, ber in verbachtiger Gefellichaft zu viel Gelb feben ließ. Bom Moulin Rouge bis zur Morgue ist es gar nicht so weit — ein Messerstich und bem flotten Lebemann öffnet sich die Eiskammer hinter der Notre-Dame-Rirche. Ber fchmadje Nerven hat, bleibt am beften aus ber Morgue.

Wehen wir über die Brude St. Louis, dann liegt Imfer Dand, am rechten Ufer, bas weitläufige Barifer Rathhaus (Dotel be Bille), mo jest wieder die Politiker herrichen, benen Ablwardt und Graf Budler über die Grenze bin die Bruderhand reichen. Halten wir uns aber nicht auf, sondern beschleunigen unsern Schritt, da uns noch ein weiter Weg bevorsteht. Am rechten Flußuser entlang schreitend, tommen wir bald an die Straße Heinrich IV. und schon glänzt uns die Freiheitsgöttin auf dem Bastillenplay entgegen. Auf diesem Platz stand das berüchtigte Staatsgesangnis, die Bastille, wo unzählige Opfer bes Despotismus und ber Rabinetsjuftig ungehört verfaulten — bis 1789 das Bolt biefe Statte bes Fluches gewaltsam zerftorte. Der Sturm auf die Baftille brach auch bem Absolutismus das Genick. Spater hat Baris an ber Stelle, wo die Baftille ftand, eine 50 Meter beuteten; was Napoleon I. auf seinen Siegeszügen raubte an Kunst- hohe Saule, gelront mit einem Genius der Freiheit, errichtet. 1840 gegenständen, das ist im Louvre ausgestapelt. Hätten wir Zeit (und wurde die "Julisaule" eingeweiht und die Revolutionstämpfer von 1830

Berfammlungs= und Zahlungsfalender.

Conntag, Den 12. Auguft 1900:

Allenessen. Morgens 11 Uhr beim Wirth Bollens, Bruckmannstraße. Bracket. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Mubolf Hötter. Bommern. Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Master. Bochum 1. Machmittags 4 bis 6 Uhr bei Körster. Brochum 2. Vormittags 11 Uhr. Wirth Onlähoss. Brünninghausen. Nachm. 8 Uhr. Wirth Wentler, Brünninghausen. Brednisch Gaswirth Boch. Nachmittags 8 Uhr. Pablhausen 2. Teden zweilen Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, beim Wirth Krix Berger.

Brig Berger. Damm bei Berghofen. Rachm. 6 Uhr bei Bwe. Sarbe. Pampten-Mellinghofen. Rachm. 5 Uhr beim Wirih Wilhelm Ruhn in Mellinghofen.

Pampien-Mellinghofen. Nachm. 5 Uhr beim Wirth Wilhelm Kuhn Mellinghofen.
Fommelie dei Barby im Kronprinzen.
Fichholz. Nachmittags 5 Uhr. deim Wirth Hauste.
Froke. Nachmittags 5 Uhr. Deim Wirth Hauste.
Froke. Nachmittags 4 Uhr. Dei Mwe. Bomm.
Hautgef. Nachmittags 4 Uhr, bei Mwe. Bomm.
Haarzopf. Nachmit 4 Uhr, beim Wirth Wilh. Finnlert.
Harpen. Nachmittags 1/26 Uhr. Wirth Rochbolt.
Harpen. Nachmittags 1/26 Uhr. Wirth Rochbolt.
Hauten. 5 Uhr beim Wirth Wintler.
Reuselwig. Nachmittags 8 Uhr. Deutscher Kaiser.
Matten. 5 Uhr beim Wirth Wintler.
Raundorf. Nachmittags 5 Uhr. beim Wirth Eduard Gelsler.
Maundorf. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Eduard Gelsler.
Neupoberschau. Nachmittags 2 Uhr im Gastof zu Neupoberschau.
Dedpel. Nachmittags 2 Uhr im Gastof zu Neupoberschau.
Dedpel. Nachmit 1 Uhr. im Vokal Gustav henerbauer.
Fsichendorf. Die Beiträge werden vom Zeitungsboten abgeholt.
Kanen dei Karstenwalde, Nachmittags 4 Uhr, Gastwirth Paul.
Scharnhorft. Nachmittags 8 Uhr, Weitungsboten Edesend.
Echarnhorft. Nachmittags 8 Uhr, Bestaurant Sachsendurg.
Watterscheid. Nachmittags 8 Uhr, Bestaurant Sachsendurg.
Watterscheid. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Kannegleger, Lohrheibe.
Bestrich. Zeden zweien Sonntag werden durch den Bertrauensmann die Beiträge in Empfang genommen.

Einzelmitglieder in Lothringen.

Braunschweiger Revier. Offleben. Rachmittags 3 Uhr bei Riemann,

Rieinroffetn. Rachmittags 4 Uhr an befannter Stelle.

Oeffentliche Bergarbeiter=Versammlungen

finben ftatt: Conntag, Den 12. Auguft:

Zwidaner Revier.

Rachmittags 8 Uhr, im Restaurant "Belbichlößchen" ju Boblau

Lagesorbnung:

1. Siderheitsmanner im Bergbau und Stellungnahme bagu. 2. Distuffion und Berfchiebenes

Der hohen Wichtigkeit ber Tagesorbnung entsprechend, muß sich ber Saal als zu klein erweifen. Bergarbeiter zeigt, daß auch Ihr die Bebeitung bes Bergarbeiterschuß erkannt habt. Der Einbernfer.

Budenan.

Vergnügungs=Verein "Glück=Auf" Bergnligungs-Abtheilung bes Berbanbes beuticher Berg- und Suttenarbeiter.

Bu bem am Sonniag, ben 26. August, im Gafthaus Glad-Auf" gu Stredan fiatifinbenben

beihren wir uns, die Rameraden mit ihren Angehörigen, fowie Freunde unferer Sache, hierburch freundlicft eineulaben. Rachmittage von 3-4 Uhr Empfang ber Bereine, von 4 Uhr ab

BALL.

Die Dufit wirb ausgeführt vom "Droefter-Berein Beig". Um gableiden Bejuch bittet Der Borftanb.

Knappen - Verein "Glück-Auf", Zwickau.

17. Stiftungs-Fest

Concert, Gefang : Borträgen und Ball, im baju erbauten gestzelte beim Birth Beint. Rothemeier (Bittenerbruch) Anfang 3 Uhr Racmittage.

Um gahlreichen Befuch bittet ireunblichft

Der Borftand.

Das Comitee.

Bergerhaufen.

Sonntag, ben 12. August, Nachmittags 4 Uhr:

Grosse öffentliche Arbeiter-Versammlung im Lotale bes herrn Deefe ("Bum frommen Jofef").

Vortrag

bes Reichstags-Abgeordneten Auguft Baubert-Apolba. Bu recht gablreichem Bejuch labet ein Freie Ausfprache für Jedermann!

Consum-Verein "Germania" Barop. Eingetr. Genosseuschaft mit beschr. Kaftpflicht,

Sonntag, ben 12 August, Machmittags 4 Uhr, bei Birth Grafefamp, Generalversammlung.

Eagedorbaung:

1. Beilenbeiten aber bas verflasser eife halbe Gefchaftsjahr. 2. Andie, Ger Ceisloung bes Enflechentis. 8. Berichebe.cs.

Der Forfaub: Beinrich beffe.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dafein fower ringenben armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Diefelben bieten an: Tilhtücher, Servieiten, Taschentücher, Sande und Rüchenstücher, Scheuerfücher, Reine und Salbedeinen, Bettzeuge, Beittöbers und Drells, Salbwollene Kleiderftoffe, Alle thieingifches und Spruchdeden, Anphaufer:Deden u. f. w.

Sammitige Baoren find aute handfohritate. Biele taufend Anedennungeschreiben liegen per. Mufter und Preisverzeichniffe fieben auf Bunich portofrei in Dienfien, bille verlang. Gle di.felben!

Thuringer Beber-Berein Gotha

Borfigenber E. &. Getbel, Raufmann und Sanbiag Abgeordneter. BB.: Der Unterzeichnete lettet ben Berein faufmannific offne Verguinng.

Met. Herkules-Cheviot 000000000

ichwarz, braun, blau und grin, zu einem Anzuge paffend, verfende ich für 12 Mart. Sammtliche herren-Anzug- und Ueberzieherftoffe vom Ginfachften bis hochfeinften in Budtin, Chevlot,
Rammgarn, Loden u. f. w. in großartiger unübertroffener Auswahl.

Mufter franto gegen franto an Zebermann ohne Raufswang. Friedr. Heller, Rhendt b. Jachen Nr. 34,

Gröhics und alteftes Tudpverfandhaus, gegr. 1875. **泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰**

3m Berlag von 3. D. 20. Dies Rachf. in Stritigart

ift foeben erichienen:

Gewerkschafts-Bewegung und politische Parteien.

Don August Bebel

Freis 15 Ffg. Grganifationen erhalten Farfiepreife.

泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰泰

Zwiđau.

Geschäfts-Empfehlung.

Grünwaaren- und Flaschenbier-Geschäft,

nebst guter Kausschlachtwurst etc.

in empfehlenbe Erinnerung, namentlich erfuche ich alle Berbands Rameraben mich geschäftlich möglichft gu berudfichtigen. Albert Anderleit, Meußere Schneebergerftraße 44.

Die Rameraben werben gebeten, ihren Bebarf an

Cigarren u. Kautabak

Werden.

bei unferem Boten Bunior ju Taufen, um benfelben im Rambfe um feine Erifieng nach Möglichfeit gu unterfiligen. Der Bertranensmann.

E. von den Steinen und Cie., Wald bei Solingen Nro. 241.

Stahlwaarenfabrik und Versandgeschäft.





Streichriemen per Stad 75 Bfg. Rro. 408. Tafchenmeffer, 2 Klingen aus bestem Stahl und Korkzieher, mit Cocosschaalen, per Stud 85 Pfg. — Etut 25 Pfg.



Mameneingrabiren in Goldfdrift 10 Big. per Stud. Berfand gegen Nachnafime; Porto 20 Pfg. Amtaufc geffattet. Saupi-Catalog fiber Staffmaaren, Baffen, Saushaligerathe, opt. Baaren, Ledermaaren, Mufikinftrumenten, Golo- und Silbermaaren umfonft und portofrei.

Meinel & Heroid, (

Harmonikafabrik, Klingunthal (Saoha.) Ar. 163

berjd. grg. Rachnahme ihre verzügl. Ionoert-Zug-Harmonidearca. 34—38 cm hoch, mie prachtigem Orgelton, offene klackpiatur, berbeff, Sachliederung, für beren Unberwilleich.
eite mie Garantie leite., sich. (11salt.) Dobbeldag Balgalt.
n. dest. Wetallichuneden (Extensidoner). Doppeldigen 1c., m. z
10 Zaft., sech. Reg. 70 Stimm W. 7.50 Zi Taü., zecht. Reg., 108 Stimm W. 11.—A
10 . 6 . 130 . 9.50 Zi . 6 . 188 . 21.—A
10 . 6 . 130 . 15.— Zi Baü. 200 . 39.—O
10 . 8 . 172 . 30.— Undere harm (Böderfe, Kr.) d. 81/2 M. an. S
Schule und Kine z. Harm-unasonst. Unfere harm sind mich mithilliger offer, subres
wechseln. Anderweitig ditliger angebotene sind bedeutend binderwerthiger. S
Deberzeutsen Wie sich.

Basadasions, Andharm., Ooselaas, Violinen, Zithera, Accordith., Ausikwerke 1.
Bar anderweit. Einsauf ditten uns. Music. Catalog umfonst zu verlangen.

Allen Rameraden, welche Ginn fur Boefie und Befferung ihrer Rlaffenlage haben, empfehlen mir bas intereffante Buch:

Hus Schacht und Hütte

Gedichte von Seinrich Rampchen.

Der Berfaffer bat felbst bie Leiben und Bitterniffe bes Rohlengraberdafeins Det Berjasser hat seihst die Leiben und Bitternisse des Roylengraderdaseins (er ist dreißig Jahre zu Berg gefahren) volkauf gekostet; deshalb sind seine Lieder und Gesange nicht allein schwungvoll und formschön, sie sind auch wahr und echt in Empfindung und Ausdruck und geben das Lühlen und Denken des Bergproletariers getreu wieder. Der sehr mäßige Preiß von 1,25 Mk., bei seiner Ausstatung, ermöglicht es einem Jeden, sich das tressliche Buch anzuschaften. Es soute daher in keiner Bergwannssamiste sehlen. Der Berlag ber beutschen Berg. und Buttenarbeiter-Teitung.

Godesberger Jahneufabrik Otto Müller Godesberg a. Rh.

Vereinsfahnen, gestidt und gemalt.

Gebarbe- und Decorationefahnen aller Art, Scharpen, Bereinsabzeichen, Mappenfcilber, Ballons.

Buhnen-Ginrichtungen, complett, aus eigenen Ateliers. Offerten und Beidnungen gratis und franco.

Bon beute ab find bei mir frets

gute Faselschweine

Beinrich Giffelmann, Butgendortmund, Amteftrage.

Lanen, Derne, Goftede.

Sonntag, ben 12. August, Morgens 10 Uhr, an befannter Stelle, Seiprechung 🤏

Cammilice Mitglieder bes Berbanbes beutider Berg. und Guttenarbeiter find eingelaben. Alles gur Stelle! Gin Mitglied bes Buffandes wird anmefend fein. Die Berbandsteitung.



toftet ein elegant aus-gefiatieter patentamilich gefchutter Aronenweder mit nacht leuchtenbem Bifferblatt, febr laut und lange wedendt

Dart toftet eine Batent-Tafden-Weder-Remontoir-Uhr unent-behrlich für Jedermann. Sammtlich reguliri und abgezogen. Lährige, ichriftl. Garantie. Wer wirllich viel Geld beim Einkunf solider Waaren sparen will, verfaume nicht, meinen neuesten, reich illustririen Practie. Ratalog über jämmil. Uhren, Retten. Golb- und Silbermaaren mit ca. 1100 Abbilbungen gegen Ginfendung von 20 Pfg. ju verlangen. Wiederver-täufer verlangen Engros-Catalog. Hugo Pinous,

Someigerubrenfabritate

Dannover 30. Ueber 1000 Weder in furger Beit verlauft.



gibt blendend welsse Wäsche.

Untibertreffliches Wasch-

und Bleichmittel Allein echt mit Namen Dr. Thompson

und Schutzmarke Schwan. Vorsicht vor Nachahmungen! Ueberall känflich. Alleiniger Fabrikaut :

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Zehn Farben-

(echte Saarlemer) als 2 weiße, 2 rothe, 2 blane, 2 gelbe, 1 roja, 1 purpur gu Mr. 1,50 für Topfe, 3u Mt. 2,— für Glafer .- Bang befonbers empfehle meine berühmten Ramen-Snaginifen, als 10 St. in 10 Brachtforten für Topfe ju 8 Mt., fur Glafer gu 4 Mt. Mamen- ober Sorfen Songfinifen finb die Beffen! - Meine, mit practig bunter garbentafel gelomudte Anaginiben-Brofdure lege Orbres gratis bei, fonft gegen Ginfenbung von 30 2fg. Friedr. Huck in Erfurt 15 H. Erlear. Abr.: Syagintbenbuck.

Meine Fabrikate



Remontole gehr. Gehöufe 24—30 sünd. Mt. 8.76, Nidel Ia. Wt. 6.—, Nec-mont. Silver, gestempelt. Goldrand, v. Mt. 10.—, Weder, ieuchiend, v. Mt. 2.76, Regulateurs, Kuß-Lasten, v. Mt. 7.50 a.m. Verlsbuch mit 700 Vichila. Preisbuch mit 700 Abbild. grat. u. frto. Nichtpaffenbes wird umgetanicht ober Betrag gurudgezahlt. Eug. Karecker,

Taidennhr Fabr. u. Beriandgefd. Lindau im Bodensee-No. 307 DE 2 Sabre Garantie. 700

Technisch. Fernunterricht. - Elektrot., Maschinent., Hoch- u. Tief-ban, Wasser., Strass. u. Eisenbahnban. — Gründliche theoremische Ausbildung in allen technischen Fächern in persönlichem Einzelunterricht gegen sehr geringes Honorar.Keim Berufoeldrung, Fachprütung, Fortrefflich Resultate und viele Ancrkennungen. Tägcher Eintritt. Prosnekte kretenlos. Kirchhoff, Ingenieur, Direktor d.

TechnikumsPotsdam, Neustaedter. C.1a,



Schneidiger Schnurrbartt



Ber biefe iconfie Bierbe eines jeben Bannes noch nicht befiet, ber gebrauche ineinen weltberubmten Beribeforberungssatjem

"Kommelin"

Persersalg gerantiert in einigen Wochen.
Treis er. Dole Stärke is 1 MA. 50 Ff., Stärke is; 2 MA. 50 Ff., Stärke is; 2 MA. 50 Ff., Stärke is; 2 MA. 50 Ff., Stärke is; 4 MB. Aurto Wuchsichwindel, wie felgendes Anexdennungs-streiden beweißt Ein Derr Pressenin Kehrer in I. farib am 11. Juni 1900: Da Ibr Asmmelin schne 11. Juni 1900: Da Ibr Seite is um noch eine Dase Stärke is.

Jeder Gendung mird eine Erdenungs-Anweisung beigelegt. Aur allein echt zu berechen von Robert Husberg Wertrag zurück.

Lebrecht Kifcher,

Markneukirchen i. S. Aro. 9 Eigenes gabritat und biretter Berfan pon Mufitinfirumenten und Caiter Bracht-Rataloge umfonft und pofifre

Rablitellenverfammlungen

finben ftatt: Sonntag, Den 12. August:

Hasslinghausen. Rachmittags 4 Uhr, beim Birt. B. B. Janjen.

Tageborbnung: Bahlung der Beitrage und An melbung neuer Mitgli-ber.

Befprechung aber ein Bahlftellen

trangmen. 8. Innere Berbanbkangelegenheiten. Das Erfcheinen aller Mitglieber ift bringenb erforberlich.

Wattenscheid.

Radmittags 4 Uhr, im Lofale bes Wirths Rannegiebe rin Lohrheibe Tagesordnung:

1. Erhebung ber Beitrage und Auf. nahme neuer Mitglieber. 2. Mortrag bes Rameraben Br. Bang. horft. Effen. 8. Berichiebenes.

Recht pfinftliches Gricheinen fammt-licher Mitglieber ber hiefigen Babiftelle wird beftimmt erwartet.

Conntag, 19. August: Zangenberg.

Bormittags 1/,11 in Rampfes Reftaurant, Beig. Tageborbnung:

1. Erhebung ber Beitrage unb Anf. nahme neuer Mitglieber. Die Arbeiterausfchiffe auf ben

Gruben unb ihre Bebeutung. Bie verhalten wir uns jum De wertichafistartell, 4. Berichiebenes.

fammlung, befonbers burch bie Det-glieber von Musmarts wird gebeten. Lukensu.

Um gahlreichen Befuch biefer Ber-

Nachmiltags 4- Uhr, im Gafthaus, Glad Auf", Stredau. Eageborbnung: 1. Erhebung ber Beitrage und auf. nahme neuer Mitglieber.

Unfere Rrantengufchußtaffe.

8. Ber blebenes. Rach ber Bablftellen - Berfammlung finbet bie

Berfammlung bes Bergnugungs. Bereins "Glad Auf" ftatt. Sabireides Erfdeinen ber Dit

glieber wirb erwartet. Bettria.

Am 12. Auguft findet ein Ausling

nach der Dechen Söhle ftatt. Die Theilnehmer maffen fid Morgens um 7 Uhr am Bahnhof Merlinde einfinden. Eine frohliche Schaar Kameraden mit Frauen, Sohnen und Tochiern ift bergilch willfommen.

Der Bertrauensmann.

Förderftedt.

Den Mitgliedern gur Nachricht, bag von jest ab jeben Sonntag nach bem 1. bes Monats Rusammenkunft

im Botale ber Dwe. Bange flatt-Um jahlreides Erfcheinen Der Bote.

Pohenmölfen. Sonntag , ben 12. August, Rach mittags 3 Uhr, im "Deutschen Raifer",

Versammlung.

Tagekorbnung wird in ber Berfamqu. lung befannt gemacht. Referent aus Stelle. Da die Bahlstellen Berfammlung zweimal ausgefallen ift, muß eine zahlreiche Betheiligung flatifinden.

Dampten-Mellinghofen. Da am Sonntag, ben 12. August

der Anappenverein fein 10. Stiftungsfest

feiert und bie Bahlftelle eingelaben ift, auch befchloffen murbe, berfelben Folge gu leiften, fo treten bie Mitglieder um 31/, Uhr im Lotale bes Wirthes Wilh, Kuhn zu Melling-hofen an. Um 31/, Uhr Treffpunkt beim Birth Bermann Bergmann, Diimpien. Das Feft wirb gefeiert

Concer' und Ball. Festrebner: Eugen Schored. Mahrend bes Concerts toftet bas Bier 10 Big.



Es berffo.5 hit Ramerab: And as Blum

Marten. greinerene bleibt in freuent Brent t i ber Rameraben.